<36613869300010
<36613869300010
Bayer. Staatsbibliothek

Liturg. 677 lu.

Liturgische Blätter

aus

meiner Amtsführung

Versuche

---

von

Johann Wilhelm Friedrich Lampert

Königl. Baier. Freyherrl. von Wöllwarthischen Pfarrer
zu Mt. Ippesheim in Franken.

Ansbach,
in der Gassertschen Buchhandlung.
1819.

22. A.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Den Edlen Menschenfreunden,

Ihro Excellenzen,

Herrn Staatsminister

Freyherrn von Wöllwarth

und

Seiner gleich edeln Frau Gemahlinn,

der Frey- und Erbfrau

Julie von Wöllwarth

geb. v. Fitzgerald, auf Birkenfeld,

Ippesheim ꝛc.

als schwaches, doch tiefgefühltes Dankwort für die reichen Hülfsgaben, welche von Ihrer Milde in den Prüfungs-Jahren 1816 — 1817 auf die Armen seiner Gemeinde floßen,

zur Ehrfurcht und erneuten Huldigung

von dem Verfasser.

Ihr, Edle, habt den Namen schön geweihet,
Den Ihr als Menschen und als Christen traget!
Wo Viele in der Zeiten Noth geklaget;
Ihr habt so viele Klagende erfreuet:

Recht innig so sich Glaub' und Liebe reihet! —
Die Sorge flieht; das Licht der Hoffnung taget;
Doch bleibt die That, die zu den Sternen raget:
„Wer Armen hilft, dem Herrn die Gabe leihet!"

Vor ihm sind Tröster, Menschenfreund und Retter
Der Namen Schönste, welche Engel schreiben;
Auch Eure schrieben sie zum Segen nieder!
Sie tönen Euch aus meinem Kreise wieder:
Vergebt denn, wenn mich Dank und Ehrfurcht treiben,
Zu weihen Euch, Verehrte, diese Blätter!

Vorwort.

Unter dem voranstehenden Titel biete ich hier meinen verehrten Amtsbrüdern und Freunden eine Sammlung von Gebeten, Liedern, Strophen und einigen andern liturgischen Aufsätzen. Verschiedene Veranlassungen in verschiedenen Zeiten haben diese kleinen Arbeiten erzeugt; sie tragen daher nicht ein und dasselbe Gepräge an sich und wollen auch kein gerundetes liturgisches Ganze vorstellen; es sind Versuche, die als solche billige Richter erwarten.

Die Wünsche für und die Ansprüche an dergleichen Arbeiten sind verschieden; ich bin zufrieden, wenn man mir zugesteht, — wessen mich auch prüfende Freunde versicherten — daß durch das Ganze, was ich hier gebe, ein warmer, religiöser Geist wehe. Zur Abwechslung dürften wir wohl für gottesdienst-

lichen Gebrauch einen größern Vorrath solcher Erzeugnisse wünschen, da das liturgische Fach unter uns bey weitem minder angebaut ist als das homiletische.

Ich überzeuge mich, daß es ein Hohes und Schwieriges sey, den rechten Ton des Gebetes zu treffen, so daß Innigkeit des Gemüthes, religiöser Sinn und Würde der Sprache sich zum schönen Ganzen vereinen. Wie nah oder fern das Bessere der vorliegenden Sammlung dem genannten Urbilde stehen möge, so wird sich das Urtheil meiner Freunde und das billiger Richter darüber, nach der richtigen Empfindung bestimmen, mit welcher sie diese oder jene Theile dieser Blätter lesen wollen. Der Rythmus der Sprache und die nöthig eingestreuten Zeichen (——) mögen dabey sicher leiten.

Die Mehrheit der Altargebete enthält Anfangs-Gebete bey öffentlichen Kinderlehren (Katechisationen) wie solche bey uns in den Sonntags Nachmittags-Gottesdiensten über einzle Glaubenslehren und Lebenspflichten von den Predigern pflegen gehalten zu werden; durch die Berücksichtigung einzler

besondern Lehrgegenstände dürfte vielleicht gerade dieser Theil der Sammlung für manchen Lehrer der Erwünschtere seyn, da mir wenigstens eine vollständige Sammlung der Art nicht bekannt ist.

Aus dem Tone einzler Gebete selbst und aus meinem Vorschlage, statt der Schlußgebete bey solchen Andachtsstunden einige passende Strophen aus dem Gesangbuche zu lesen, wird man abnehmen, daß ich dafür bin, durch die edlere Sprache schon, (versteht sich auch hier, cum grano salis) auf das Gemüth, besonders auf das jugendliche einzuwirken. Nicht Alles ist poetischer, leerer Kling Klang, was mancher Kalte als solchen verschreit und hier und da dürfte gar wohl in vielen unserer Gottesdienste etwas mehr lichtvolle Wärme nöthig seyn!

Was die Lieder und Strophen betrifft, die dieser Sammlung eingemischt sind, so gebe ich auch diese mit bescheidenen Ansprüchen; sie sollen und wollen nicht um poetischen Ruhm werben — die Strophen an Gräbern besonders, können das schon nach dem Zwecke nicht, für den sie in flüchtigen Augen-

blicken geschrieben worden; ich bitte, sie mehr als rhythmische oder metrische Gebete zu betrachten. Als solche möchten besonders letztere bey Leichenreden zu gebrauchen seyn, welcher Zweck ihnen auch größtentheils ihr Entstehen gab.

Die andern liturgischen Zugaben sprechen durch sich selbst; mögen sie günstig für sich sprechen!

Aus der ganzen Gabe kann dem freundlichen Beurtheiler erhellen, daß ich mich bemühe, in meinem kleinen Kreise, nach den Foderungen unserer Zeit, so weit ich es vermag, auf die Veredlung des Kultus einzuwirken; wohl mögen dem kleinen Kreise Wille und Kraft genügen; dem Größeren kann ich nur mit dem frommen Wunsche entgegen kommen, daß ich auch für ihn zur Ehre der schönen Sache, die es hier gelten muß, nicht ganz umsonst gearbeitet!

Markt-Ippesheim, im Januar 1819.

Der Verfasser.

Innhalt.

I. Gebete.

A. Gebete zum Anfang des Gottesdienstes.

		Seite
1.	Sonntags	1
2.	Desgleichen	2
3.	Am Säcularfeste der Reformation	3
4.	Am Weihnachtfeste	5
5.	Am Neujahrfeste	6
6.	Am Charfreytage. (Paßionszeit)	8
7.	Am Osterfeste	9
8.	Am Himmelfahrtfeste	11
9.	Am Pfingstfeste	12
10.	Am Kirchweihfeste	14
11.	Zur Wochenbetstunde am Morgen	15
12.	Zur Betstunde am Abendmahlstage	17
13.	Zur Betstunde am Kirchweihfeste	18

	Seite
14. Zur Betstunde am Prüfungstage der Kinder . . .	19
15. Am Abendmahlstage . .	20

B. Gebete bey Kinderlehren.

16. Der Glaube. (Religion) . .	21
17. Daseyn Gottes . . .	22
18. Gott finden in der Natur .	23
19. Gott, der Allvollkommene .	24
20. Gott, Vater . . .	25
21. Gott, der Allwirkende . .	27
22. Güte und Weisheit Gottes .	28
23. Gerechtigkeit und Heiligkeit Gottes .	29
24. Unveränderlichkeit Gottes .	30
25. Vorsehung . . .	31
26 Uebel in der Welt . .	32
27. Engel-Lehre . . .	33
28. Menschen-Würde . .	33
29. Würde des Christenthums .	34
30. Wirksamkeit Jesu . .	35
31. Jesus, Erlöser . .	37
32. Geist Gottes . . .	38
33. Dreyeinigkeit . . .	39

		Seite
34.	Pflicht . . .	40
35.	Erkenntniß Gottes und Ehrfurcht gegen ihn . . .	42
36.	Liebe, Gehorsam und Dank zu Gott	43
37.	Vertrauen . . .	44
38.	Vernünftige Selbstschätzung .	45
39.	Selbstveredlung . .	46
40.	Geistesbildung . . .	47
41.	Zeitverwendung . .	48
42.	Sorge für Leben und Gesundheit .	49
43.	Keuschheit . . .	50
44.	Mäßigkeit . . .	51
45.	Erwerb der zeitlichen Güter .	52
46.	Arbeitsamkeit . . .	53
47.	Achtung unsers geistigen Daseyns .	54
48.	Selbsterkenntniß . .	55
49.	Selbstbeherrschung . .	56
50.	Würdevoller Gebranch der Sprache	58
51.	Wahrhaftigkeit und Eid . .	59
52.	Nächstenliebe . . .	60
53.	Wohlwollen . . .	61
54.	Achtung für das Leben Anderer .	62
55.	Sorge für das Seelenwohl Anderer	63

Seite

56. Theilnahme am zeitlichen Wohlergehen Anderer . . . 64
57. Ehrlichkeit . . . 65
58. Pflichtverhältniß des ehelichen Lebens 66
59. Aeltern = Pflicht . . 67
60. Kinder = Pflichten . . 68
61. Herrschaft und Gesinde . . 69
62. Bürgerliche Ordnung . . 71
63. Vaterlandsliebe und Gemeinnützigkeit 72
64. Lehrer und Lehrlinge . . 73
65. Wohlthäter und Empfänger . 74
66. Pflichten gegen Verstorbene . 75
67. Pflichten in Absicht auf die vernunft= und leblose Schöpfung . 76
68. Sünde und ihre Folgen . . 77
69. Besserung . . . 78
70. Besserungs = Mittel a) Bibel . 79
71. b) Aussaat des göttlichen Wortes . 80
72. c) Gebet . . . 81
73. Desgleichen . . . 82
74. Desgleichen . . . 83
75. d) Oeffentliche Gottesverehrung . 84
76. e) Taufe . . . 85

		Seite
77.	f) Abendmahl . . .	86
78.	Tod . . .	87
79.	Unsterblichkeit . . .	88
80.	Betrachtung der reifern Jahre im Herbste. . . .	89
81.	Erinnerung an Luther . .	90

C. Gebete nach der Predigt.

82.	Allgemeines Gebet . .	91
83.	Ein Gleiches. Glaube, Liebe, Hoffnung . . .	94
84.	Lebensbenutzung . .	96
85.	Am Neujahr-Tage 1818 .	97
86.	Am Erntefeste 1817 . .	100
87.	Erinnerung an die erste Erntegabe 1817 . . .	102
88.	Am allgemeinen Buß- und Bettag 1815 . . .	104
89.	Am Christfeste 1813 . .	107
90.	Am Confirmationstage . .	110
91.	Im Sommer des Gewitter- und hagelreichen Jahres 1811 . .	112

Seite

92. Am Sonntage nach einer, im Laufe der Woche erlittenen Hagel-Verwüstung . . . 114
93. Am Kirchweihfeste 1813 . . 116
94. Am Erntefeste 1814 . . 119
95. Am Namenstage der Königinn . 122
96. Zur feyerlichen Erinnerung an den Geburtstag des Königs . 123
97. D) Beichtgebet . . . 125
98. E) Gebet zur Frühlingsfeyer 1818 . 127

II. Lieder und Strophen.

A. Festlieder und andere religiöse Gesänge.

1. Am Säcular-Feste der Reformation . 131
2. Zum neuen Jahre . . 133
3. Am Christfeste . . . 135
4. Am Gedächtnißtag des Todes Jesu . 137
5. Am Osterfeste . . . 138
6. Am Kirchweihfeste . . 140
7. Bey derselben Feyer . . 142

Seite

8. Zur Dankerinnerung für die erste Erntegabe . . . 143
9. Lied bey einer Trauung . . 145
10. Gesang bey einer Pfarr Einsetzung . 146
11. Beym Austritt aus der Schule . 148
12. Bey der feyerlichen Pflanzung der Luthers Bäume . . 149

B. Lieder und Strophen an Gräbern.

1. Das Gebet des Herrn, bey einer Beerdigung . . 152
2. Die Gräber, unsere Lehrer . 153
3. Vertrauen am Grabe . . 154
4. Lebens-Unvollkommenheit . 155
5. Es ist euch gut, daß ich hingehe . 156
6. Gräber-Gruß . . 156
7. Thränensaat — Freudenernte . 158
8. Glück der Vollendeten . . 159
9. Grabes-Ruhe . . 160
10. Wirksamkeit . . . 160
11. Gott-Verlangen . . 162
12. Vollendung. Am Grabe eines redlichen Dulders . . 163

Seite

13. Selig sind die Todten ꝛc. . 164
14. Hingang zur Ruhe . . 166
15. Am Grabe eines Kindes, das viel gelitten . . 167
16. Am Grabe einer Wöchnerinn . 167
17. Am Grabe eines Kindes . 169
18. Am Grabe eines Kindes, dessen Aeltern in Unfrieden lebten . 170
19. Am Grabe eines siechen Jünglings . 171
20. Am Grabe einer braven, früh verstorbenen Mutter . . 172
21. Am Grabe einer ertrunkenen Jungfrau . . . 173
22. Ergebuug . . . 174
23. Am Grabe der 2 einzigen Knaben . 176
24. Dankempfindung des Greisen am Grabe . . . 177
25. Das Gedächtniß des Gerechten bleibt im Segen . . . 178
26. Am Grabe eines braven Jünglings . 180
27. Am Grabe eines Kindes . . 182
28 Lebensflucht und Lebens-Mühen . 183
29. Am Grabe einer Dulderinn . 184

Seite

30. Am Grabe eines Kindes . . 185
31. Gott, unser Führer . . 185
32. Dein Kind lebt! Am Grabe eines guten Kindes . . 186
33. Muth im Tode. Am Grabe einer jungen Gattinn und Mutter . 187
34. Das Bild Jesu für christliche Dulder . . . 188
35. Lebensflucht. Am Grabe eines Kindes . . . 189
36. Friede im Grabe! . . 191
37. Klage und Trost. Am Grabe eines edeln Jünglings . . 192
38. Die Friedenssterne; als Mutter und Schwester starben . . 193
39. Friede. Am Grabe einer jungen Dulderinn . . . 195

III. Andere liturgische Handlungen.

1. Tauf-Feyer bey einem ausserehelichen Kinde . . . 197
2. Feyer der Confirmation 1817 . 201

Zugabe.

	Seite
a) Gebet zum Anfang der Confirmation . . .	230
b) Gesang — Aufforderung, das Glaubensbekenntniß abzulegen .	232
c) Denk- und Dankworte darauf .	233
d) Gesang zur Aufforderung des Glaubens-Bekenntnisses .	235
e) Antwort des einen Confirmanden .	236
f) Bekenntniß-Worte . .	237
3. Feyer der Betstunde am letzten Jahres-Abend . . .	238
4. Paraphrase des Liedes: Du klagst und fühlest die Beschwerden rc. .	250
5. — — des Liedes: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! rc. .	259
6. Altarrede bey der Trauung meines Vaters . . .	267
7. Segensprüche . . .	274

I. Gebete.

A. Gebete am Anfang des Gottesdienstes.

1. Sonntags.

Dich sucht das Herz in frohen Dankgefühlen,
 Dich, Vater, Schöpfer, Lenker deiner Welt!
Die Andacht führt zu Tempeln und Altären,
 Der Glaube weis't zu deinem Sternenzelt.
Wo hast du nicht den Herold deines Ruhmes,
 Und wo verstummt der Frohen dankend Lied?
Wo strahlt der Morgen, den du nicht gerufen,
 Wo thaut die Nacht, die deine Huld nicht sieht?
Wie deine Allmacht Erd' und Himmel füllet,
 So trägt auch Alles deiner Güte Spur,
Und wie dich dorten sel'ge Geister preisen,
 So preißt dich hier das Leben der Natur. —
Wir stimmen ein in dieses frohe Tönen,
 Wir suchen dich, du ewig guter Geist;
Gesegnet sey die Stätte deiner Ehre,
 Gesegnet, was uns hier nach Oben weis't!

In solchem Bunde kann der Mensch nur stehen,
Nur Er kann betend glücklich, selig seyn;
Nur Er vermag's, die Wonne ganz zu fühlen,
Im frommen Glauben Dir sein Herz zu weihn:
O daß wir Alle dieses Glück empfänden!
Durch Jesum Christum sind wir ihm geweiht;
O, daß wir Alle, Vater, so dich suchten
In Glaubens Kraft und Herzens Reinigkeit! —
Es soll uns neu dafür dein Wort erheben,
Dein Segen mög' auf deine Kinder ruhn!
Laß uns auf Jesu, unser Vorbild, schauen
Und gleichen Sinnes deinen Willen thun!
Geheiligt sey von uns dein großer Name,
Es komm' und segne uns dein Friedens-Reich,
Lehr uns im Leben deinen Willen üben,
Mach uns im Sterben deinen Engeln gleich!

2. Desgleichen.

Allheiliger, im Gefühle unserer Menschen- und Christenwürde erscheinen wir hier vor dir; — ein heilig Werk hat uns gerufen! — ein schöner Tag ist vor uns aufgegangen! — Wir wollen vor dir beten, wir wollen uns erheben zu dir, wir wollen uns gemeinschaftlich freuen des Christenglücks, dich zu kennen und den du gesandt hast! Wir wollen unsere Herzen dem Frieden nahe bringen, den uns die Welt nimmer gibt. Wir wollen neu schöpfen Trost und Lebenskraft aus der unversieglichen Quelle, welche uns dein Sohn

geöffnet hat, Er, der uns von dir gegeben ist zur Gerechtigkeit, zur Weisheit, zur Heiligung und zur Erlösung. — Ruhe bey solchem Beginnen dein Geist auf uns! Er lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen, er zeige uns den einen wahren Weg zum Heil! — Bey reinem Sinne nur gefällt dir unsres Dankes Opfer; im Geist und in der Wahrheit willst du von uns verehret seyn: drum soll nicht Augendienst und Lippenwerk, nicht Schein: und Heuchelspiel die schöne Stunde entweihen, in welcher wir vor dir versammelt sind! — Was uns hier bey ruhiger Sammlung des Gemüths ergreift, was uns mit Trost erfüllt, was warnend, mahnend und erweckend zu uns spricht, was uns zu frommen Gelübde treibt, was uns im Glauben, in der Liebe, in der Hoffnung stärkt: — Vater, wir wollen es mit hinaus in das Leben nehmen, es soll dein Wort in seiner ganzen Kraft unsers Fußes Leuchte und ein Licht auf unsern Wegen seyn! Stärke dafür die Schwachen, gib zum Vollbringen Kraft! Hilf, Herr, laß wohlgelingen!

3. Am Säcularfeste der Reformation.

Heil'ger, sieh uns hier mit Dank und Beten,
Sieh uns neu zu deinem Preiß vereint!
Seltnes Fest, das heut' durch deine Gnade
Den Verehrern deines Sohns erscheint!
Wie ein Hirte führst du deine Heerde

Und die Weide segnet und erquickt;
Tön' es auf in Dank und frohem Jubel,
Daß uns Alle deine Huld beglückt!
Was vor dir zum Lichte ist gerufen,
Dringt hervor aus Finsterniß und Nacht;
Eine feste Burg für deine Kirche,
Schütz'st du ewig sie mit deiner Macht.
Dieses Segen = Lichtes deines Wortes,
Dieses Schutzes freu'n wir uns vor dir;
Luthers Werk und Luthers großer Name
Zeugen uns dein Walten für und für.
Mögen wir voll frohen Danks erkennen
Dein Geschenk in Jesu Evangelium;
Möge nicht umsonst dein Licht uns leuchten
In dem reinen, wahren Christenthum!
Heilig sey auch uns der Väter Glaube,
Der sich muthig, fromm und rein bewährt;
Daß nicht Leichtsinn, Spott und Wahn uns raube,
Was du uns in deinem Wort beschehrt!
Frommen Sinnes woll'n wir vor dir wandeln,
Reich in Liebe, Zucht und Ehrbarkeit;
Duldung üben gegen fremden Glauben,
Unsern zieren durch Gerechtigkeit!
Ach, es hat des Kampfes viel gekostet,
Bis das Licht den schönen Sieg gewann;
Und was hat der Mensch für Tod und Leben,
Das ihm Religion ersetzen kann? —
Sieges = Wort, „es muß das Reich uns bleiben,“
Wie uns Zeit und Welt und Sünd' umdrohn;

Nicht hier unten schimmert unsre Krone,
Dorten strahlt des treuen Kämpfers Lohn!
Thronen stürzen, Tod und Leben wechseln,
Ein Jahrhundert drängt das Andre fort;
Heil'ger, an dem Einen laß uns halten,
An dem ewig festen Glaubens-Wort!
Unser Glaube leite uns im Leben,
Und wenn einst uns Todeskampf umringt,
Unser Glaube leite uns zum Ziele,
Wo sein Siegeslied der Engel singt!

4. Am Weihnachtsfeste.

„Heil uns, mit uns ist Gott,
Die Hoffnung glaubger Väter! —"

Du hast sie erfüllt, Allgütiger, diese Hoffnungen, zum Segen der Menschheit und zum Preiß deines Namens! Wir erinnern uns heute dankbar daran am Feste der Weltbeglückung in deinem Sohne! Auch uns gilt der Freudenruf: Euch ist heute ein Heiland geboren! Recht lebendig soll es vor unserer Seele schweben, was wir in Jesu Christo sind und haben und was wir durch ihn geworden. In seiner Lehre mögen wir ein Zeugniß deiner Gnade finden; in seinem Leben der Tugend Bild und Segen sehn; in seinem Sterben die Kraft beglückender Liebe erkennen; in seinem ganzen Werke den Bund verehren, den du für unser ewig Heil gegründet hast.

Ja, Vater, welch eine Liebe hast du uns erzeigt, daß wir durch Jesu deine Kinder heissen sollen! Dein Evangelium trügt nimmermehr; das ist der Gnade Grund und Siegel: „also hast du geliebet die Welt, daß du ihr deinen eingebornen Sohn gabst, auf daß Alle, die dir und ihm vertrauen, ewig glücklich werden sollen!"

Beglückte sind auch wir, in Jesu Christo reich beglückt! Mit frohem Muthe wollen wir diese Ueberzeugung durch das Leben tragen; sie soll uns an unsere Würde erinnern; sie soll uns weiser, besser machen; sie soll uns mit Liebe zu unsern Brüdern erfüllen; sie soll unser Trost im Leben und im Sterben seyn!

Durch welchen Kampf die Menschheit gehe, — du schickst den Retter stets zur rechten Zeit; wie sich die Tugend oft von aussen arm und prunklos zeige — du kennst und ehrest ihren Seelenschmuck; wie oft vor Wieg' und Gräbern deine Wege dunkel sey'n — du führst und krönest sie mit Heil!

Lehr uns deinen Rath verstehen,
Unser Heil in Jesu sehen,
Und durch ihn zum Leben gehen!

5. Am Neujahrfeste.

„Unsere Zeit steht in deiner Hand!"

Ewiger, Allwaltender, mit dieser Ueberzeugung empfangen wir das neue Lebensjahr, das deine Güte unsern Tagen zuzählt. — Ernster Morgen, der vor

unserm Blicke aufgeht! — Möge uns die Vergangenheit Weisheit lehren, mögen wir Vertrauen mit in die Zukunft nehmen, möge das erste Gebet zu dir die neue Wallfarth heiligen! Nur Pilgrimme sind wir vor dir, wie alle unsere Väter; doch jede neue Lebensfrist verkündet deine Huld! Wie kurz und schnell entschwunden unsere Tage seyen: Vater, deine Güte währet ewiglich, sie ist uns alle Morgen neu. Voll frohen Dankes schauen wir auf die zurückgelegte Bahn; du hast an Geist und Leib Großes an uns gethan, deß sind wir fröhlich vor dir! —

Wir nehmen die Erinnerung an deine obwaltende Güte mit in den neuen Raum, der dunkel vor uns liegt; — ein frommes Vertrauen soll unser Herz bestärken! So viel sind die Versäumnisse, die wir nachzuholen, so viel der Vergehungen, die wir gut zu machen, so viel der Güter und Kräfte, die wir weiser zu gebrauchen haben, so viel der Foderungen, welche Wahrheit, Tugend und Menschenwohl neu an uns richten: — segne unser Wollen, Allheiliger! Stärke die Kraft, Allmächtiger! Hilf, laß wohlgelingen, Allgütiger! — Wie uns, von dir gesandt, der neue Zeitengast erscheine, verbirg deine Gebote nicht vor uns; — Wie uns Freudenblumen blühen, laß uns sie mit Dank und Weisheit pflücken; — Wie es ein frommes, tugendreiches Wirken gelte, laß uns auf Jesu Vorbild schauen; — Wie mancher Kampf von Innen und von Aussen uns bereitet sey, laß uns der Krone deiner Treu-

zu denken; — Wie unser Auge Thränen weine, vielleicht schon bald im Tode breche, laß uns die Hoffnung nicht vergehn, die unser Herz erhebt! Sie weis't zu dir im Bund des Glaubens und der Liebe, — Ewiger, erhöre uns! Sie ist die Stimme deiner Huld, — Allgütiger, segne uns!!

6. Am Charfreytage (z. Paßionszeit.)

„Laßt uns aufsehen auf Jesum, dem Anfänger und dem Vollender unseres Glaubens!“

Mit frommen Ernste folgen wir diesem Rufe; er weis't uns zu dir, Allheiliger, und zu dem Werke deines Sohnes, deine Erbarmung verkündend und uns erinnernd an die Kraft aufopfernder Liebe. — Du hast den Einzigen für uns in den Tod gegeben; in Christo sind wir dir versöhnt; du nimmst voll Huld des Sohnes Opfer an; wir sollen Friede mit dir haben, vor dir gerecht und in dir selig seyn! — — Frohlocke denn, o Seel' und bete an! —

Möge die Feyer deiner Liebe, o Jesu, unser Herz und unser Leben weihen! Zu deinem Kampf und deiner Dornen-Bahn soll sie uns führen, sie soll dein schönes Bild uns zeigen, sie soll auch uns mit Muth und Kraft erfüllen, wenn Pflicht und Menschenliebe ihre Opfer von uns fodern! — Heilig Vorbild, das du uns gegeben, in welchen du zum Segen für die Deinen so herrlich deiner Lehre Kraft versiegelt hast! Dem Vater gehorsam bis zum Tode seyn, für Ruh und Lebens-

freude Kampf und Schmerzen wählen, die Schuld der Feinde ohne Rache fühlen, Verzeihung, Segen für die Mörder flehn, für Alle Liebe tragen in der reinen Brust, vertrauungsvoll den Kelch der Leiden trinken, getrost mit Gott vollenden, wie du gelebt in Gott: also umschwebe uns dein Bild, du Heiliger, also lehre uns deines Kampfes gedenken! Durch unser Leben wollen wir preißen die Liebe deines und unsres Vaters, dankbar wollen wir uns erinnern, daß du darum für uns gestorben bist, daß wir nicht uns leben, sondern dir, der für uns so würdevoll vollendet hat! — Nimmer trügt, was du durch Lehre, Leben und Kampf vollbracht; — laß uns halten daran! Wir sind theuer erkauft, laß uns dich preisen durch Geist und Leib, denn beyde sind dein! — Treu und fromm im Glauben, wie du, innig und stark in der Liebe, wie du, muthig und froh in der Hoffnung, wie du, — also laß uns dein seyn, dein, o Jesu, auf ewig! Amen.

7. Am Osterfeste.

„Halt im Gedächtniß Jesum Christum, der auferstanden von den Toden!“

Wir feyern dich neu, du Heiliger, und feyern dich in der frohen Empfindung dankbarer Herzen! Preiß dir, der du dem Tode die Macht genommen und Leben und Unsterblichkeit an das Licht gebracht! Preiß dir, Allwaltender, daß du erhöret den Betenden und ausgeholfen vom Tode den, der dich in Ehren hatte. —

Wir tretten zu dem offnen Grabe Jesu hin und rühmen deine Gerechtigkeit und reden fröhlichen Herzens von den Wundern deiner Liebe!

Jesus lebt, und das Verwesliche hat angezogen das Unverwesliche, und das Sterbliche hat angezogen die Unsterblichkeit! Jesus lebt — es siegt die ewige Gerechtigkeit; sie kann nicht wollen, daß die Tugend untergehe! Jesus lebt! — und feste steht der Wahrheit und der Tugend Reich, die Pforten der Hölle überwältigen es nimmermehr!

Jesus lebt, daß er sein Wort erfülle: „ich lebe und ihr sollt auch leben!“ — Wo ist die Nacht, die nicht des Glaubens Licht erhelle? Wo ist der Kampf, der nicht mit Gott zum Siege führe! Wo ist die Pflicht, die Kraft und Lohn nicht dorten finde, wo Christus zu des Vaters Rechte sitzt! Wo ist der Pfad, der nicht zum Leben und zum ew'gen Frieden weise, wenn wir mit Gott und Jesum gehn! Sieges-Wort des Glaubens, — durchdringe es uns, wie es einst die herrlichen Zeugen des Vollenders durchdrang: „Ist Gott für uns, wer vermag wider uns zu seyn, der seines Sohnes nicht hat verschont, wie sollte er uns mit ihm nicht Alles schenken!“ — —

Alles, Vater, willst du geben
In dem Sohne deiner Liebe!
Rein'gen soll es uns're Triebe,
Weihen unser ganzes Leben,
Dir zu folgen auf der Bahn,
Wo uns Jesus gieng voran!

8. Am Himmelfahrtfeste.

Vater, „unser Wandel ist im Himmel!“
Sey gelobt für diesen hohen Ruf,
Sey gepriesen für die Huld und Gnade,
Die uns für ein beßres Seyn erschuf!
Was ein frommes Herz ersehnt und hoffet,
Ist durch Jesum Christum uns erfüllt;
Unser Glaube weis't auf seine Krone,
Auf das Land, das allen Kummer stillt.
Liebend hat er ja für uns gewirket,
Hat für uns ein Friedens-Reich gebaut,
Hat für uns sein Mittlerwerk vollendet,
Hat vollbracht, was du ihm anvertraut!
Der Gerechte hast du ihn erhöhet
Zu dem Kranze, der die Tugend lohnt;
Hast, der Treue, ihn zum Sieg gerufen,
Wo Verklärung, Licht und Friede wohnt,
Eine Stätte sollt er uns bereiten,
Sollt uns Führer auch dort Oben seyn,
Sollt uns zeigen, daß Vergeltung folge,
Daß die Guten deiner Huld sich freun! — —
Vater, also führen deine Wege,
Also krönst du sie mit Fried und Heil;
Preiß sey dir in deinem weisen Walten,
Gieb auch uns an deiner Gnade Theil! —
Du, Vollender, den wir glaubig ehren,
Laß uns ewig deinen Ruhm erhöhn,
Laß uns neu an deinem Siegesfeste

Unsre Weisung für den Himmel sehn!
Vor dem Lichte deiner Strahlenkrone
Wird uns jeder Ruf nach Oben klar,
Frohe Hoffnung streuet ihre Blumen
Um die Wiege und die Todtenbahr. —
Unser Wandel ist ja dort im Himmel,
Und die Menschheit ist mit Gott versöhnt,
Nimm es auf, du Friedensland der Sterne,
Was als Preißgesang dem Staub' enttönt:
Heilig, heilig, heilig ist der Vater,
Der die Kinder zu dem Himmel weis't;
Preiß sey Jesu Christo, dem Vollender,
Lob sey Gott, dem Vater, Sohn und Geist!!

9. Am Pfingstfeste.

Preiß deinem Walten, o Gott, Preiß deiner Kraft, die Himmel und Erde erfüllt! Wir beugen unsere Knie vor dir in Demuth und Anbethung! Wir falten unsere Hände und nennen dich voll kindlichen Vertrauens Vater und Helfer! Ein neuer Zeuge deiner unveränderlichen Güte und Vorsorge ist das Fest, welches du heute abermals den Verehrern deines Sohnes erscheinen läß'st. Wir wollen es feyern im Gefühl unseres Christenglücks, daß auch über uns ausgegossen der Geist deiner segnenden und vertrauenden Liebe! Wir wollen dankbar die Führung deiner Gnade erkennen, die so sichtbar über die Lehre Jesu und ihre Verkündung gewaltet hat! Keiner von uns soll sich des Evangeliums

schämen, dem du eine so hohe Kraft gegeben, selig zu machen Alle, die daran glauben. Keiner von uns müsse erkalten in dem Eifer, durch schöne Christenthat den Christennamen zu zieren und sein Christenleben immer reicher zu machen an den Früchten des Glaubens in Wahrheit, Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geist! Wie die redlichen Zeugen der Wahrheit, ihrem Herrn und Meister getreu, freudig für deine Sache und für die Ehre Jesu wirkten, so möge auch uns Liebe zur Wahrheit und Eifer für Tugend und Menschenglück erfüllen! Deine Kraft war in den Schwachen mächtig; die Unbekannten waren dir bekannt; von dir geleitet und beschützt, haben sie ihr schönes Werk vollbracht. — Nie verliere unsere Seele, diesem schönen Vorbilde ähnlich, das Vertrauen zu dir, wo uns immer, und sey's auch unter Opfer und Kampf, die Bahn der Pflicht zum hohen Ziele rufe!

Nicht, was die Welt gibt, nur deinen Frieden laß uns suchen und gewinnen; dafür ruhe auf uns der Geist der Wahrheit und der Gerechtigkeit, des Friedens und der Menschenliebe! Er treibe, lehre und leite uns, daß wir deine Kinder uns erweisen im Leben und im Tode!

Geist vom Vater und vom Sohne
Weih dir unser Herz zum Throne!
Heil'ge dir es immerdar,
Wie der Jünger Herz es war!
Geist der Heiligung verklär
In uns Jesum mehr und mehr!

Mache uns von Sünden rein,
Laß uns, gleich ihm, heilig seyn!"

10. Am Kirchweihfeste.

„Dieß ist der Tag, den der Herr macht; laßt uns freuen und fröhlich darinnen seyn; danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich!"

Preiß deiner Gnade, o Gott, die uns neu auch diesen festlichen Tag erleben ließ! Ehre deinem Namen von uns und unter uns Allen! Deiner Vorsehung Geschenk ist dies Haus und die Stätte, wo deine Ehre wohnt; Zeugniß deines Ruhmes ist der Schutz, der unserer Kirche wiederfahren ist in allen Stürmen der Tage. Ehrwürdig sey und bleibe uns, was du gegeben und bisher so väterlich erhalten hast! Heiligen wollen wir den Tag der neuen Tempel-Weihe! Vergesse es keiner unter uns, daß du ein Geist bist und im Geist und in der Wahrheit auch von uns angebetet werden willst! Das Wort deiner Liebe, welches wir hier so oft vernehmen können, sey unsers Fußes Leuchte und ein Licht auf unsern Wegen! Das Evangelium deines Sohnes, das uns hier gepredigt wird, sey der Grund unseres Glaubens, Kraft und Stärke für unsere Liebe und unserer Christen-Hoffnung schönere Beseligung. — Was lichtvoll hier zu unserm Geiste dringt, was warm das Herz zu dir erhebt, was uns in heiligen Gelübden zum Gutseyn und zum Besserwerden stärkt, was uns in schönen Stun-

den lebendiger erinnert, daß unser Wandel im Himmel sey: — Allheiliger, das möge uns Alles fester knüpfen an den Bund eines guten Gewissens mit dir, das möge unserer Seele den Frieden geben, der über alle Vernunft ist, das möge uns segnend folgen auch ausserhalb des Tempels und beglückend unser ganzes Leben weihen!

Die fromme, dankbare Erinnerung an dich, den großen Freudengeber, lehre uns auch in diesen Tagen unserer Freude dich ehren, damit nicht unreiner, undankbarer, unwürdiger Sinn uns beflecke! — Wie du uns segnest, möge Jeder von uns gerne wieder segnen und der Liebe und des Wohlthuns heilig Band umschlinge uns Alle, damit auch also dir unsere Freude gefalle! Der ferner erhaltenen und beschützten Kirche möge sich dankbar noch die späte Nachwelt freuen und alles rühmen vor dir: du hast Großes an uns gethan, deß sind wir fröhlich!

Vor dir, der Erd und Himmel füllt,
Den Zeit und Raum nicht engen,
Der huldreich frommes Sehnen stillt
Und den in Siegs-Gesängen
Der Chor der sel'gen Geister preißt —
Dem Einen, hohen, heil'gen Geist,
Vor dir sey Preiß und Ehre!

11. Zur Wochenbetstunde am Morgen.

Wir sind erwacht, o Gott! — vom stärkenden Schlummer erwacht, durch deine schützende Liebe erhal-

ten, durch deine Vaterhuld berufen zum neuen Tagwerk. Empfange du selbst des Dankes erstes Opfer! — Die Erinnerung an dich weihe uns ein zum neuen Leben, das du gefristet! Das fühlende Herz erhebe sich zu dir; das heitere Auge schaue auf zu deinem Himmel, von dem herab die Morgensonne neues Leben auf deine Schöpfung gießt, und unser erst Geschäft sey Preiß und Dank! — In dem lebendigen Erwachen deiner freudenvollen Welt wollen wir dich erkennen, der du mit allmächtigem Rufe das Licht schaffest aus der Finsterniß und aus dem Tode das Leben weckest.

„Des neuen Morgens Heiterkeit
Sey dir, o Gott, zuerst geweiht!"

Der empfangene Schutz in der umhüllenden Nacht lehre uns dir vertrauen, dem großen Hüter, der nicht schläft noch schlummert! Des neuen Tages belebend Licht sey uns heiliger Ruf, auch heute und immerdar wirksam zu seyn für das, was uns dein Wort gelehrt! — Du gehst mit uns; in dir vollbringen wir segnend unser Tagwerk, mit dir wird uns des Tages Freude doppelter Genuß; mit dir wird uns kein Uebel schädlich seyn; mit dir, o Gott, wird selbst das Sterben leicht, wenn uns noch heute unsere Stunde schlagen sollte!

Du bist uns Schutz, du bist uns Hort! —
Begleite uns dein heilig Wort,
Daß es das Ziel uns weise
Von unsrer Pilgerreise!

12. Zur Betstunde am Abendmahlstage.*)

„Der Gott aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit, in Christo Jesu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen; demselben sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“

Auch wir sind gerufen, Allgütiger, gerufen zum Anschaun deiner Huld, die da währet für und für. — Daß wir das Wort des Lebens kennen und uns zu deinem Sohne nahen dürfen, bey dem da ist Licht und Trost und ewig Leben: — Das ist ja alles dein Geschenk! Suchen wir dich und wir werden dich finden! Rufen wir dich an, und du wirst uns erhören, erhören durch ihn, den du auch erhört hast, als er geprüft von tausendfachem Schmerze zu dir rief. — Wohl uns bey den Mühen des Lebens hienieden; kein Kampf ist unbesiegbar, wohnt nur Christenfriede in unserer Brust, der Glaube an dich, o Gott, und das Vertrauen zu ihm, der Anfänger und Vollender unseres Glaubens ist! — Was der Heilige für uns gethan und verordnet hat, das sey uns lieb und werth! In der Achtung dafür mögen wir unser Heil gewinnen! — So sey uns auch theuer und werth die Verkündung des Trostes, den deine Bekenner, o Jesu,

*) Dem Gebete folgte eine Betrachtung über die angeführten Bibelworte.

im Abendmahl empfangen und den du so reichlich allen wiederfahren lässest, die dich im Glauben suchen!

Dein Bild ist hier uns vorgezeigt,
Das hohe Licht zum Leben,
Wenn Erdenschmerz uns niederbeugt;
Dein Trost kann uns erheben,
Der Trost, daß Gott uns Vater ist
Und uns durch dich, o Jesu Christ,
Seys auch auf rauhen Pfad,
Nach mancher Thränensaat
Zur Freuden = Ernte führe!

13. Zur Betstunde am Kirchweihfeste.

„Gott, laß uns heilig seyn
Und deiner väterlichen Huld
Uns allezeit erfreun!“

Wir leugnen sie nicht diese Huld; wir erkennen sie, Allgütiger, in jedem Freudentag des Lebens, wie in jedem Augenblick desselben. Auch heute am Tage unseres Kirchweihfestes ist sie uns nahe! Daß wir doch alle dieses Fest zu deiner Ehre feyerten! Daß wir es doch bedächten, dafür schonst, erbarmst du dich unser, sättigest du uns mit den Gütern deines Heils, hast du uns wechselseitig verbunden: — damit wir dich ehrten durch frommen Dank, der deiner Güte gebührt. Recht väterlich segnest du uns, o daß wir diesen Segen für unsere Tugend, für Erd = und Himmelsglück verwendeten! — Soll sie umsonst uns verkündet werden die Stimme

des Evangeliums? Wollen wir umsonst es wissen, daß du nicht bloß im Tempel verehrt werdest, daß unser ganzes Leben dein Tempel, deiner Verehrung geweiht sey, daß die Religion Jesu uns überall leuchte als Licht auf unserm Wege?

So leuchte sie uns denn auch bey der Feyer dieser Tage, segensvoll ermunternd zu allem Guten! Unsere Freude ehre dich, wie unser Dank hier in deinem Hause dich verkündet! — Friedlich, wohlthätig, sittsam, christlich erbauend sey unser Wandel, damit auch die Feyer dieser Tage dir gefalle, der du uns wohlgethan und hinleitend werde zu jener höhern Himmels-Lust, die einst ewig erfreut, wenn die Lust der Welt vergeht! Segne dafür auch diese Betrachtung. Amen.

14. Am Prüfungs Tage der Kinder.*)

Diese Morgenstunde hat uns vor dir versammelt, o Gott; die Jugend und das Alter, die Lehrlinge und die Lehrer, Söhne und Väter, Mütter und Töchter — Vater, sie preisen dich alle für Geistes- und Leibes-Freude immerdar! Daß uns das Wort deiner Liebe leuchtet, daß du so deutlich deinen Willen kund gethan, du wollest, daß Allen geholfen werde und daß alle zur Erkenntniß der Wahrheit kommen: — Wer unter uns sollte dies nicht freudig erkennen, wer unter uns nicht eiferig bemüht seyn, alle Mittel anzuwenden,

*) Dem Gebete folgte eine Rede über die Absicht der Feyer.

dein Wohlgefallen, o Gott, durch Geistes- und Herzens-Vervollkommnung zu verdienen? Seyen uns dafür auch die Lehranstalten unseres Vaterlandes werth; sey es allen Aeltern heilige Pflicht, sich um die Wohlfarth ihrer Kinder durch guten Unterricht zu bemühen und mögen gute Kinder ihren Lehrern danken durch Folgsamkeit und Fleiß! Mit diesem wahren Segen, o Gott, segne auch die Jugend dieser Gemeinde und die Wünsche treuer Lehrer für sie! Der heutige Prüfungstag ihres Fleißes sey Ermunterung für die Schwächern und Lohn für die Stärkern unter ihnen; er mache das Geschäft des Unterrichts allen werth, er diene für unsere Jugend und für unser Alter, er diene für uns Alle dazu, zu beherzigen, was zu unserm Frieden dient. Amen.

15. Zur Betstunde am Abendmahlstage.

Mit dankbarer Freude versammeln wir uns neu vor dir, o Gott; das Glück, das in unserer Christen-Würde liegt, durchströmt unser Herz. Welche Freude könnte auch reiner, geziemender, dich und Jesum ehrender seyn, als solche! — Bist du doch unser Vater, sind wir doch in deinem Sohne auf ewig dein! Ohne Christenfreude hätte unser Leben keinen Zweck, unser Herz keinen Frieden, unser Schmerz keinen Trost, unser Daseyn keine höhere Vollendung. — Freuen wir uns denn des Glücks, das er uns erworben hat, er, den die Liebe uns zum Glücke sandte! Weihen wir oft unser Herz den wohlthuenden Erhebungen des Christenthums!

Sey für solche Gefühle den Verehrern Jesu auch das Mahl deiner Liebe heilig!

Gott, unser Christenglück
Halt uns von Schuld zurück;
Es zeig uns, wenn die Welt vergeht,
Wie ewig Himmelslust besteht;
Preiß dir durch Jesum Christum!

B) Gebete bey Kinderlehren.

16. Der Glaube. (Religion.)

Du willst, o Gott, daß Jeder glücklich werde und darum zur Erkenntniß der Wahrheit gelange; — dafür hast du ja auch alles gethan, was unsern Geist zum Lichte führen und unser Herz beseligen kann in beßrer Erkenntniß. So öffnen sich die Sinne tausendfachen Erfahrungen und was das Auge nicht gewahrt, das ergreift der fromme Glaube. In seinem Lichte sehen wir dich, in ihm ist uns das ewige Leben vorgelegt, dich zu erkennen, o Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum. — O, daß uns nie der Segen unseres Glaubens fehle! — Daß Leichtsinn, Stolz und Uebermuth, daß uns die Sünde nicht zum Unglauben, zur Zweifelsucht und anderen Verirrungen des Geistes führe, wobey man dich nicht erkennen, nicht verstehn, nicht deiner Güte trauen will, o Gott! Der Mensch bewahrt ein heilig Gut in seinem Glauben! — Halten wir fest an dem Bekenntniß unserer Hoffnung und

wanken nicht! — Dir, Allheiliger, gefalle unser Streben, immer fester darinnen zu werden und den Grund unseres Glaubens auf Stützen zu bauen, die kein Lebenssturm erschüttere! — Unser Glaube sey uns Licht, wenn uns Lebensdunkel umgraut; er sey uns Kraft, wenn es den Kampf für unsere Tugend gilt; er sey uns Trost, wenn deine Liebe uns den Kelch der Leiden reicht; — er sey uns eines bessern Lebens Hoffnung, wenn uns dein Bote zu sich ruft!

Kraft für die Pflicht und Zuversicht, wenn Stürme wüthen;
Ein guter Geist, der zu dir weis't, o Gott, zu deinem Frieden.

*) Lied 398. Neues Baierisches Gesangbuch.

17. Daseyn Gottes.

„Du bist, und warst, und wirst seyn in Ewigkeit!"

O, daß dieser Gedanke recht lebendig in unserer Seele werden möge, o Gott! daß wir wachsen in deiner Erkenntniß und dich suchen und finden, der du überall uns nahe bist! Nur die Thoren sprechen in ihrem Herzen: es ist kein Gott — und Thoren sind wir nicht! — Du hast uns ja den Geist gegeben, der denken, und das Herz, das Gutes empfinden und wollen kann — So denken wir denn dich, der Himmel und Erde erfüllt, so wollen wir denn das Gute, das du willst,

*) Statt eines andern Gebetes am Schlusse der K. L. können einige passende Strophen gelesen werden, die ich bey jedem Gebete mit *) bezeichnen will.

Allheiliger, und das ewig ist, wie du! — Du bist! — Welch heiliger Gedanke! — Kein Zufall, keine Willkühr waltet um uns her. — Alles ist Ordnung, Alles ewiges Gesetz! — Du bist — Zittere der Sünder, wenn er dich denkt als Richter, wir denken dich nur als Vater und freuen uns des Bundes mit dir! — Du bist! — Es gehe der Leichtsinnige vorüber vor deinen Werken; die du wunderbar gebildet, vor der Sonne, deinem Lichte, vor den Gestirnen allen, deinem Gesetz. — Wir erkennen dich und beten an deinen heiligen Namen! — Du bist! Sey dieser Gedanke uns ermunternd zu allem Guten, tröstend in jedem Schmerz, erweckend zur treuen Pflichtübnng, höher uns einst beseligend im Tode.

Du bist und wir erkennen dich,
Preiß dir und Ehr und Dank!
Du bist, o Gott, und väterlich
Sorgst du für Speis und Trank.
Du bist und warst, wirst ewig seyn,
Dir woll'n wir unsre Tage weihn! (L. 285.)

18. Gott finden in der Natur.

„Von dir, o Gott, und durch dich sind alle Dinge, dir sey Ehre in Ewigkeit!“

Dich suchen, Allgütiger, dich finden, Allmächtiger, deine Größe anerkennen, Allwaltender: — es soll dieß unsere Freude seyn, unsere Erhebung zu dir, unser Dank vor dir! Welch Glück für uns, nicht bloß in

dir deine Allmacht, nein, auch deine Güte finden! — Dafür stehn Himmel und Erde in freundlichem Bunde vor uns, dafür zeugt all' dein liebevolles Walten mit uns und über uns! — Denkend durch deine Schöpfung gehn, fühlend deine Werke schauen, kindlichem Vertrauen die Seele öffnen, bey reinem Sinne sich heiligen dir, der durch unzählbare Wohlthaten zum Guten uns ruft: — o möge dieß unser Aller Streben seyn! So gehe segnend deine Sonne vor uns auf und unter, so erquicke sich unser Herz an dem freundlichen Bilde deiner schönen Natur; so werde die Betrachtung deiner Werke lehrreich für uns!

Dich in deinem Reiche finden
Und dein Walten froh verkünden,
Gütiger, dieß segne uns!

*) L. 24. v. 1. 2. 5.

19. Gott der Allvollkommene.

Allvollkommenes Wesen! — Wie die Sprache dich nenne, Gott, Jehova oder Vater; wie das Herz dein Wohlthun fühle: — die Sprache nennt, das Herz fühlt dich nicht ganz; der Unbegreifliche erscheinst du uns und der Unerforschliche, zu dem kein Sterblicher kommen kann! — — Doch beten wir zu dir und du verschmähst die fromme Bitte nicht, doch bist du nicht ferne von einem Jedlichen unter uns, in dir, dem ewigen Geist der Liebe, leben und sind wir! — Laß uns dich suchen, laß uns dich finden in deinem grossen und

heiligen Walten! Preiß dir, der du Himmel und Erde erfüllst! Du sollst uns nicht vergeblich rufen in dem Eingebornen deiner Liebe; Jesu Wort dringe zu unsern Seelen: „Werdet vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist!" — Nur Sünde und Untugend scheiden von dir! — Mögen uns Wahrheit, Recht und Menschenliebe im schönen Bunde deiner Huld, Allheiliger, vereinen! — Der Richter schreckt uns nicht; uns ist der Vater nah; sein Auge ruht auf uns; sein Arm bedeckt uns; wir trauen ihm und im Gefühl seiner Größe begleiten uns Dankbarkeit und Ehrfurcht durch's Leben! — Ewiger, zieh uns zu dir empor, lehr uns wandeln im Licht, wie du im Lichte bist!

Dich, den der Seraph preißt,
Den unerschaffnen Geist,
Den Licht und Sonne zieren,
Dem Preiß und Dank gebühren,
Wir ehren deinen Namen,
Sey hochgelobet! Amen.

*) L. 280. v. 1. 2. 3. 7. 8.

20. Gott Vater.

Vater, so nennen deine Kinder dich und also beten sie zu dir! — Dank dir, Allgütiger, für dieses Christenglück! Dank dir für den herrlichen Glauben, der durch Jesum in unserer Seele wohnt: „du seyst der rechte Vater über Alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden." —

Dich, der mit allmächtiger Kraft Himmel und Erde erfüllt, dich, der dem Staub gebietet, und den Engel preisen, dich, der im Wettersturm und Erntesegen zu den Menschen redet — dich, mächtiger, heiliger, gütiger Geist nennen wir Vater! — Erkenne, fühle diesen Vorzug, meine Seele! Verkünde gerne, was die ganze Schöpfung spricht; suche und finde die Zeugnisse von Gottes Vaterhuld, wie sie vor dir überall hingestreut — danke und bete an! — Was darf ich fürchten, Gott, für meinen Lebens-Gang? Du gehst mit mir; für mich wacht ja dein Vater-Auge, mich führt ja deine Vaterhand! — Was wird zu schwer, wenn mir die Pflicht gebeut? — Das ist der Kinder Liebe ja, daß sie des Vaters Wort erfüllen und seine Gebote sind nicht schwer; Gott, deine Kraft ist auch in Schwachen mächtig!

Was ist zu dunkel, Gott, in dem verworrenen Lebens-Pfad? — Dein Vaterruf dringt trostvoll an mein Herz, ich dulde, lebe oder sterbe! — Vor dir ist Alles Licht; zur höhern, seligen Vollendung weis'st du deine Kinder hin!

So folg ich denn dem Vaterruf,
Wie, wo, wohin ich walle!
Du, der zum Himmel mich erschuf,
Gieb, daß ich dir gefalle!
Bey kindlich frohem reinem Sinn
Bleibt deine Huld mir zum Gewinn!

*) Lied 505.

21. Gott, der Allwirkende.

Allwirkender Vater, allerforschender Zeuge unseres Thuns und Lassens, dich beten wir an und deinen Geist erkennen wir, dein Walten macht dich uns sichtbar, dich, der Himmel und Erde erfüllt. Alle Himmel rühmen deine Ehre und der Erdkreis ist Zeuge deiner Wunder und Kraft. Auch wir bestehen durch dich! Welche Ehre für uns, dich unsern Vater nennen zu dürfen! welche Freude für uns, dich zu finden in den zahllosen Zeugnissen deiner Güte!

Mit reinem Geiste müsse der Mensch wandeln vor dir, vor dem Alles Licht und offenbar ist! — Der Glaube an dich, den Mächtigen, sey des Erdenwallers Trost! Die Ueberzeugung von deiner, überall wirkenden Kraft zügle die Sünde und sporne die Tugend zu jedem Opfer an! — Mit dir wandeln wir, und wir fürchten Nichts, denn unser Glaube tröstet uns! — Bleiben wir nur bey dem Einigen, daß wir dich fürchten; wandeln wir nur vor dir, dem Allmächtigen, in wahrer Frömmigkeit; setzen wir nur auf dich unsere Hoffnung, die nie zu Schanden wird, denn du,

Durch den ja alles ist,
Deß mächtig Kraft auch mit uns waltet,
Der Finsterniß in Tag entfaltet
Und selbst in Menschenherzen liest,
Du giebst den Guten Muth,
Du meynst es mit uns gut,
Du schütz'st und segnest uns! (L.301.)

22. Güte und Weisheit Gottes.

Wohl uns, o Gott, daß du die Liebe bist und weise Alles ordnest um uns her! Fragen wir dafür uns selbst, fragen wir die Zeugen deiner Wunder in der Natur und Alles sagt uns laut, was deine Offenbarung uns verkündet: deiner Werke sind groß und viel und Alle hast du weislich geordnet; — du bist die Liebe! — Gabst du uns doch dafür auch Jesum Christum! Hast du doch weise liebend uns den Erstlingen der Creaturen angereiht! Willst du doch nach dieses Lebens Freuden deinen Himmel uns verleihen! Erziehest du uns doch als Vater, daß auch der Schmerz zur Lust, die Klage, Gott, zu deinem Lobgesang sich umgestalte! — Ja, weise ordnest du die Welt und gütig zeigst du, Vater, dich den Weltbewohnern! O, daß wir dieß erkennen möchten! daß es uns fromm, getrost und glaubensvoll machte! Die Erinnerung an dich, den Gütigen, soll uns weise pflücken lassen des Lebens Freuden-Blumen und unser Glaube an dich, den Weisen, soll unserer Seele Hoffnung geben in des Lebens Schmerz, noch Hoffnung einst, wenn unser Auge bricht. Dafür seyen auch die Ueberlegungen dieser Stunde gesegnet an uns!

Rühmen woll'n wir deine Güte,
Gläubig deiner Weisheit trau'n,
Bis wir einst im Land des Schauens
Dankend dich und selig schau'n!

*) Lied 314.

23. Gerechtigkeit und Heiligkeit Gottes.

Heiliges, vollkommenes Wesen, das du väterlich willst, daß allen Menschen geholfen werde, wie vielfach sind die Mittel, die du uns zu diesem Endzweck verliehen hast! Nach deinem Bilde geschaffen, mit allen deinen Gesetzen bekannt, ist es uns gegeben, unsere Bestimmung zu erkennen und durch sittliches Streben dafür uns deines Beyfalls zu erfreuen. Hast du doch dein heiliges Gesetz uns auch in dies Herz geschrieben, ist doch des Gewissens Stimme, die Stimme deiner gerechten Waltung! —

Ob wir sie hören? Ob wir recht aufrichtig nach unserer Heiligung ringen? Ob wir es recht fest glauben, daß du hier und dort Jedlichem geben werdest nach seinen Werken? — Du kennst uns, Allwissender, du forderst nicht zu viel von uns, Gerechter! — Sey uns denn der Friede unserer Seele werth! Es ist der Friede mit dir; es ist die schönste Versicherung deines Beyfalls.

„Das Gute findet Gutes im Leben und im Tode:" — belebe dieß unsern Glauben, erwärme es unsern Eifer für alles Gute, lehre es hoffen den frommen Dulder und selig einst vollenden den treuen Kämpfer hienieden!

Du, der gerecht und heilig ist,
Der du der Guten Vater bist,
Wir preisen deinen Namen!

*) Lied. 305. v. 1. 2. 3. 6.

24. Unveränderlichkeit Gottes.

Kronen wanken, Länder wechseln: —
Ewig, Vater, bist nur du!

Immer der Unveränderliche bist du, Gott, Wahrheit und Treue für und für, ein Freund der Guten, ein ernster Richter für die Bösen, und noch alle Geschlechter, alle Jahrhunderte noch sehen deine Verheissungen und deine Drohungen in Erfüllung gehen. Keine Finsterniß ist finster vor dir, du bist ja das Licht! Keine Zeit hält deine Fügungen auf; nur dein allmächtiger Wille geschieht! Keine Macht von Aussen hemmt deinen Rath; du führest ihn herrlich hinaus. — So bleibe denn der Mensch, der von dir beschützte, begünstigte, vorgezogene Mensch — bleibe er feste stehn im Bunde deiner Gnade! Wenn Menschen ihn täuschen, sey du sein Trost! Wenn Erdenfreuden von ihm weichen, habe er in dir den ewigen, treuen Freund! — Dir zu gefallen, sey unser Wunsch und unser Streben immerdar! Treu, wie du, wollen auch wir Wahrheit und Tugend ehren, so ist uns deine ewige Huld gewiß!

Nimmer wechselt diese Huld,
Nimmer ändert diese Liebe;
Vater, reinige von Schuld
Unser Wesen, uns're Triebe!
Bleibe unser Hort
Und dein Vaterwort
Führ uns segnend deine Pfade,
Würdig, Vater, deiner Gnade!

(* Lied. 291. v. 4. 5. 7. 8. 9.

25. Vorsehung!

„Wo ich lebe, wo ich bin,
Weht der Geist der Schöpfung hin!“

Es ist der Geist deiner Liebe, deiner Weisheit, Allgütiger, der Liebe, die für Alles sorgt, der Weisheit, die Alles ordnet zum Wohle des Ganzen! Mögen wir sie finden, mögen wir sie suchen und ehren, diese große Ordnung, welcher Welten gehorchen und die dem Staub gebietet! An Zufall und Willkühr; an regellosem Spiele mögen Thoren und Zweifler sich halten! — Wir fühlen, denken und glauben, und freuen uns des Glaubens: daß alles nach deinem Willen geschehe, daß du der vorsorgende Vater bist über Alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden!

Dieser Glaube erhalte unser Herz warm für das Gute, denn so uns unser Herz nicht verdammt, haben wir überall Freudigkeit zu dir! In diesem Glauben woll'n wir uns der Würde freu'n, die du uns gabst, denn hoch, o Gott, hast du uns ja gestellt! — In diesem Glauben gehen wir sorglos unsern Lebens-Weg, und ob wir gleich wanderten im finstern Thal, so fürchten wir uns nicht, denn du bist bey uns, dein Hirtenstab leitet uns! — In diesem Glauben, guter Gott, besiegen wir des Todes Schrecken einst; denn wie wir leben dir, so bleiben wir im Tode dein!

Daß deine Größe Alles lenke,
Und deine Güte alles schenke;

Daß du es bist, der uns regiert,
Dem Ehre, Preiß und Dank gebührt: —
Erhalt uns diesen Glauben!

*) Lied 334.

26. Uebel in der Welt.

„Denen, die dich lieben, o Gott, müssen alle Dinge zum Besten dienen.“

Mit diesem Vorsatz laß uns durchs Leben gehn, in dem Geiste desselben dir vertrauen, wenn Tage kommen und Stunden, die uns nicht gefallen, wenn deine Wege nicht unsere Wege und deine Gedanken nicht unsere Gedanken sind. Wie keiner unter uns von Fehlern frey durchs Leben geht und deine Vatergüte erbarmend sich jedem ankündigt, so kommt auch keiner sorgenfrey zum Ziele hin. Durch Schmerz erzieht uns deine Huld, wie sie durch Wohlthat ihre Kinder leitet. Diese, deine Absicht überall aufsuchen, deinen Rath, der wunderbar, doch heilig ist, erkennen und muthig fürwärts zu dem Ziele gehn, wohin uns deine Liebe führen will: — So, Vater, laß uns tragen, dulden, hoffen! Du giebst uns Kraft und, dieser Kraft gewiß, soll keiner unter uns verzagen.

Wie Christus unverschuldet,
Gelassen viel erduldet
Und seinen Himmel fand;
So führ uns deine Hand;
So lehr uns kämpfen, ringen,
So uns zum Ziele dringen!

*) Lied 525. v. 5. — 8.

27. Engel = Lehre.

Allvater, der du den Staub erschufst und unserm Geiste höhere Würde gabst, den der Mensch verehrt und den die Engel preisen. — Wir beten dich an in deinem großen Walten um und über uns! Dir schlägt das Herz entgegen und freut sich seines Glaubens, daß auch dort oben Wohnungen sind für freye Geister, die dich erkennen und dir dienen. In diesem Glauben laß uns wandeln hienieden; in ihm laß Jesu Bitte uns erfüllen: „Es geschehe dein Wille auf Erden, wie er geschieht im Himmel!" Durch Wahrheit und Tugendsinn, durch Seelenreinheit und durch Bruderliebe schwingt sich der freye Geist zu seinem Schöpfer auf. Dir ähnlicher, o Gott, vollkommener, seliger können auch wir werden! So freu'n sich unser deine Geister, so jauchzen selig Vollendete unserm Streben zu; denn dieß allein führt uns zu deinem Himmel hin, lehrt kindlich an dein Walten glauben und macht uns werth, dereinst mit allen Guten dir zu danken ewiglich.

Segne dafür auch die Betrachtungen dieser Stunde. Amen.

*) Lied 329.

28. Menschen = Würde.

Wir sind und sind durch dich, o Gott; was wir besitzen, ist Gabe deiner Huld; das Leben zeugt von dir und jede Lebens = Gabe; die Morgensonne und

das Abendroth verkünden deine Güte; was uns ernährt, was uns bedeckt, spricht laut zu uns von dir, dem Menschen-Vater! — Und wenn wir erst das Geistes-Glück ermessen, wenn wir beachten, was wir vernünftige Menschen, was wir Erlösete Jesu sind — dann, Vater, halt ihn nicht zurück den Ruf der Demuth und des Danks: „Was ist der Mensch, daß du sein gedenkst, und das Menschenkind, daß du dich seiner annimmst!“

Sollten wir umsonst dieß rühmen und erkennen?
Umsonst, o Gott, dich unsern Vater nennen?
Umsonst die Zeugen deiner Allmacht seyn?
Was wären wir, wenn deiner wir vergäßen,
Nicht dankbar immer jenes Glück ermäßen,
Deß sich, o Vater, deine Kinder freu'n?
Daß wir durch dich so hoch erkoren,
Für die Unsterblichkeit geboren;
Daran denk immer Herz und Sinn!
Gott, die Erinnerung an unsre Würde
Mach süß und leicht des Lebens Bürde
Und sey dereinst uns ewiger Gewinn!

Lied 563.

29. Würde des Christenthums.

„Gelobt sey Gott, ich bin ein Christ!“

Wir stimmen mit ganzer Seele ein, Allgütiger, in dieses Preißwort deines Namens! Wir fühlen das Glück, zur Zahl der Bekenner Jesu deines Sohnes

zu gehören. Möge in und an uns kräftig das Gebet seyn: dein Reich, o Gott, komme! — Erhalte unsre Seelen bey dem Einigen, daß wir dich fürchten und dich verehren in deinem Sohne! Welchen bessern Führer auf der Wallfarth des Lebens könnten wir haben, als ihn, der der Weg zur Wahrheit und zum Leben ist! — Ja, es werde uns zum segnenden Geschäfte, zu erforschen den Geist deiner Lehre, o Jesu, und uns zu ermuntern, die Kraft deiner Worte durch fromme That zu versiegeln! Wie einleuchtend wird es uns dann werden, daß du von Gott gesandt seyest! Wie ruhig werden wir durchs Leben wandeln! Wie freudig unsre Pflicht erfüllen! Wie selig und hoffnungsvoll einst vollenden!

Segne dafür auch diese Stunde wechselseitiger Belehrung und Erbauung!

Das Glück, dich zu bekennen,
In dir, Gott, Vater nennen,
Erfülle unsern Sinn!
Es führe uns zur Tugend,
Es segne unsre Jugend
Und sey uns noch im Tod Gewinn!

*) Lied 234. v. 1 — 5.

30. Wirksamkeit Jesu.

„Er, der uns glauben, lieben, hoffen lehrte,
Und dich, o Gott, durch göttlich Leben ehrte,
Soll unserm Herzen ewig theuer seyn!“

Laß uns also dich feyern, o Gott, dich und den du zum Heile uns gesandt hast, Jesum Christum! In ihm hast du ja uns Alles gegeben, was uns erretten, erlösen, ewig beseligen kann, den heiligen Lehrer der Wahrheit, den sichern Führer zur Tugend, den himmlischen Verkünder deiner Gnade, den beglückenden Tröster in jeder Lebens-Noth! Möchten wir nie vergessen, wie herrlich er seine Bestimmung erreicht, dir zum Preiße erreicht und uns zum bleibenden Segen! Wir wollen oft seinen tugendreichen Wandel erwägen; seine Lehre und sein Vorbild soll uns Prüfung und Richtschnur seyn; unser ganzes Leben, reich an Wahrheit, Tugend und Seelenfriede — danke es dir, daß du uns Jesum Christum gegeben hast zur Gerechtigkeit, zur Weisheit, zur Heiligung und zur Erlösung! — Ja, wir hören deinen Ruf, göttlicher Menschenfreund, und freudig wollen wir ihm folgen! Wie uns locke die Sünde und aller Dienst der Eitelkeit, wie Spötter und Thoren weichen von dir: — wohin sollen wir gehen? Du, nur du hast Worte des ewigen Lebens! — Dein Geist ruhe auf uns, es ist der Wahrheit und der Tugend Geist, durch ihn nur sind wir dein! Ihn strahlt dein Lebensbild zurück; ein Beyspiel hast du uns überall gelassen, daß wir nachfolgen deinem Vorbilde! Dieser Nachfolge sey unser ganzes Leben geweiht, damit es ein wahres Christenleben werde! — Beym Anschaun deines Bildes stehe der Sünder freudig auf von seinem

Falle, daß er das Wort der Gnade höre! Der Bekümmerte hole sich Trost, damit ihm leichter werde seine Last! Der Tugendhafte fühle neue Kraft, rastlos fortzuwandeln in seiner Bahn! — Der Lebende lerne leben in ihm, und sterben in ihm der Sterbende!

Was du gelehrt, Wahrhaftiger,
Was du geübt, du Heiliger;
Was liebend du für uns gethan,
Das weihe, segne unsre Bahn
Und führ uns einst zum Himmel!
*) Lied 376.

31. Jesus, Erlöser.

Es ist, o Gott, ein herrlich Wort des Evangeliums, „so hast du deine Welt geliebt, daß du für ewig Glück und ewig Leben Jesum, deinen Sohn gesandt! —" Es ist, o Gott, ein herrlich Werk, das er, der Göttliche, vollbracht und schön vollbracht in deiner Liebe und für unsre Liebe! — Jenes Wortes mit dankbarer Seele zu gedenken und dieses Werk liebevoller Aufopferung mit heiligen Gelübden zu feyern: das soll recht oft unser Geschäfte seyn, weil wir ja Christen, deine Begnadigte und Erlößte Jesu sind! —

Ja, deine Erlößte, o Jesu, dir geweiht und deinem Namen, von unserer Kindheit an zum schönen Bunde gezählt, der uns der Tugend, der Wahrheit und der Menschenliebe gewinnen und so deinen Segen

uns erwerben soll! — Vergesse dieß keiner unter uns! Keiner mache sich des Glücks verlustig, ein Christ zu seyn! — Wie du erlöset uns, so laß uns ewiglich dir angehören! Wie du von Irrthum und Unwissenheit uns los gemacht, so sey unsrem Geist die Erkenntniß des Guten und des Wahren ewiglich werth! Wie du uns befreyt von dem Dienst der Sünde, indem du uns in eignem Bilde die Würde der Tugend gezeigt; so lehre uns ein dankbarer Sinn der Tugend uns weihen! Wie du die Furcht vor Gott, vor Erdenschmerz und vor dem Tode von uns genommen, so, göttlicher Erlöser, gründe sich fest in unserm Herzen kindliches Vertrauen und fröhliches Hoffen!

Erlößte, ja, sind wir
Und so ganz eigen dir!
Dir weihn wir uns auf Erden
Um selig einst zu werden!

*) Lied 557.

32. Geist Gottes.

Gott, deine Vaterliebe thut sich auch in deinem Geiste kund. Zum Lehrer, Helfer, Tröster, zum sichern Führer durch das Leben willst du ihn denen ertheilen, die dir vertrauen bey frommen Sinn. Also hat es uns der Heilige verheißen, der gesalbt mit ihm sein schönes Werk verrichtet. Im Evangelio deines Sohnes haucht dein Geist uns an und sein ist Alles, was Seelen aufklärt, bessert und beruhigt. — Möge er

auf uns Alle ruhen! Möge durch ihn in unserm Herzen der frohe Glaube wohnen, daß wir deine Kinder sind, würdig deiner Vaterliebe, die uns zu höherer Vollendung führen will! Die Welt giebt uns den Frieden nicht, den dein Geist uns giebt; die Welt empfängt ihn nicht, er baut sich nur in frommen, reinen Herzen an. So wollen wir denn suchen, daß wir finden mögen! Wir woll'n dem Führer folgen, der uns beseligend durch's Leben leiten soll! Du erhörest uns, wenn wir kindlichen Sinnes zu dir beten: Lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen, dein guter Geist führe uns auf rechter Bahn! Amen.

*) Lied 162.

33. Dreyeinigkeit.

„Du Gott, den Erd und Himmel preißt,
Bist uns ein Vater, Heiland, Geist,
Beschützer, Lehrer, Tröster!“

So kennen wir dich, Allgütiger; So beten wir zu dir durch Jesum Christum, und dieser Glaube erfüllt uns mit Ehrfurcht gegen dich und mit froher Bewunderung deines gnädigen Waltens. — Heilige Wahrheit, die das Herz erhebt! Gott ist, und durch ihn ist die Welt; auch Unser keinem ist er fern, denn in ihm leben, weben, und sind wir. — Der Mächtige, der Erd und Himmel füllt, will uns mehr als Schöpfer seyn, er will uns Vater werden! Durch Jesum Christum sind wir seiner Liebe Kinder und Erben

seines Himmelreichs; durch ihn ist uns Gnade und Wahrheit worden, durch ihn, den eingebornen Sohn, der in des Vaters Schoos ist, ist uns der Rettung Himmels-Wort verkündet. — Es zeugt dies Wort so schön für Gottes Geist, für ihn, den Heiligen, der uns vollenden soll. — Er, der uns schuf, ist unser Erlöser vom Verderben, ist unsres Lebens Licht und Kraft und Freude! Alliebender, du bist uns dreyfach nahe! Dreyeiniger, wir preisen dich! — Als deine Kinder, als Erlößte Jesu, als Zöglinge deines Geistes wollen wir es dankbar erkennen:

„Wie groß, wie groß sind wir durch dich!
Wie selig werden wir durch dich!
Lehr uns dies Glück recht achten!
Der Erde Scheingut sättigt nicht
Und ihre Weisheit tröstet nicht;
Lehr uns dieß recht betrachten!
Der du uns schuf'st, dich opfertest
Für Sünder und sie heiligtest,
Wohl uns, wir sind dein Eigenthum
Und bringen deinem Namen Ruhm!
Dreyeiniger, sey ewig, ewig unser Gott;
Dein sind wir lebend und auch todt!“

*) Lied 174.

34. Pflicht.

„Gott will, wir sollen glücklich seyn,
Drum gab er uns Gesetze!“

Ja, guter Vater, für deiner Kinder Wohlfarth zeugt, was uns vom Pfad der Sünde ferne hält und unser

Herz zur Tugend wendet. So zeugt es das Herz, das wärmer fühlt, wenn es noch rein von Schuld im Busen schlägt; — so zeugt es die Vernunft, der Seele Licht, das du in uns, den freyen Menschen angezündet, weil nicht Begierde nur uns leiten soll; — so zeugt es das Gewissen, das uns mit Freudigkeit zu dir erfüllt, wenn uns das eigne Herz nicht verdammt; — so zeugt es laut, zum Preiß für deine Huld, dein Wort, o Gott, das du zum sichern Führer uns gegeben, wann, wie und wo das Leben uns umgiebt. — O, daß wir uns dankbar freuten all' dieser Zeugnisse deiner Vatergüte; daß wir gerne deinen Willen thäten und dein Gesetz bewahrten im Herzen! Daß wir nicht fragten nur die Welt und ihre Lust, nicht fragten nur, o Gott, des eignen Herzens Trieb, so stark und mächtig er sich auch in seinen Tiefen regen mag! Dich fürchten, Gott, sey unsrer Weisheit Grund und unsrer Weisheit Ziel! Dafür sey dein Wort uns werth, dafür lehre uns beten und handeln im Geiste des Gebets: Gott, dein Wille nur geschehe!

Es ist des Vaters Wille
Den Kindern kund gemacht,
Daß er das Herz erfülle
Und uns in jeder Nacht
Des dunklen Lebens leite
Zum Wohnsitz deiner Freude!

*) Lied 427.

35. Erkenntniß Gottes und Ehrfurcht gegen ihn.

Ewiger Geist der Allmacht und Liebe, dem wir unser Daseyn, und unsre Lebens-Freuden verdanken, der du für uns und um uns waltest mit gleicher Huld, den wir Vater nennen, Ernte-Vater, Lebens-Vater — Preiß sey deinem Namen! Sey es uns ein ernstes, fleißiges, frohes Geschäft, dich zu erkennen in deinem unerforschlichen Wesen, dich zu suchen in allen Zeugnissen deiner Weisheit, dich anzubeten in den Rathschlüssen deiner Liebe! —

O, wie wird dann unser Herz durchdrungen seyn von deiner Güte, wie werden wir es preisen als ewiges Glück, dich zu erkennen, o Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum! — Und nimmer wird dann deine Furcht weichen von uns; sie wird unserer Weisheit Anfang und Vollendung seyn! — Daß sie uns belebe, daß sie uns regiere, daß uns kindliche Scheu erfülle vor dir und Allem, was heilig und göttlich ist!

„Die Zeit, in deiner Furcht vollbracht,
Bringt ewigen Gewinn!"

Dieser Gewinn soll der Unsrige seyn; er soll reinigen unser Herz und uns lehren, das Leben dir weihen und der Pflicht! Er weise uns an, zu glauben in kindlicher Demuth an deine väterliche Weisheit, auch wenn es dunkel wird um uns her! Er ermuntere uns, auszuharren in frommer Pflichttreue vor dir! Er leite uns

einst zu deinen höhern Freuden, wenn dein Engel uns ruft!

Wohl dem, der dich erkennt und scheut!
Dich fürchten, Gott, ist Seligkeit!

*) Lied 497. v. 1. — 3. 7. 8.

36. Liebe, Gehorsam und Dank zu Gott.

Allgütiger, auch heute erhebt uns die frohe Erinnerung, daß du die Liebe bist! — Die Zeugnisse deines freundlich väterlichen Waltens um uns her sollen unser Herz und unser Leben heiligen! Liebe, Gehorsam und Dank sollen die Opfer seyn, die wir zum Ruhme deiner Güte bringen! Mögen wir es alle dem Frommen nachempfinden: „es sey ein köstlich Ding, dir danken und lobsingen deinem Namen, du Höchster, des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkündigen! —" Herrlicher Antrieb, den du also zum Guten uns gegeben hast! Dieß sey unsre Liebe zu dir, Allheiliger, daß wir deine Gebote halten, und leicht wird uns so ihre Erfüllung. — Dir gefällig die reichen Freudengaben deines Wohlthuns verwenden; treu haushalten mit den Zeugnissen deiner Erbarmung; dich, Allvater, in unsern Brüdern wieder lieben durch Wohlthun und redliche Theilnahme; der Segnungen Höchste uns erhalten, nicht unwerth zu seyn der empfangenen Gabe; den Blick voll Hoffnung und Vertrauens wenden zu jenen höhern Freuden, die uns reicher noch in deinem Himmel erwarten: — Also mögen wir erkennen

deine Huld, also denken und preisen deine Liebe! Also müsse auch die Tugend unsre Freuden heiligen!

Laß uns denken deiner Liebe,
Folgsam deinem Worte seyn;
Dankbarkeit soll alle Triebe
Unsers Herzens vor dir weihn!

*) Lied 511.

37. Vertrauen.

Von dir, o Gott, erwarten wir mit zufriedener Seele Alles, was uns an Geist und Leib beglückt! Deiner Ordnung und deinem väterlichen Walten trauen wir! Dein Auge sieht auf uns, die Fittige deiner Allmacht decken uns; mit Liebe führest du uns dem Ziel entgegen, das deine Weisheit für unser Heil gesteckt! Was du nur immer thust, ist Alles wohlgethan! — An diesem Einen laß uns halten bey reinem frommen Sinn, dich fürchten, Gott, dir unsre Wege befehlen und auf dich hoffen! So uns unser Herz nicht verdammt, bleibt uns ja immer Freudigkeit zu dir. Es giebt uns nimmermehr die Welt den Frieden, den uns unser Glaube giebt; es schwinden wechselnd ihre Güter hin und Freunde gehn und sterben: — Du nur, Ewiger, bleibst und feste stehet deiner Gnade Bund! Drum sollst du unsre Hoffnung, unser Vertrauen seyn! — Wohl uns, wenn dir fromm sich Herz und Leben weihn, wenn uns Religion und Tugend durch unsre Wallfarth führen; — zufrieden mit deiner Leitung, unsern Wil-

len in deinen Willen ergebend, voll Hoffnung am Grabe noch, ist Leben und Sterben uns Gewinn! — Ruhe dieser Segen der wahren Gottseligkeit auf uns Allen! Sey das unsre Freude, daß wir uns zu dir halten und unsre Hoffnung auf dich setzen!

Bey Pflicht und Fleiß sich dir ergeben,
Ein ewig Glück in Hoffnung sehn;
Dieß ist der Weg zum wahren Leben:
Herr, lehre diesen Weg mich gehn!

*) Lied 520.

38. Vernünftige Selbstschätzung.

Deine Vaterliebe, o Gott, sorgt für uns Alle; Keiner ist gering vor dir; Jedem hast du gegeben, daß er sich freuen könne des Lebens, daß er hoffe auf deine Güte. Mögen wir dieß nie vergessen in den Verbindungen unseres Lebens, damit wir nicht stolz und selbstsüchtig über Andere uns erheben und eitler Ehre geizig seyen! Indem sich jeder dankbar freue der Güte, die er von dir erfährt, da leite ihn auch der Geist deiner Liebe und deiner Weisheit. Bescheiden wollen wir genießen, gemeinnützig und zum Segen unsrer Brüder verwenden die Gaben deiner Huld und nimmer vergessen vor dir, daß du uns segnest, o Gott, du, der Allen wohlthut und Alle erfreut. — Unser wahrer Ruhm sey dein Beyfall und das Bewußtseyn, das im redlichen Wollen und Handeln liegt! Das Streben nach diesem Ziele reinige unser Herz und leite es sicher,

wenn Stolz und Selbstsucht uns abwenden wollen von dem Pfade der Tugend und Menschenliebe. Auf demselben gieng Jesus Christus seiner Vollendung entgegen; seinem Beyspiel getreu wollen wir wählen, handeln, dulden zu deiner Ehre, o Gott; — und dein Gericht erschreckt uns nicht, wenn du uns rufst zu höhern Kronen.

*) Lied 599.

39. Selbstveredlung.

An dich, Allgütiger, weis't jede Kraft uns hin, wie wir sie aus deiner milden Hand für unsere leibliche und geistliche Wohlfarth empfiengen. Deines Segens gewiß lehre uns dieß diese Kraft verwenden, diese Mittel gebrauchen! So wie das Licht der Wahrheit unsern Geist erfülle, so erwärme die Kraft der Tugend unser Herz! Keinem unter uns genüge es, weiser zu werden, auch besser müssen wir zu werden uns bemühen, freudiger in der Ausübung der Pflicht, eifriger in der Erfüllung deines heiligen Gebotes. — Es soll dafür uns Herzens- und Gewissenssache seyn, jede böse Neigung in uns zu bekämpfen, selbstständig Alles zu prüfen und nur das Gute zu behalten, uns nie der Welt gleich zu stellen, sondern deinen Willen zur Richtschnur unsers Handelns zu machen und bey klarer Einsicht in das Rechte auch mit festem Willen das Gute zu wollen. Segnen wirst du in solchem Bestreben unser Herz, unser Wandel wird dir gefallen, der Beyfall Jesu und aller Edlen wird

uns belohnen, Friede der Seele unser Erbtheil werden und vollkommener, würdiger werden wir dereinst eingehen in deine Seligkeit, wo nur die Tugend lohnt und Gott, dein Friede wohnt!

*) Lied 571.

40. Geistesbildung.

Du willst, o Gott, daß allen Menschen geholfen werde und daß Alle zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen. — In diesem Willen lehre uns achten die Kräfte und die Fähigkeiten, die du unserm vernünftigen Geiste gegeben hast; das Glück, das Wahre fühlen, empfinden und einsehen zu lernen, treibe uns an, immer freyer von Irrthum, Unwissenheit und Aberglauben zu werden! Frühe, wie Jesus that, sey unserm Geiste die Erkenntniß deines Wesens und deines Willens heilig; deine Furcht sey auch bey uns der Weisheit Anfang! — Auf richtige Einsicht des Guten wollen wir unsern Berufseifer und das Streben gründen, nützlich zu seyn in den Kreisen des Lebens, die du uns angewiesen hast! Umsonst hast du uns nicht die Kraft gegeben — Wir weihn sie dir, o Gott und deiner Ehre! — Umsonst blüht nicht die Jugend vor uns auf; — was Blüthe ist, soll Früchte treiben und darum sey Aeltern und Lehrern die Wissenschaft des Guten heilig! — Selbst weise, Andere weiser zu machen und die Erkenntniß des Guten übergehn zu lassen in ein tugendreiches, der Welt nützliches, dir gefälliges Leben —

dieß sey unser Gelübde vor dir, dazu segne auch den Unterricht dieser Stunde. Amen!

*) Lied 340. v. 3. 4. 5. 6. 9.

41. Zeitverwendung.

Dich, o Gott, umfaßt die Ewigkeit, du nur bleibest, wie du bist! Vor uns kommt und geht die Zeit, die du uns als Gast gegeben. Wir zählen sie und ihre Zahl erinnert uns an ihre Flucht! Köstliche Augenblicke unsers Lebens, wie schnell sind sie dahin! Kein Wunsch und keine Reue ruft uns die Entflohenen zurück. Nur einmal sind wir jung, nur einmal leben wir, und das Heute weis't an das Morgen, die Zeit weis't hin, o Gott, an deine Ewigkeit! — Ob wir nun ernstlich uns bemühen, zu wirken für das Gute, so lange es Tag ist? Ob wir mit Lust und Eifer den Samen streun, der Frucht bringen wird für unser ewiges Glück? Ob wir zu deiner Ehre das köstliche Gut des Lebens nützen? Ob uns das Beyspiel deines Sohnes ermuntert und zum Guten segnet? —

Wir wollen, o Gott, es nicht vergessen, also uns oft zu prüfen! Es soll dafür uns jeder neue Morgen und jeder Lebens-Abend werth und wichtig seyn! Es soll dieß unsere Jugend mit Ernst, unser Alter mit Weisheit erfüllen! Es sollen dafür Sterbende Lehrer werden der Lebenden!

Die Zeit, in deiner Furcht vollbracht,
Bringt ewigen Gewinn,

So fließe segnend, Gott der Macht,
Auch unser Leben hin!

*) Lied 588.

42. Sorge für Leben und Gesundheit.

Das Leben, Gott, ist deines Himmels Gabe,
Es sey uns Allen kindlich werth!

Werth als dein Geschenk, Vater der Liebe, werth, um solches weise und heilig zu nützen für deine Ehre und für des höhern Daseyns Bestimmung. Wie keiner unter uns es gewaltsam zerstöre und verletze, so vermeide auch jeder mit weiser Ueberlegung Alles, was dieses köstliche Gut durch unsere Schuld untergraben und uns die freudenvolle Gabe der Gesundheit rauben könnte! Nur, wo die Pflicht gebeut, da sey auch unser Leben selbst und jede Lebens-Kraft, Gott, deinem Dienst geweiht! — Bey Mäßigkeit und reinem Sinn, bey Vorsicht und bey frommen Fleiß, bey weisem Gebrauch all' der Mittel, die deine Güte zur Lebenserhaltung uns verliehen — Keiner soll es da vergessen, daß auch unser Leib ein Tempel seyn soll, der dir geheiligt ist!

Daran denke unsre Jugend und die Erinnerung an künftige Rechenschaft segne sie mit Vorsicht und weiser Mäßigung; dafür verwende der Reifere die Kraft, die er von dir empfieng; dieß lehre unser Alter selbst den Tod nicht scheun! — Wer weise lebt, o Gott, der kann dereinst auch freudig sterben!

*) Lied 586.

43. Keuschheit.

„Der Wollust Reiz zu widerstreben,
Laß, Höchster, unsre Weisheit seyn!“

Du gönnest uns die reine Lust, Allgütiger, doch Unreines gefällt dir nimmermehr. Mögen wir deine väterlich=weise Ordnung überall erkennen und ehren; sie spricht zu uns auch aus den heiligen Trieben, die du unserer Natur eingepflanzt. Nur ihre unordentliche Befriedigung ist Sünde vor dir. Darum sey uns, als den freyen, vernünftigen Geschöpfen, deine höhere Ordnung in Allem werth! Durch Schaam und Zucht, durch stete Furcht vor dir wollen wir jede sündliche Neigung meiden, damit nicht böse Lust uns berücke! Dein Wort, o Gott, und Jesu Bild, dein unausbleibliches Gericht sey stärker um und in uns, als des Verführers Schmeichelstimme! — Mäßigkeit und Arbeitsamkeit sollen die Schutzgeister unsrer Tugend seyn! Frühe schon halte der fromme Vater und die keusche Mutter das Kind zur strengen Sittlichkeit an; Sittsamkeit und Ordnung seyen der Jugend Schmuck; ein fromm verlebter Lebens=Morgen führe belohnend zum heitern Alter über; Lebens=Tugend werde Aller Himmels=Glück! — Es zahlt kein Gold den Frieden einer reinen Seele und keine Reu erkauft, was wir in wilder Lust verscherzt. Drum ruhe auf uns, du Geist der Zucht, lehre uns beten: Schaffe in uns, o Gott, ein reines Herz; lehre uns streben nach dem höchsten Christen=Glück, daß Geist und

Leib ein Tempel des h. Geistes werde! Wir sind ja theuer erkauft, darum preisen wir Gott an unsern Geist und Leib, denn beyde, Gott, sind dein!

*) Lied 597. v. 1. 5 – 9.

44. Mäßigkeit.

Vater, Freudengeber bist du uns Allen, und immer ist deine Güte bereit uns wohlzuthun und zu erfreuen; wo wir nur hinblicken, da finden wir auch die Segensquellen deiner Huld geöffnet. Keines deiner Geschöpfe ist verkürzt und vor Allen trägt das Leben der Menschen die reichsten Spuren deiner freundlichen Fürsorge. Daß nur auch unser Genuß dich ehre; daß der Genießenden keiner vergesse, wie auch die Freudengüter des Lebens zur Tugend uns stärken und die Empfindung deiner Vaterhuld in uns vermehren sollen! Dafür leite uns, o Gott, bey all unserm Genusse der Geist der wahren Mäßigung, er mache uns das Vergnügen zu unsrer Erholung und Stärkung; er lehre uns nie die Schranke vergessen, die dem vernünftigen Menschen geziemt; er erinnere uns daran, daß wir Christen sind, und daß die Lust der Welt vergeht; er erhalte uns den Frieden mit dir, o Gott, und die Empfänglichkeit für reine Tugendfreude; er erhebe uns zum Glauben an dein Gericht, das jedlichem Genusse hienieden folgt. — Wie sich der Mäßige deiner Güte allein würdig freut, so macht nur

er sich deiner Vaterhuld werth; ihm öffnet sich dereinst des Himmels reiner Freudensitz!

Mäßig wollen wir genießen,
Was uns deine Huld verleiht,
Und in Ordnung soll verfließen
Unsre ganze Lebenszeit,
Daß für deine Himmels-Freude
Erdenlust uns vorbereite!

*) L. 581. v. 1. 4 — 7.

45. Erwerb der zeitlichen Güter.

Du verwehrst es uns nicht, Allgütiger, auch durch den Besitz zeitlicher Güter unsers Lebens froh zu werden; auch sie sind Segnungen deiner Güte, die es also geordnet, daß frommer Fleiß und Sparsamkeit im Vertrauen zu dir reiche Früchte tragen. Auf den Wegen, die dir gefallen, Allwissender und Allheiliger, wollen wir diese Früchte sammeln, und wenn deine Huld unser redliches, wohlwollendes Bemühen auch zeitlich segnet, so sey es uns heilige Pflicht, gewissenhaft, treu und menschenfreundlich zu deinem Ruhme zu verwenden, was du uns an Ehre, Gut und Einfluß auf unsre Brüder giebst! — Habsucht beflecke nimmer unser Herz; Geitz umstricke unsre Seele nicht; Neid vergifte nie des Bruders Freude! Stolz und sträfliche Sicherheit raube uns nie den Frieden eines frommen Herzens mit dir, jenen Frieden, der uns bleibt, wenn die Lust der Welt vergeht! Auch der

irdische Segen werde uns Mittel für bleibenden Gewinn, durch freundliches Wohlthun, durch Streben nach den schönern Freuden des Geistes wollen wir ringen, vor Allen an jenen Segnungen reich zu werden, die uns auch über Grab und Tod zur Ewigkeit folgen; zu jenen Höh'n, wo nur die Tugend gilt, wo nicht des Lebens Sorge mehr uns drückt, wo Menschenliebe ihre reichen Garben bindet. Amen!

*) Lied 604. v. 1. 2. 3. 4. 8.

46. Arbeitsamkeit.

„Arbeit ist des Menschen Pflicht,
Wer nicht säet, erntet nicht!"

Also hast du weislich das Leben geordnet, Allgütiger, und also fodert es dein heiliger Wille. Zur redlichen Benutzung hast du uns die schönen Kräfte gegeben, die Leib und Seele uns zieren. Müßiggang und Trägheit, Unordnung und Verweichlichung geziemt keinem unter uns! Betrachten wir den Schauplatz deines Wirkens, in dem ja überall Leben und Ordnung wohnen; sehen wir hin auf den Heiligen, den du uns zum Vorbilde aller edeln Thätigkeit gegeben hast — und wir werden uns kräftig ermuntert fühlen, für das Gute, Wahre und Schöne wirksam zu seyn, so lange es Tag ist! — Nützliche Thätigkeit sey das Ziel unsers Strebens; sie erleichtre uns des Lebens Sorge, sie werde der Schutzgeist unsrer Tugend, sie sey der Dank, den wir für segensvolles Wirken unsrer Brü-

der bezahlen! — Dafür belebe uns der fromme Eifer, der sich stärke durch das Aufschauen zu dir, o Gott! Dafür blühe unsre Jugend auf, von weisen Eltern früh an Ordnung gewöhnt; Dafür zittere keiner unter uns, wenn ihn dereinst dein Bote winkt! Süß wird die Ruhe jedem Müden seyn; dem Redlichen beut eine bessere Welt des frommen Fleißes Lohn.

Es flieht die Zeit;
Doch Thätigkeit
Hält sie zurück!
Und wenn sie flieht;
Dem Guten blüht
Ein ewig Glück!

*) Lied 594.

47. Achtung unseres geistigen Daseyns.

Geist — das ist der hohe Name, den wir vor dir tragen, du Unerschaffener! Im und mit dem Geiste denken wir dich; wir erheben uns zu dir und die Fessel zerbricht, die Staub und Erde an uns legen. So liegt unser Ursprung im Reiche des Unsichtbaren und der freye, vernünftige Mensch fühlt sich glücklich, Bürger der Unsterblichkeit zu seyn. Mit Selbstbewußtseyn gehn wir durch das Leben; Alles, was die Welt an Kraft, Lust und Freude bietet, wird uns Gewinn; wir schauen, sammeln, denken und genießen; wir erheben uns von der Gabe zum Geber, wir fühlen, ahnden, glauben und hoffen; wir nehmen es zum Trost

für unsere Gräber hin, daß wir einer höhern Ordnung der Dinge angehören. — Vergesse keiner unter uns diese hohe Auszeichnung menschlichen Seyns und Wesens! Sie soll uns an unsere Bestimmung erinnern, sie soll unsre Freuden reinigen, sie soll unsere Schmerzen trösten, sie soll uns das Eine erstreben lehren, was Allen Noth thut hienieden! — Die Welt vergeht mit ihrer Lust; es nimmt die Erde, was die Erde giebt; ein Besseres, Höheres, Seligeres soll und kann der Mensch erkennen und gewinnen! — Geist, — das ist unser Name; — wir wollen ihn ehren, wie Jesus Christus ihn ehrte, nach Wahrheit und nach Tugend streben, der Welt genießen, doch so, als genößen wir ihrer nicht; wir wollen uns Schätze sammeln auf dem Wege der Pflicht und der Menschenliebe, zu ergreifen das ewige Leben!

*) Lied 568.

48. Selbsterkenntniß.

„Wer bin ich? welche wicht'ge Frage!
Gott, lehre sie mich recht verstehn!" —

Im Geiste dieses Wortes wollen wir wandeln vor dir, Allwissender! Gewissenhafte Selbstprüfung schließe uns unser innerstes Seyn und Leben auf. Der zerstreuende Blick auf Andere wende uns nicht ab von dem eignen Thun und Lassen! In stiller Stunde mögen wir oft unser Gemüth sammeln und fromm einkehren in uns selbst! Das vollbrachte Tagwerk am Abend, das

neue Erwachen am Morgen, die stillen Augenblicke des Gebets, die Einsamkeit bey der Ruhe oder bey der Arbeit: — Alles soll uns wichtig seyn, den Zustand unsrer Seelen zu erforschen und nach deinen Geboten zu fragen! Wie wir uns finden mögen vor dir, du Herzenskündiger, ob rein oder fehlerhaft, ob würdig oder unwürdig deiner Gnade? — Wir wollen uns nicht selbst betrügen, wir wollen uns aufrichtig sagen, wer wir sind und was wir seyn sollen, wir wollen der Anklage nicht entgehen, um durch Schaam und Reue zum heiligen, warmen Eifer für das Gute uns treiben zu lassen! Der prüfende Blick auf uns selbst mache uns vorsichtiger und weiser; er lehre uns also an unserer Bestimmung arbeiten, daß wir dereinst dir gefallen mögen, wann Schein und Trug auf ewig schwinden! Ja, segne, was der Redliche betet: „Erforsche mich, o Gott, und lasse erfahren mein Herz, daß ich mich prüfe und erkenne, wie ich's meyne; siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigen Wege!"

*) Lied 564.

49. Selbstbeherrschung.

Unser Gebet wird Gelübde vor dir, Allheiliger! Ernst müssen wir es mit der Tugend nehmen und strenge gegen jedes Laster seyn! Nur reiner Sinn ist deines Beyfalls werth! Du hast uns nicht umsonst zum Kampf gerufen; wir wollen muthig kämpfen, wenn die Sünde

uns verderben will! — Du hast uns nicht umsonst die Kraft gegeben; wir wollen sie treu verwenden für das Gute, auch wenn die Pflicht, der Selbstverleugnung Opfer fordert! — Du hast den Treuen nicht umsonst der Ueberwindung schönen Lohn verheißen; wir wollen ringen nach der Krone, daß wir sie, und sey es auch, im heißen Kampf gewinnen! — Die Freyen sollen nicht der Sünde Sclaven seyn; für kurze Erdenlust soll keiner Himmelsglück verkaufen; was Jesus Christus theuer uns erkauft, soll ewig uns auch werth und theuer seyn! — Den Frieden einer reinen Seele woll'n wir nicht für Sinnen-Lust vertauschen! In welcher Gestalt uns die Sünde locke; wir wollen nie vergessen, daß unsere Krone jenseits liege! — Immer ist ja Sünde der Leute Verderben und Menschen-Gunst ersetzt uns deine Liebe nicht. Daß wir, o Gott, diese nimmermehr verscherzen, möge die Furcht vor dir unserer Weisheit Anfang seyn! Frühe erstarke unser Herz in der Liebe zum Guten, frühe lerne es die Wahrheit vom Scheine, das Niedere von dem Höheren scheiden, frühe umschwebe uns der Geist der Wachsamkeit und des Gebets und unser Führer sey der Heilige, der uns zum Vorbilde in jedem Kampfe sich erprobt und dir gehorsam war bis zum Tode am Kreuz! — So werden wir im Glauben die Welt überwinden;

Und bey jedem Reiz der Sinnen
Muthig endlich doch gewinnen —
Unser ist die Krone!

*) Lied 573.

50. Würdevoller Gebrauch der Sprache.

Jeder Aufblick zu dir, du großer Freudengeber, müsse Dank und Liebe seyn; denn Alles ist ja Gabe deiner Huld, ist uns Beweis, o Gott, daß du väterlich uns liebst! Dafür zeugt auch die herrliche Gabe unseres Geschlechts, daß wir durch Sprach und Rede die Empfindungen unserer Herzen verständig mittheilen können. — Gesegnet mit diesem Geschenk erhebt sich als Bet- und Dank-Wort unser Herz zu dir und reicher wird uns das Leben durch Freundschaft und Geselligkeit; segnender fließt uns die Quelle, aus der sich unser Geist Veredlung und Bildung holt. — O, daß wir alle den Vorzug, sprechen zu können würdig auch vor dir gebrauchen möchten! Begleite uns dafür die Furcht vor dir und deine Liebe! Sie durchdringe unser Herz und unser Leben! Wahrheit, Tugendsinn, Wohlwollen gegen unsere Brüder um uns her, deine Ehre, o Gott: — dieß sey der Grund unserer Rede und auch im Worte präge sich der Sinn aus, der dir, dem Freunde der Wahrheit und des Guten, immerdar gefällt! Denn du, Allwissender, vernimmst ja auch das Wort, das von der Lippe fließt und Worte wirst du Thaten gleich dort richten.

Dieß mach uns ernst; erhalt uns rein
Und lehr gewissenhaft uns seyn
In Wort und Sinn und Handlung!

*) Lied 350.

51. Wahrhaftigkeit und Eid.

Zu dir, dem Wahrhaftigen, beten wir, zu dir, dem Freunde der Aufrichtigkeit und Redlichkeit! — Belebe uns dein Geist in allen unserm Denken, Reden und Thun! Er lehre uns, treu und gewissenhaft in unsern Zeugnissen für Recht und Wahrheit seyn! Der Sinn der Ehrfurcht, wie sie dir gebührt, Allheiliger, umschwebe uns immerdar; er warne uns vor der leichtsinnigen Gewohnheit, durch unbedachtsame Schwüre deinen Namen zu entweihen! Unsere Rede sey der Ausdruck eines reinen, aufrichtigen Gemüths; das Zeugniß der Tugend spreche für uns stärker, als Betheurung und Schwur. Fodert es deine Ehre, o Gott, und verlangt es die heilige Sache der Wahrheit und der Gerechtigkeit, so führe uns, wenn wir gerufen sind, heiliger Ernst zum feyerlichen Schwure vor die Schranke des Gerichts! Wir weigern uns nicht, mit frommen Sinn, fern von Menschenfurcht und Menschengunst, der Wahrheit, der Gerechtigkeit, der Unschuld und dem Rechte das Wort zu sprechen. Es sollen weder Feindschaft noch Gewinn unser Herz umstricken, daß sie uns durch Lug und Meineid zum strafenden Abfall von deiner Gnade führen! Was wir nach redlicher Prüfung zusagen, das wollen wir halten! —

Daß du ein Feind der Lüge seyst,
Dieß warn' und führe unsern Geist
Und lehr uns redlich handeln!

*) Lied 646.

52. Nächstenliebe.

Ruhe dein Geist auf uns, guter Menschenvater, es ist der Geist des Wohlthuns und der Theilnahme an Allem, was Mensch heißt und dich Vater und Schöpfer nennt. — Heilig sey uns das Gebot der Nächstenliebe! — Es ist uns so laut verkündet, o Gott! — Daß nicht umsonst dafür zeuge das fühlende Herz und deine Liebe, die sich Aller erbarmt, daß nicht umsonst Jesus Lehre uns führe, sein liebevolles Leben uns Vorbild werde, der Segen seiner Aufopferung uns verheissen sey: — Dafür, Allerbarmer, leite, segne, bewahre uns! — Was unser Herz warm erhält für Menschenliebe, das sey uns theuer und werth! Es sollen Geitz und Selbstsucht, Leidenschaft und Stolz, Mißtrauen und Argwohn, — was nur erkalten kann den Sinn — Nichts soll uns entfernen von dem, der Trost, Hülfe, Erleichterung und Beystand von uns fodern mag!

Ein Mensch, wie wir,
Und nahe dir;
Von Jesu auserkoren,
Zur Ewigkeit geboren —
Ist Jeder, dem hienieden
Wir Hand und Herzen bieten!
Drum zeige sich
Auch inniglich
Die wahre Nächstenliebe,
Die freudig Wohlthun übe;

Die unser Leben schmücke
Und einst im Tod erquicke!

*) Lied 626.

53. Wohlwollen.

Der du uns liebst, o Vater und Liebe uns lehrtest, segne alle Ermahnungen und Erinnerungen aus deinem Worte für den Geist dieser Liebe! Er regiere uns alle, damit auch wir zu der Zahl derer gehören mögen, welche freundlich, gleichgesinnt, barmherzig, theilnehmend und wohlwollend durchs Leben gehn! Die Liebe, die alles trägt, duldet, hofft, sey auch unsere Liebe und unser Herz verschließe keinen sündlichen Argwohn in sich; unser Sprechen und Handeln erzeuge Vertrauen und erwerbe sich Vertrauen; wie du vergiebst wollen auch wir vergeben, wie du uns mit liebender Erbarmung umfängst, wollen auch wir voll wohlwollender Seele deine Gebote erfüllen, bessern, glücklich machen, wo und wie wir es vermögen! Dafür möge unsere Jugend erzogen, darinnen unser Alter reif werden für die Ewigkeit, für deine Ewigkeit, o Gott, wo du geben wirst einem Jedlichen nach seinen Werken; wo Jedem der Richter der Liebe thun wird, wie er hier gethan! — Sey es denn für uns ein heiliger Gedanke, stärkend den Wohlwollenden, warnend und zum Bessern ermunternd den Mißgünstigen und Lieblosen:

„Herr, mit dem Maas, damit ich hier
Dem Nächsten messe, wirst du mir

Dereinst auch wieder messen;
Dieß reitze mich zur Billigkeit
Und lehre mich zu keiner Zeit
Der Liebe Pflicht vergessen!".

*) Lied 625.

54. Achtung für das Leben Anderer.

Allgütiger, wir beten zu dir, dem Vater aller Menschen; sey es uns heilig, im Geiste der beglückenden Bruderliebe vor dir zu wandeln! Für große Endzwecke hast du uns unser Daseyn verliehen, du allein bist Herr und Richter über Tod und Leben. Mögen wir nie vergessen, daß Leben und Gesundheit heilige Güter sind; und wie wir selbst für uns sie nicht gestört wünschen, so soll auch keiner von uns Andere stören in ihrem ruhigen Besitz! — Keinen treffe deßhalb die fluchwürdige Anklage und die Verkürzung des Daseyns seines Bruders, jeder mäßige sich in seinen Neigungen, in seinen Wünschen, in seinen Trieben und seinem Genusse, um freyer von dem Vorwurfe zu bleiben, anderer Rechte zu kränken! Der Geist uneigennütziger Liebe führe uns zu den Unglücklichen hin, die unserer Pflege bedürfen; mit Aufopferung wollen wir helfen, wo wir helfen können, wie Jesus unsere Hülfe ward! Lebensfreuden Andrer zu mehren, sey unsere Lebensfreude und in der Liebe unserer Brüder, in der reinen, wahren Bruderliebe finde Jeder von uns Glaube, Liebe und Hoffnung!

Wir glauben ja an dich, den Vater deiner Kinder,
Der du erfreust, damit auch wir erfreun,
Du liebest uns, damit wir wieder lieben
Und froher Hoffnung unsre Seelen weihn!
Der Hoffnung Himmels-Lohn wird selig die umgeben,
Die liebevoll zum Heil für Andre leben!

*) Lied 636.

55. Sorge für das Seelenwohl Andrer.

Wie der Geist deiner Liebe, Allgütiger, uns überall leite, so beseele er auch unser Denken und Thun da, wo wir auf das geistige und sittliche Wohl unserer Brüder wirken sollen und wirken können! Nach deinem gütigen Gesetze und nach dem Vorbilde, welches uns Jesus gab, sey es uns eine heilige Pflicht, selbst weise und gut, auch Andere um uns her weiser und besser zu machen, wo wir's nur vermögen! Wirken wir doch so für deine Ehre, o Gott; fördern wir doch so das Reich der Wahrheit und Tugend, helfen wir doch so mit, daß Glückseligkeit und Himmelsfriede schon hier begründet werden! Die Wohlfarth unserer Brüder sey uns Allen werth und darum sollen Vorsicht und Wachsamkeit uns durchs Leben begleiten; darum soll leuchten an uns das segnende Licht der Tugend, damit solcher Schein auch Andere erwärme und gewinne! Der Sünde ist noch so viel und des Irrthums so viel in der Welt; auch

wir sind gesandt von dir in dieses weite Erntefeld, damit wir mithelfen, daß solches Elendes weniger werde in deiner schönen Welt!

Folgen wir diesem Ruf! Begleiten uns vor Allen die Religion und Ehrfurcht vor dir durchs Leben! Sie sollen uns lehren, die Sünde meiden, sie sollen uns helfen Herzen gewinnen für Alles, was gut und schön ist!

Bey diesem Streben bleibt dann unsre Brust rein von der Anklage, Andere um ihren Gott, um ihren Himmel gebracht zu haben. Unser Abschied von der Erde wird leicht, unser Eintritt in deinen Himmel, o Gott, wird selig seyn! Segne uns bey dieser Christenhoffnung. Amen!

*) Lied 633.

56. Theilnahme am zeitlichen Wohlergehen Anderer.

Weislich, Allgütiger, theilst du deine Güter aus; vor dir ist keiner verkürzt; was deine Weisheit als gut für eines Jeden Loos erkannt, das theilt ihm deine Vaterliebe auch segnend zu! Was ewig uns erfreut, das ist ja Allen liebevoll auch angeboten. — Das bewahre uns denn, o Gott, vor lieblosen Neid, vor Mißgunst und vor Schadenfreude! Keiner erhebe sich in unbescheidenem Stolze über Andere; die Liebe, wie sie uns dein Eingeborner lehrte und wie der Heilige solche selbst zum Vorbilde uns übte, beseele uns mit

dem Geiste redlicher, uneigennütziger, thätiger Theilnahme! — Redlichkeit sey der Schmuck unserer Handlungen; Gerechtigkeit und Billigkeit sollen uns leiten, wo es Erwerb und Habe gilt; dem Unterstützung Suchenden sey unser Herz und unsere Kraft zugewandt! — Zufrieden mit dem, was uns deine Vorsicht verlieh; dankbar und weise genießend die Frucht unseres stillen Fleißes, ruhig entbehrend, was dein Rath uns versaget hat: — also, o Gott, verleben wir segnend unsere Tage; keine Schuld und keine Klage wird unser Herz beschweren, und wenn wir einst sanft hinüber schlummern in deine Ewigkeit — dann erwartet uns dort der Lohn, der unvergänglich Redliche erfreut! Schenke ihn uns Allen, o Gott! Amen.

*) Lied 640.

57. Ehrlichkeit.

Der du so tief das Gefühl für Gerechtigkeit und Billigkeit in das unverdorbene Menschenherz legtest, Vater aller Menschen und ewiger Freund des Guten, lehre uns dein Geist in diesem Sinne handeln! Der Gedanke an dich, den unsichtbaren Zeugen unseres Thuns und die Erinnerung an den gemeinschaftlichen Bund, den Jesu Religion unter uns gestiftet hat, sollen uns antreiben, durch redlichen Sinn dich zu ehren, unserer Brüder Wohlfarth zu begründen und den sichersten Frieden in unserer Brust zu bewahren! —

Durch frommen Fleiß und Sparsamkeit mögen wir das Unsrige erwerben und erhalten; so wird das Glück des ruhigen Gewissens uns nicht fehlen; denn du segnest den Redlichen im Lande und der Treue erfreut sich deiner Treue. — Sey unsre Jugend schon diesem Sinn geweiht, damit er um so fester wurzle für das reife Leben, damit keine Versuchung zum unredlichen Gewinn uns in die Sünde verstricke, die unsere Ruhe und deinen Frieden uns raubt. Auch heute erwecke uns diese Belehrung aus deinem Worte für das, was ewig dir gefällt; sie erhalt uns bey der Ueberzeugung: „es sey ein großer Gewinn, gottselig seyn und sich genügen lassen," und

Was die Erde uns verleiht
Ist nur Geschenk für diese Zeit
Und nicht für eine Ewigkeit,
Sie laß uns fromm erringen!

*) Lied 641.

58. Pflichtverhältniß des ehelichen Lebens.

Wir finden dich, Allgütiger, in jeder Ordnung deiner Welt und überall erkennen wir die väterliche Huld, die bedacht auf unsere Wohlfarth ist. Dafür zeugt auch der wichtige Bund, der nach deiner Fürsorge unter christlichen Gatten bestehen soll. Im heiligen Vereine willst du dadurch die schönsten Zwecke des Menschenlebens erreicht wissen! Das erhaltene Geschlecht soll innig sich angehören durch wechselseitige Lebens-Er-

leichterung, durch vereintes Wandeln zum Ziele eines höhern Daseyns. Möge doch allen Gatten bey reinem, frommen, dankbaren Sinn diese deine Ordnung werth und wichtig seyn! Kein eheliches Band hienieden werde leichtsinnig, oder unbedachtsam, oder aus niedern, unreinen Absichten geschlossen! Wechselseitige, liebevolle Theilnahme, Häuslichkeit, Treue und Achtung verbinde täglich diejenigen fester, die sich zum Lebens- und Himmelsglück so innig angehören! — Die Furcht vor dir verbanne Unfriede, Lieblosigkeit und jede Unordnung, die zu Sünde und Laster führen können, aus dem Hause, das nur dir und deiner Ehre geheiligt sey! — Liebe wohne im Pallaste wie in der Hütte; sie lehre den Mann erhalten, regieren und schützen das Haus, und die Frau es ordnen, pflegen und erfreuen; sie sey der Gatten Zier und aller Hausgenossen Schmuck; sie lehre, für den Himmel leben und noch getrost am Grabe seyn!

*) Lied 675.

59. Aeltern - Pflicht.

Wir erkennen deine Weisheit, Allgütiger, und wir rühmen deine Gnade, wenn wir die mannichfachen Bande erwägen, durch welche du Menschen mit Menschen verbunden hast. Möge sich doch jeder von der Absicht dieser Vereinigung überzeugen und sie durch und an sich erreichen lassen! Wie ehrwürdig muß dafür den Aeltern die Verbindung mit ihren Kindern

seyn! Wie laut zeugen die Gefühle des Herzens und die Aussprüche deines Wortes für diese innige Vereinigung! Die Kinder, mit denen du das schönste Band des Menschenlebens segnest, als dein Geschenk betrachten, und dir ihr Wachsthum, ihr Leben, ihre Erziehung weihen, sich dafür deines Segens versichern hier und dort: — o, daß dieß Allen werth sey, die du mit dem Glück erfreust, Vater und Mutter zu heissen! daß Väter und Mütter ihre Kinder auferzögen in der Furcht und der Ermahnung zu dir, für Erd- und Himmelsglück! Dafür seyen auch die heutigen Ermunterungen und Betrachtungen uns willkommen! Auch unter uns wohne das Glück, das gute Kinder in guten Aeltern besitzen! Auch für uns werde es wahr:

„Es blüh in unsrer Jugend
Durch aller Zeiten Lauf,
Ein Volk, geneigt zur Tugend,
Für Erd und Himmel auf!
*) Lied 676.

60. Kinder-Pflichten.

Dein, o Gott, sind wir, wo und wie wir uns deiner würdig machen; durch treue Pflichterfüllung sind wir dein! — So sind auch gute Kinder dein, wenn sie achten, lieben und ehren die Aeltern, die deine Güte zum Werkzeug deiner Vaterhuld machte. —

Wie nahe, o Gott, ist dem Fühlenden diese Pflicht gelegt! Wie gedankenlos und strafbar vor dir muß der

erscheinen, der verachten kann das erste Gebot, welches die Verheissung deines Segens hat! Durch gute Menschen thust du uns Gutes; durch menschliche Wohlthäter verkündigest du deine Huld, und was uns freundlich Menschenliebe giebt, das soll unserm Herzen das Dankgefühl geben, das dich ehrt und dich verkündet, dich, der du der rechte Vater bist über Alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden! Es müsse kein undankbares Kind unter uns seyn; es müsse bey frommen Sinn dich ehren Jeder, der das Glück hat, in seinen Erzeugern gute Menschen zu achten, damit des Undanks und des Leichtsinns und der Lieblosigkeit weniger werde unter uns, damit die leichte Pflicht der Dankbarkeit für menschliche Wohlthaten uns stärke und beselige zu der schwerern, zur Ehrfurcht gegen dich, du Urquell alles Guten!

Dank und Glaube, Hoffnung, Lieb'
Soll in Kinderherzen glüh'n
Und bey zart gepflegtem Trieb
Möge da die Frucht entblüh'n,
Die zur Frömmigkeit gedeiht
Und das Leben, Gott, dir weiht!

*) Lied 681.

61. Herrschaft und Gesinde.

Wir beten zu dir, o Gott, zu dir, dem Vater Aller! Möge jedes unserer Gebete auch Gelübde werden und also unsern Eifer beleben, durch Pflichterfül-

lung in allen unsern Verhältnissen dich zu ehren! Also beten auch Befehlende und Dienende, Herrschaft und Gesinde zu dir! Die Erinnerung an dich, vor dem kein Ansehen der Person ist, mache auch ihnen ihr Verhältniß wichtig, daß Jeder nützlich werde in seinem Stande, segnend für die Welt, würdig deines Beyfalls hier und dort! — Dafür durchdringe denn alle Herrschaften der Geist der wahren Christenliebe, daß sie billig, schonend, gerecht und menschenfreundlich gegen ihre Untergebenen handeln, ihre Lage wohlwollend erleichtern, mit dem Lichte eines guten Wandels ihnen vorleuchten, und durch Lehre, Rath und That auch für ihr Geistes= und Seelenwohl segnend wirken, und sich immer erinnern mögen, daß auch sie einen Herrn im Himmel haben! — Regiere derselbe Geist alle Dienende, er lehre sie bey treuem, frommen, willigen Fleiß deine Liebe und die Achtung guter Hausväter und Mütter verdienen und vor Allen durch Rechtthun und Frömmigkeit nach deiner Gnade, Allheiliger, streben, damit sie zufrieden mit ihrem Stande, im Vertrauen zu dir sich der Frucht ihres Fleißes hienieden freuen, und dort den schönsten Lohn ihrer Tugend ernten, dort, wo du unpartheiisch einem Jedlichen geben wirst nach seinen Werken.

„Die befehlen und die dienen,
Beyde lehre, Gott, dein Geist
So zu handeln, wie es ihnen
Jesu Lehr und Beyspiel weist;

Die Gerechten nur bestehen,
Herr, vor dir, die Frommen sehen,
Wie du ewig nie vergißt,
Den, der treu im Kleinen ist."

*) Lied 683.

62. Bürgerliche Ordnung.

Deine Ordnung, Allgütiger, erkennen wir überall; freudig wollen wir uns in dieselbe fügen; wir wollen sie ehren, wo wir sie finden! Auch die Verbindung zwischen Fürst und Volk, zwischen Herrscher und Beherrschte, zwischen Bürger und Vaterland ist dein! Du segnest uns durch sie! Preiß sey dir dafür! — Heil dem Volke, wo Tugend und Wahrheit, Gerechtigkeit und Treue die Stützen des Thrones sind, wo Vertrauen und Liebe, Dankbarkeit und Gesetzes-Achtung das schöne Band wechselseitiger Ordnung zusammen halten, wo der sanfte, beglückende Geist der Religion den Fürsten weihet und sein Volk! — Allvater, möge in solcher Ordnung deines Segens ein schützender Geist unser Vaterland umschweben! Wir wollen uns desselben würdig machen durch willige Leistung dessen, was uns als guten Bürgern geziemt! Selbstsüchtiger Trotz und Widerspenstigkeit, Mißtrauen und regellose Willkühr müssen ferne von uns seyn! Unser Aller Ehre sey es, das Wohl des Ganzen zu befördern, zu dem als Glieder wir gehören, Jeder nach seiner Weise! — Dafür sey uns heilig die Religion

deines Sohnes, die uns lehrt dich fürchten, den König ehren und die Brüder lieben! Dafür erfreue uns dein Beyfall! Dafür segne, o Gott, auch den Unterricht in dieser Stunde! Amen.

*) Lied 686.

63. Vaterlandsliebe und Gemeinnützigkeit.

Du hast uns vielfach, o Gott, den Namen Vaterland werth und theuer gemacht! Wir geloben es dir dankbar, als treue Bürger wollen wir diesen Namen ehren! Unserer keiner möge vergessen die vielen Wohlthaten, die wir in dem Lande genießen, das uns Geburt, Erziehung, Recht und Ordnung, Schutz und Sicherheit gewährt, und heilige Pflicht sey es für Jeden, durch Gemeinnützigkeit und Bürgersinn, durch Zusammensicht und Gesetzes-Achtung, durch fromme Berufsliebe und redliche Thätigkeit Alles dazu beyzutragen, was das gemeine Wohl befördert! Du hast ja uns zum Segen die schönen Bande geknüpft, welche uns, Klein' und Große, Arm' und Reiche, Hoh' und Niedrige an einander binden! Ungestraft verletzt auch keiner die Ordnung, die dir, dem Welten-Ordner, wohlgefällt! Darum müssen lieblose Selbstsucht, Widerspenstigkeit und Empörungs-Geist, Zügellosigkeit und Starrsinn fern von unsern Gränzen weichen!

Dir ist jedes Opfer werth, das mit reinem Sinne die Liebe bringt; du erhörst die Gebete, welche der Redliche für des Landes Heil zu deinem Himmel

schickt! Du stählst mit Kraft den Muth, der sich in frommen Vertrauen zu dir gegen Unrecht und Unterdrückung erhebt! Deine Hülfe ist nahe Allen denen, die dich fürchten!

Dem Volke und dem Fürsten zum Heil möge auch in unserem Lande deine Ehre wohnen; Güte und Treue mögen freundlich sich begegnen und Gerechtigkeit und Friede sich küssen, und milde Vaterhuld vom Himmel blicken!

Wohl dem Volke, des der Herr sein Gott ist!

*) Lied 687.

64. Lehrer und Lehrlinge.

Du sorgst, o Gott, mit milder Hand für das, was unsern Leib ernährt und was das äussere Leben zu erfreuen vermag, doch trägst du gleiche, ja wohl größere Sorge für unseres Geistes Bildung. Dir, dem Heiligen, ist Alles werth, was uns zur Tugend und zur Wahrheit führt und also unser Seelenglück begründet. Ehrwürdig müsse uns dafür auch der freundliche Bund erscheinen, der nach deiner weisen Ordnung unter gesitteten Menschen zwischen Lehrer und Zuhörer, zwischen Unterricht Gebenden und Nehmenden bestehen soll! Wie jeder gute und verständige Mensch den Bruder um sich her durch Wort und That zum Bessern weise, so segne dafür besonders die Anstalten, die auch unter uns durch Kirche und Schule bestehen!

Von deinem Geiste erleuchtet, für deine Ehre erwärmt, von dir im schönen Berufe gesegnet, wirke

der treue Lehrer kräftig, muthig und unverdrossen für der Seinen Wohl; sein Wort gewinne das Herz, sein Vorbild erwecke zum freudigen Nacheifer, die eigne Tugend versiegle seine Ermahnung! — Dafür werde ihm der schönste Lohn, lehrbegierige, vertrauungsvolle, dankbare Schüler und Zuhörer zu finden, in deren Seelen das herzliche Wort einen empfänglichen Boden finde, welcher reich trage die segnende Frucht! Wechselseitiges Vertrauen und Achtung für die große Sache der Menschheit, für welche Jesus Christus so schön gewirket hat, schmücke auch diesen Friedensbund unter den Menschen, damit auch so dein heiliger Wille erkannt, dein Name, o Gott, verehret werde! Amen.

*) Lied 695.

65. Wohlthäter und Empfänger.

Wir erkennen deine Liebe, Allgütiger; sie zeigt sich täglich vor uns in der Beglückung deiner Geschöpfe! Sie allein hat das schöne Band geknüpft, das den Menschen an Menschen brüderlich und freundlich bindet. Durch wechselseitiges Geben und Nehmen gehören wir uns innig an; darum soll uns ein freundlich milder, liebevoller Sinn regieren; wir wollen mit dem, womit du uns erfreuest, auch wiederum erfreuen um uns her! Kraft und Gut, Wort und That und Alles, was wir haben, sey dem Glück unserer Brüder geweiht; Wohlthun sey unsere Freude, und liebend dir dem Geiste der Liebe gefallen, sey unser aller Stre-

ben! Keinen unter uns müsse Geiz und Selbstsucht, Lieblosigkeit und Härte von solchem Thun abhalten! Keiner unter uns müsse aus Stolz, aus Ehrsucht, aus Scheinheiligkeit oder dergleichen unreinem Wesen der Gabe des Wohlthuns ihren Werth vor dir, Allheiliger, rauben! Erfreut uns aber des Bruders Wohlthun; dann belebe die regste Dankbarkeit unser Herz! Wir wollen uns bemühen, zu vergelten das empfangene Gute; wir wollen dich bitten, den gerechten Vergelter alles Guten, daß du die wieder erfreuest hier und dort, die uns erfreuen! Also gefalle dir unser Thun! Also heilige, o Gott, unser Leben durch Liebe und Dankbarkeit! Amen.

*) Lied 668.

66. Pflichten gegen Verstorbene.

„Die Liebe dauert ewig aus!“

Im Geiste dieser Liebe wollen wir handeln, Allgütiger! Auch diejenigen unserer Brüder sollen unsere Liebe erfahren, welche dein Wille durch den Tod von uns von hinnen ruft. Am Sterbebette der Unsrigen und an ihren Gräbern noch wollen wir Wohlwollen, Gerechtigkeit und Treue beweisen; ernster als je spricht ja hier der Wechsel alles Irdischen an unser Herz und Leben. Schande uns darum, wenn Erdensinn und Ungerechtigkeit uns vergessen ließen, was wir dem Andenken der Hingegangenen schuldig sind! In den Entseelten noch die Leiche achten, den frommen Willen der Ab-

geschiedenen heilig halten, das Andenken der Gerechten segnen und bewahren in Nacheiferung ihres Beyspiels, um Geliebte trauern, doch christlichen Sinnes und hoffnungsvoll, und von dem Schauplatze des letzten Wechsels hinweg nehmen für uns, was unsern Glauben und unsere Tugend nähren und stärken kann: — so, Allheiliger, wollen wir auch die Gräber der Unsrigen zu unsern Lehrern machen, so den Sinn christlicher Tugend und Gerechtigkeit üben,

Den wahren Sinn, der dir gefällt,
Und den wir einst aus dieser Welt
Zu höhern Freuden nehmen!

*) Lied 255. v. 1. — 3.

67. Pflichten in Absicht auf die vernunft- und leblose Schöpfung.

Wir beten zu dir, o Gott, im Hochgefühle unserer Menschen-Würde! Du hast uns nach deinem Bilde geschaffen, du hast uns zu Herrn der sichtbaren Schöpfung um uns her gemacht! Laß uns immer würdig seyn dieses hohen Vorrechts deiner Liebe! Auch in der großen Zahl der Thiere, welche deine Welt verschönern und unser Leben vielfach erfreuen helfen, erkennen wir dich, der freundlich überall seine Vaterhand aufthut, zu sättigen, was da lebet, mit Wohlgefallen. Wir können nach deiner Vorsorge für uns auch aus dieser Ordnung deiner Schöpfung vielfach nehmen, was zu unserm Nutzen und zu unserm Vergnügen dient.

Von Grausamkeit und feindlicher Tyranney entfernt, wollen wir weise benutzen, was du uns hier dargebotten, damit die Unvernunft nicht zum Kläger werde vor den Vernünftigen, damit wir unser Herz nicht verhärten durch Fühllosigkeit und Muthwillen, damit wir durch Mißbrauch deiner Güte nicht undankbar erscheinen vor dir, zu dessen Ehre ja Alles lebt und webt. — In jeder Blume des Feldes, in jeder Frucht des Baumes, in jedem Halme der Flur — in Allem, was weit und breit die Welt als deinen Garten schmückt, in Allem noch, was Menschenfleiß und Menschenkraft zu pflegen, bauen und zu verschönern vermag, an Natur und Kunst laß uns deine Weisheit erkennen, deine Liebe fühlen und deine Größe rühmen immerdar!

Ja, Heil dem dankenden Beschauer deiner Welt, er spricht es frohen Dankes nach: Groß sind die Werke des Herrn, wer ihrer achtet, der hat volle Lust daran!

*) Lied 317.

68. Sünde und ihre Folgen.

Laß uns neu beten zu dir, o Heiliger! Laß uns dir danken für das Licht deiner Lehre, die uns auf dem Wege unseres Heiles führen kann, laß uns bitten um deinen Beystand, damit unsere Kraft durch deine Gnade mächtig sey, wenn uns die Sünde locken will! — Schon unsrer Jugend sey dein Wille werth und Söhne und Töchter müssen dir gefällig beten: „Schaffe in uns,

o Gott, ein reines Herz und gieb uns einen im Guten gewissen Geist, verwirf uns nicht von deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von uns! —" Wo dein Geist uns führt, da stärkt er uns: wir werden fliehen, was böse ist; da treibt er uns: wir werden dich lieben und leichter uns machen deiner Gebote Erfüllung; da segnet er uns: wir werden angenehm seyn vor dir! — Es müsse nimmermehr uns Sinnenlust berücken; ach leicht umstrickt den Unvorsichtigen ihr Netz! — Es müsse nimmermehr der Sünde Schmeichelwort uns wohlgefallen; ach, leicht mischt sich ihr Gift dem Kelch der Freude bey! — Es müsse nimmermehr uns Erdendienst allein gefallen; ach, leicht verscherzt der Mensch sein ewig Heil!

Drum leucht' uns deines Wortes Licht,
O Gott, für Tugend, Recht und Pflicht;
Es lehr uns, von der Sünde rein,
Dir, Vater, unsre Tage weihn!

*) Lied 307.

69. Besserung.

Der du uns zur Tugend gerufen, Allgütiger, vernimm auch itzt unser Gebet um deinen Segen dafür! Jedem von uns ist sein Ziel gezeigt; stärke deine Gnade auch Jeden, fest und muthig auf dem Wege fortzugehn, der uns zu diesem Ziele führt! Es soll nicht Sünd' und Lasterdienst uns von jenem Glücke entfernen, das du deinen Kindern angebotten! Wo einer strauchelt

unter uns, da stehe er bald auf vom Falle, deiner Güte sich erinnernd, die Gnade allen Reuigen verspricht. Gut zu seyn und täglich immer besser zu werden, — möge dieß unser Streben, unser Gelübde seyn, die Zierde unsrer Jugend, der Lohn unseres Alters und einst am Ende unserer Tage der frohe Hingang zu dir, o Gott, und deines Himmels Freuden! Amen.

*) Lied 569. v. 3 — 7.

70. Beßrungs- (Gnaden-) Mittel.

a) Bibel.

Preiß dir, Vater, für deine Vorsorge für unsere Wohlfarth, für alle Belehrung, für jede Beseligung! Du willst nicht, daß Jemand verloren werde, sondern daß Jeder zur Erkenntniß der Wahrheit und also zur Glückseligkeit gelange. Ein Zeugniß dafür finden wir auch in dem Worte deiner Offenbarung! — Es soll uns heilig seyn dieß Wort deiner Liebe; wir wollen, im Besitze deiner Zeugnisse, fleißig betrachten, was uns deinen Willen verkündet und was uns zum Heile dient! — So gütig bist du, heilige Quelle des Lichts! Wer nur Belehrung sucht, dem ist sie nicht verschlossen, möge er nur suchen mit verständigem Sinn, möge er nur fleißig beachten das Eine, was Allen Noth ist! Nicht Leichtsinn und nicht Zweifelsucht erfülle unser Herz, wenn wir unsere Bibel lesen! Mit Freu-

den wollen wir betrachten, was deine Segnungen verkündet, mit Ernst beharren in deinem Worte, mit Eifer üben dein Gebot, damit wir immer inniger überzeugt werden, wie dieß Wort das Göttliche, und die Quelle unserer Wohlfarth sey!

Dank dir, o Gott, dein Wort voll Leben
Ist uns zur Seligkeit gegeben;
Es zeige uns den Weg zu dir
Und bleib uns theuer für und für!

*) Lied 398.

71. b) Aussaat des göttlichen Wortes.

Ev. Sont. Sexag. Luc. 8.

Auch unter uns, o Gott, wird er ausgestreut, der Same deines Wortes und alles Guten Same. Ein Vater des Lichtes willst du ja, daß auch deine Kinder wandeln im Lichte vor dir. Der Heilige kannst du nicht Lust haben an dem Verderben des Sünders, und darum macht sich deine Wahrheit laut uns kund. Empfange, Allgütiger, unsern Dank dafür! Möchte nur auch unser Herz der empfängliche, gereinigte Boden seyn, den diese Saat zum Gedeyen fodert! Laß dafür uns prüfen dieses Herz! Stärke dafür unsern Entschluß, zu reinigen unser Leben, damit vielfache Frucht der Segen dieser Aussaat für uns werde! — Von jedem Leichtsinn fern, von jeder Verhärtung frey, entfesselt von den Banden roher Sinnlichkeit wollen wir bewahren die Saat des Guten in einem feinen, guten Her-

zen, wo du sie segnen wirst, o Gott, daß schöne Frucht ihr entblühe, — Frucht der Besserung, welche ewig beglückt!

*) Lied 391.

72. c) Gebet.

Wir beten, o Gott! — Die Kinder beten zu dem Vater — mit deinem Geiste vereint sich unser Geist, und weiser, besser, frömmer, gefälliger dir wird unser Herz, wenn es beten kann. — Dank dir für dieses köstliche Vermögen, es ist ein Erbtheil deiner Huld — es sey dem Menschen — Gott, es sey uns Allen werth! —

Der Aberglaube entwürdige, der Leichtsinn mißbrauche, die stolze Sicherheit verschmähe die Gabe deiner Liebe nicht! Beten können, mit kindlichem Sinne dir, dem Vater nahen, von dir und deinem Himmel holen, was uns die Erde unten nimmer giebt, den Frieden, der über alle Vernunft ist, mit Dank die Gaben deiner Huld empfangen, mit kindlicher Demuth die Güter künftiger Tage von dir erwarten, uns deiner Größe, deiner Weisheit freu'n: — beten können, Gott, es sey uns Allen werth!

Wir wollen dafür unser Herz rein erhalten; es sollen uns Pflicht, Religion und Wohlwollen durchs Leben führen, und im Gebete, geweiht durch Wahrheit und durch Geist, wollen wir dir danken für die Freu-

den des Lebens, im Gebete uns stärken zu dem Kampf, den deine Weisheit uns auferlegt, im Gebete, o Gott, wollen wir einst scheiden, wenn uns dein Engel aus dem Leben ruft!

Geheiliget sey dein Name!

*) Lied 550. v. 1. 6. 7.

73. Desgleichen.

Es müsse uns heilig seyn, guter Gott, in dem Gebete zu dir auch für unsere Herzen zu finden, was zu unserer Erhebung und Besserung gehört! Schon in den Tagen der Jugend wollen wir betend deiner gedenken, du Lebens-Vater, damit du uns Kraft gebest, zu wachsen, wie Jesus einst wuchs an Alter, Gnade und Weisheit vor dir und vor den Menschen. Alle deine Verehrer mögen Freude darinnen finden, in dir den Gütigen zu erkennen, der gerne der Gerechten Gebet erhört! Erfreut sie deine Vaterhuld, so erinnere sie ihr Gebet an den Dank des Herzens und des Lebens, der dir gebührt; bedürfen sie Kraft zur Pflicht, so wende sich ihr Gebet zu dir, dessen Kraft in den Schwachen mächtig ist; drückt Trübsal ihr Herz, so erleichtere sich die Seele beym Aufschaun zu dir in dem Gedanken, du machest Alles wohl! Naht einst die letzte Stunde ihnen, so öffne ihnen der Seufzer des brechenden Herzens den Himmel mit allen seinen Freuden!

Der Andacht Gluth erfüll das Herz,
Dir heil'ge sich das ganze Leben;

So wirst du Trost in jedem Schmerz
Und Friede deinen Betern geben!
Wer so sich deiner Liebe weiht,
Den segnest du in Ewigkeit!

*) Lied 551.

74. Desgleichen.

Daß wir doch Alle, o Gott, so gesinnt wären, wie Jesus gesinnt war, um auch durch Gebet zu dir so vertrauend und so gut zu werden, wie er dadurch geworden ist! In seinem Namen beten wir so oft zu dir, handelten wir doch auch Alle in seinem Namen, mit gleicher Furcht vor dir, mit gleichem Eifer für Tugend und Wahrheit, mit gleicher Liebe für die Brüder um uns her, mit gleichem Streben nach deinem Beyfall und nach dem, was droben ist! Er hat uns ein so herzerhebendes Gebet gelehrt; möchten wir dessen tiefen Sinn fassen und zu erfüllen trachten die Gelübde Alle, die wir in demselben vor dir, unserm Vater, geloben! In den Tagen unserer Jugend, wie in denen des reifen Lebens sey uns das Andenken an dich werth! Die Erhebung des Herzens zu dir gebe uns Muth zu jeder Pflicht, damit wir auch in den Leiden, auch einst, o Gott, in der Todesstunde ruhig sprechen mögen das Wort der Ergebung: Dein Wille, o Gott, geschehe!

Das reine Herz kann glaubig zu dir beten;
Dem Reinen bist du segnend nah;

Er kann getrost zu dir, dem Vater, treten
Und seinen Wünschen sagst du: Ja.
Mit ihm, o Gott, wie selig ist
Dein Kind, dein Eigenthum, — der Christ!

75. d) Oeffentliche Gottesverehrung.

Allgütiger, mit Ehrfurcht und dankbarer Freude erkennen und ehren wir deine Anordnungen zum Besten sittlicher Menschen; dafür zeugen auch die heiligen Tage und Stunden, die du für unsere Geistes-Erhebung bey wohlthätiger Körper-Ruhe bestimmt hast. Keiner unter uns müsse Verächter dieser segensvollen Veranstaltung seyn! Jedem müssen vielmehr die Tage heilig bleiben, die zu deiner Ehre und unseres Geistes Wohlfarth gefeyert werden. Nicht die Glocke nur rufe uns zur gemeinschaftlichen Andacht; uns führe und treibe das Herz, das deines Segens bedarf und deines Heiles sich in Jesu Christo freut. Wie würdevoll es sey, im geweihten Hause in friedlicher Stille mit der Gemeinde dich ehren und aus der allgemeinen Lebensquelle schöpfen, was zu unserer Beseligung dient: — dieß möge jeder von uns erkennen, und dafür unsere Versammlungen ehren durch fleißigen, andachtvollen Besuch! Alle sollen kommen und gehen heilsbegierig und heilsgestärkt, und unser Singen und Beten mögen also segnend einwirken auf das ganze Leben! Es gewinne durch und für uns selbst deine wahre Vereh-

rung, o Gott, der du ein Geist bist und Anbetung forderst im Geist und in der Wahrheit.

Preiß sey dir und deinem Sohne!

*) Lied 17.

76. e) Taufe.

Wir danken dir, o Gott, für alle Beweise deiner Liebe, wir danken dir inniger noch für die hohen, beglückenden Segnungen des Christenthums. Auch wir sind diesem herrlichen Bunde des Friedens und der Beseligung geweiht; die heilige Feyer der Taufe möge in uns die Erinnerung an unser Christenglück lebendig und warm erhalten; sie soll uns, so oft wir Zeugen derselben sind, bey dankbarem Aufblick auf Jesu, dem ehrwürdigen Stifter dieser Handlung, zu frommen Gelübden antreiben und stärken! — Wie das zarteste Menschenleben dir werth ist, Allgütiger, so sey es auch uns wichtig und werth zur Pflege und treuen Beachtung! — Wie sich Jesus, unser göttlicher Erlöser, als Schutzgeist der Hülflosen und Schwachen erprobt, so wollen auch wir uns berufen glauben für ihren Beystand und ihre geistliche und leibliche Forthülfe! Wie wir im Gebete für unsere Kleinen wünschen, daß dein Reich zu ihnen komme im Geiste der Wahrheit und der Tugend, so komme es auch zu uns, und gründe sich fest unter uns zum Segen des Ganzen!

„Auch wir sind Gottgeweihte,
Durch unsre Taufe Gott geweiht;

Dieß Glück entflamm uns heute,
Zu Lob und Preiß und Dankbarkeit!
Erweck uns zum Vertrauen,
Mit kindlich frohem Sinn
Gen Himmel aufzuschauen
Zu unserm Vater hin!
Erweck uns zu ermessen,
Was uns sein Wort verspricht,
Und nimmer zu vergessen
Die ihm gelobte Pflicht!„

*) Lied 195.

77. f) Abendmahl.

Deiner uns erinnern, o Jesu, deines Lebens, deiner Lehre, deiner Vollendung gedenken und dieß mit Geist und Herz zu thun: — sey uns dafür Alles willkommen, was du weise und menschenfreundlich vollbracht und angeordnet hast! Dafür segnen wir auch das Mahl deiner Liebe! Es sey uns Allen ein ehrwürdiges Erinnerungszeichen deiner Huld; eine heilige Handlung, deren Feyer unsern Glauben stärke, unsere Tugend mehre, unsere Liebe deiner Liebe ähnlich mache! — Keinen unter uns halte Leichtsinn oder Gedankenlosigkeit oder Zweifel und Unglaube von deinem Altare zurück; so oft das besserungsfähige und trostbedürftige Herz uns ruft, wollen wir kommen, zu holen und freudig zu finden, was das Leben bedarf, was uns der Himmel sendet, was du, o Jesu, Allen schenkest, die

dich verehren. Ueber die Absicht deines heiligen Mahles nachzudenken, und den Werth dieser Christenfeyer würdig zu erkennen, dazu möge uns auch heute die Erinnerung an dich, Vollendeter, gesegnet seyn! Amen.

*) Lied 236.

78. Tod.

Unsere Zeit, o Gott, steht in deiner Hand; du bestimmst unser Lebens-Loos, und daß du es bestimmst, der Weise und Gütige: — dieß mache uns dir ergeben, es beruhige unser Herz, es erhebe uns im frommen Glauben zu dir! — Durch freundliche Bande hast du uns an das Leben gebunden; — sey es uns ein köstliches Geschenk dieses Leben! — So lange du es uns gewährst, lehr es uns nützen, als Zeit der Aussaat für die Ewigkeit! — Doch Leben ist der Güter Größtes nicht; die Lust der Welt vergeht, einst sterben wir, der Tod löst unsers Daseyns Bande — Wie? Wann und wo? — Du weißt es, Gott! Wir sind getrost darob! — Wie wir dir leben, so laß uns sterben dir, wenn du einst rufst! — Du rufst die Kinder, und sie gehn zum Vater! Du rufest uns als Richter; o, daß wir freudig gehen, lehre uns im Leben schon an den Tod gedenken! — Lehre uns bedenken, o Gott, daß wir sterben müssen, auf daß wir weise und klug werden!

So fesselt uns das Leben nicht;
So schreckt uns nicht der Tod;

Du bist mit uns im Pfad der Pflicht,
Du bist mit uns, o Gott!
Dieß tröste, stärke, beßre uns!

*) Lied 453.

79. Unsterblichkeit.

Wir sterben nicht! — In diesem Christenglauben beten wir zu dir, o Gott. — Es macht dieß unsern Trost und unsere Hoffnung aus — o, daß er Nahrung und Erhebung finde, daß ihn kein Spötter uns raube, daß ihn die Lust der Sünde nicht ertöde in unserm Herzen! Nein, er soll uns leiten dieser Glaube, er soll uns segnend führen von des Lebens Morgen an bis zu dem Abend unserer Tage! Du selbst, o Gott, hast uns des ewigen Lebens Hoffnung in das Herz gegeben; — sie soll uns theuer seyn mit ihrem Einflusse auf unser Gutseyn und auf unser Besser werden! —

Wenn uns des schönen Lebens Frühlings-Morgen lacht, wenn um uns her, Gott, deine Huld erfreut, wie reichlich sie die Welt verkündet, wenn unser Blick sich ahndungsvoll zum Sternen-Himmel hebt: O Gott, wir sterben nicht, dieß wärme unser Dankgefühl! — Wenn uns das Werk der Pflicht gelingt, wenn es den schweren Sieg der Lüste gilt, wenn uns das eigne reine Herz mit Trost erhebt: — o Gott, wir sterben nicht! Dieß sey uns Lohn und Himmelskraft für jede Pflicht, die uns dein Wort gebeut!

Wenn schuldlos unser Auge weint, wenn uns des Lebens Mühe sauer wird, wenn uns zu arm die Erde deucht, wenn uns des Todes kalte Hand ergreift — o Gott, wir sterben nicht; dieß sey uns Trost und freudige Erhebung!

Wir sterben nicht, so lehrt's dein Wort,
So hofft's der Christenglaube;
So zeugt's uns Jesu lichte Bahn;
Der Geist, der zu dir beten kann,
Wird nicht dem Tod zum Raube.
Am Grabe bleibst du unser Hort;
Wir sterben nicht! *)

*) Lied 356.

80. Betrachtung der reifern Jahre. (Im Herbst.)

Zu dir, dem Unveränderlichen, beten wir! Alles wechselt hier unten; auch des Jahres Herbst verkündet uns des Lebens Eitelkeit! Wir haben hienieden keine bleibende Statt; doch die Zukünftige suchen wir! Wir suchen sie im Glauben an dich, du Heiliger, und im Festhalten deiner Gebote! Wie das Leben uns schwinde, wie wir im flüchtigen Laufe unserer Stunden Jahre auf Jahre häufen; — Kind, Jüngling, Mann und Greis — sie bekennen es Alle vor dir: du, der Ewige, änderst nimmermehr; dein Wort währet ewiglich! Laß uns halten an dem Unvergänglichen; laß uns Gutes thun, so lange wir Zeit haben! — Was ja der Mensch säet, wird er ernten; was da blüht, soll Früchte

tragen! — Die Kraft ist dein, die du uns gabst; wir weihen sie dir; — das Leben ist dein, das du uns fristest, wir heiligen es dir! — Naht auch einst uns des Lebens Herbst; Herr, wie du willst; wir wandeln deine Bahn, was du, Gott, thust, ist wohlgethan!

*) Lied 746.

81. Erinnerung an Luther.

„Das Gedächtniß des Gerechten bleibt im Segen!“

In dieser Ueberzeugung beten wir zu dir, o Gott! Zu dir, der du der Tugend hohe Kraft und reichen Schmuck verliehen. — Es ist ja dein Geschenk und deiner Hülfe Segen, wenn Edle für die Brüder wirken, wenn Wahrheit, Tugend, Menschenwohl gedeihen, wenn sich in deinem Dienst zum Opfer für die Welt die Liebe weiht. — Du sendest uns den Wahrheits- und den Tugend-Freund, du hilfst, daß freudiger ihr Werk gelinge, daß so dein Reich begründet, dein Name, Heiliger, verherrlicht werde! Als Werkzeug deiner Vaterhuld ehren wir auch unsern Luther vor dir und in dem Gedeihen seines Werkes feyern wir dankbar deinen Schutz und deine Hülfe, wie du sie in der Zeiten Noth unsrer Kirche hast angedeihen lassen. Es lebe in uns Allen die dankbare Erinnerung an diesen edlen Kämpfer für Wahrheit und Recht und heilig sey und bleibe uns sein Werk, das du bisher so väterlich geschützet, so wunderbar gesegnet und erhalten hast! — Möge auch uns der Geist beleben, der diesen Zeugen

deines Evangeliums belebte! Möge auch uns die Kraft durchglühen, die ihn durchglühte, wenn es deine Ehre, den Segen deines Wortes und die Sache der Wahrheit galt! Wie er, geziert in schöner Christentugend, durch Thaten seiner Lehre Wort versiegelt und also leuchten ließ sein Licht zu deines Namens Ruhm: — So, Heiliger, soll auch in uns der Glaube thätig seyn durch reiche Frucht, durch Frucht der Besserung, welche ewig beglückt! — O, wohl uns dann im Leben und im Tod! Dein Friede, der reinen Seele höchstes Gut, folgt uns durch unsre Tage hin; und einst, wenn du die Treuen rufst, sie hören freudig deine Stimme, — Gott, deines Geistes Stimme: Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben, sie ruhen von ihrer Arbeit, und ihre Werke folgen ihnen nach!

*) Lied 187.

C) Gebete nach der Predigt.

82. Allgemeines Gebet.

Heilige uns, o Vater, in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit!

Aus dieser segensvollen und unversieglichen Quelle deines Wortes haben wir neu geschöpft und wir bringen dir dafür mit froher Seele unsern Dank und unser Gelübde dar. Möchten wir es doch Alle zum Preiße deiner Vaterhuld erkennen, welchen Segen du uns in deinem Worte verliehen hast, und wie arm

wir wären ohne dieß Licht, das unsern Lebenspfad erleuchtet: Im hellen Scheine dieses Wortes wandeln wir vor dir; wir erkennen dich und Jesum Christum, den du zum Heile der Menschheit gesandt! Es ist uns erweckend klar gesagt, was gut ist, und was deine Liebe von uns fodert; wir wissen, wohin die Wallfahrt unserer Tage führt. Wir freuen uns deiner Gnade, die auch den Schwachen trägt, und Fehlenden verzeiht; wir trösten uns der Ordnung deiner Liebe, der Alles folgt in deinem weiten Reiche, die auch im Sturme zu uns spricht, und uns in keiner Lebens-Noth verläßt; wir nehmen deines Wortes Licht zu unsern Gräbern hin, daß uns des ewigen Lebens Hoffnung bleibe, wenn uns dereinst die Lust der Welt verläßt. Und, ach, darum verscherzt sein ewig Heil, wer, Gott, dein Wort verachtet, wer nicht den schönen Bund des Friedens ehrt, in welchem wir mit dir durch Jesum Christum stehn! — Vor diesem Leichtsinn möge uns dein Geist bewahren; er möge uns frey und rein erhalten von der stolzen Sicherheit, die immer nur sich selbst genügen will und deine Vaterhand verachtet, die sich voll Huld und Liebe deinen Kindern bietet. — Laß uns die Weisen seyn und deiner Leitung folgen, fromm uns bleiben, recht uns halten, damit es uns also ewiglich wohl gehe! — Was um und unter uns für dieses hohe Ziel der Menschheit, in den Anstalten der Ordnung der Kirche und des bürgerlichen Lebens besteht, das möge Jeder

nach seinem Berufe achten, leiten, fördern und unterstützen! In solchem Eifer sey dir unser ganzes Vaterland werth, das du nach deiner Gnade schützen und erfreuen mögest! Kräftig wirke noch lange dafür mit unsers Landes huldvoller Beherrscher; und ihn und sein ganzes Haus segne deine Vaterhand!

Herrscher und Unterthan, Lehrer und Lehrlinge, Vater und Sohn, Mutter und Tochter, Arme und Reiche, — Alle, wie wir hier vor dir beten — Alle, wie sie nah und fern deiner Sonne sich freuen und deines Lichtes, das uns in Jesu Christo leuchtet — ja, deine Kinder Alle, mögen so ihr Heil verstehn, sie mögen mit Dank und kindlicher Ergebung die Frucht eines frommen Fleißes erwarten, sie mögen deinen Schutz erfahren in und ausser ihrem Obdache, sie mögen dir ihr Tagewerk empfehlen, sie mögen an der Hand der Liebe durchs Leben gehn, Friede üben, gerne geben, behülflich seyn und alle Treue erzeigen, sie mögen reich werden an den Früchten des Geistes, welche ewiglich bleiben!

Heil uns, der Menschheit Heil, daß deiner Gnade Bund besteht! Dein Antlitz leuchte uns! Es segne Wieg' und Grab; es sey des Lebens Weisheit und des Sterbens Trost; es lehr' die Freude danken und das Elend hoffen; es richte die Gefallenen auf, daß sie des Vaters Gnade suchen, es führ', auf welchem Pfade es sey, uns Alle zu dem Ziele hin, das du Vollendeten in beßrer Welt beschieden! —

Preiß sey dir! Heilig und treu bist du! — Es weist dein Wort nach oben; — „unser Wandel ist im Himmel! —" Preiß sey dir! heilig und treu bist du! — Es weiht dein Wort unser Leben hier unten; — „seyd fest und unbeweglich uud nehmet immer zu in dem Werke des Herrn, und wisset, daß euere Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn!"

83. Ein Gleiches.

(Glaube, Liebe, Hoffnung.)

Vater, zu dem wir durch Jesum beten;
Gieb uns deinen Segen!

Preiß dir, daß du so våterlich für uns gesorget und uns liebevoll in dem Rathschluß deiner Erbarmung bedacht hast! Wie Alles Zeugniß für deine Huld und Güte ist, so ist es auch der Bund, in dem wir als Christen mit dir stehn, durch die heiligen Bande des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung mit dir vereint. — O, daß sie nicht vergebens sich um uns schlången, diese Bande, daß die Glieder der Kirche auch würdig führen möchten den heiligen Namen ihres Stifters! Für unser Glück, für unsern Seelenfrieden im Leben und im Tode bedürfen wir der schönen Führung, wie sie uns deines Sohnes Wort anbietet, folgen wir ihr freudig! Tröste uns der Glaube, beseele uns die Liebe, leite uns die Hoffnung durch das Leben; seyen sie uns treue Führer durch allen Wechsel der Zeit, bis

hinauf zu deinem höhern Frieden! — Es möge dafür unter deiner väterlichen Obhut, o Gott, gedeihen die heilige Sache der Kirche Jesu und jeder Bau an deinem großen Reiche auf Erden! Der Geist der wahren Gottseligkeit durchdringe unser ganzes Vaterland! Mit ihm und durch ihn wirkend kröne ferner Glück und Heil unsern König und sein erlauchtes Haus! Völker-Ruhe werde die Stütze jeder Bürgertugend uud wie der Friede von aussen blühe, so bringe auch im Innern unter und um uns der Geist des wahren Friedens, der Duldung, der Gerechtigkeit und Liebe lohnende Frucht! Auf dieser ganzen Gemeinde möge dein Segen ruhen! Des Landes Frucht und des Gewerbes Gabe und jedliches Geschenk, womit du frommen Fleiß erfreust; es soll, o Gott, die Empfänger Alle froh hinweisen zu dir, es soll Alle verpflichten, deiner Vaterhuld von Tag zu Tag würdiger zu werden! — Gott, wenn du giebst, dann laß uns dankbar seyn, und wenn du nimmst, dann laß fromm uns dir vertrauen! Was du dem Geist, Allheiliger, gegeben, was ewig uns erfreut, was Unterpfand von deiner Seligkeit uns ist; — das nimmst du nicht, o Gott, wenn wir es uns nicht selbsten rauben!

Es ist das Licht, das uns in Jesu Lehre leuchtet; durch Glaube, Liebe, Hoffnung mög' es uns leuchten immerdar! Amen.

84. Ein Gleiches.
(Lebens - Benutzung.)

Ewiger, wir beten zu dir; segne unser Flehen! Das Leben ist dein Geschenk; mit Weisheit wollen wir es benutzen; wie die flüchtigen Tage uns schwinden; durch Tugend und Rechtschaffenheit wollen wir ihre Stunden heiligen; wissen wir doch nicht, welches die letzte für uns sey! — Für weise Lebens-Benutzung soll Alles uns heilig und werth seyn, was deine Liebe für unser Seelen- und Himmelsglück bereitet hat! Du hast uns auch, uns, den Glücklichen, Jesum Christum und seine segnende Religion für diese Absicht gegeben. Seine Lehre möge eine kräftige Ermunterung für uns seyn und das Vorbild seiner That uns erwecken, gern und freudig, wie er, deinen Willen zu thun und hier und dorten deines Segens uns zu freuen!

Unser ganzes Leben — wie kurz oder wie lang es deine Weisheit bestimme; — ob Lust oder Schmerz, Genuß oder Entbehren sein Inhalt sey, — unser ganzes Leben soll ein wahres Christen-Leben seyn, deiner Ehre geweiht und dem Preiße Jesu, deines Sohnes! Du leitest, schützest, segnest, die dich lieben, dir vertrauen und dich ehren; in dieser Ueberzeugung wollen wir ruhig das Loos unsrer Tage erwarten! — Mit froher Hoffnung übergeben wir dir unser Schicksal; deiner Gnade mögen sich Alle freuen, Alle auf Erden deine Güte rühmen! Sie kröne das Glück unseres Vaterlandes!

Unsere Jugend, bey schuldlosem Frohsinn, unser Alter, bey weisem Ernst, uns Alle, o Gott, bey kräftiger Hinweisung zur Ewigkeit; — den Reichen erweckend zum Wohlthun, den Armen zum frommen Fleiße und zur Redlichkeit, den Gesunden zum weisen Lebensgenuß, den Kranken zur kindlichen Ergebung, den Sterbenden zur frohen Christenhoffnung — uns Alle, o Gott, leuchte deiner Gnade Licht! Mit ihr müsse uns leicht seyn immerdar, was uns dein Wort gebietet; sie halte uns erweckend das Vorbild Jesu Christi vor, damit auch unser Leben nach seinem Bilde reich werde an Früchten der Gerechtigkeit, würdig deines Vatersegens, o Gott, im Leben und im Tode! Amen.

85. Am Neujahrtage. (1818)

Ewiger, zu dir das Herz! daß unser Geist sich erinnere des Bleibenden in jedem Wechsel der Zeit! Gütiger, zu dir das Herz! daß dein Wohlthun uns umschwebe und mit Vertrauen unsere Seele fülle! Heiliger, zu dir das Herz, daß fromme Wünsche dir gefallen und Kraft uns werde, dein Gesetz zu vollbringen! — Wir beten zu dir, der Bruder für die Brüder, erhöre und segne uns und gieb uns deinen Frieden! — Ein neues Jahr hast du zu uns gerufen; die Ordnung der neuen Stunden ist dein Geschenk, ist Wirken deiner Kraft, die Alles umfaßt mit allwaltender Liebe; auch wir sind dieser Ordnung unterthan und voll kind-

licher Demuth beugen wir uns vor dir im Staube. Es ist ja Alles Gabe deiner Huld und Alles zeuget dein Erbarmen, das segnend, schützend, erhaltend uns nahe ist immerdar. — Mit dankbarer Seele erwägen wir, was du im jüngst verfloßnen Jahres-Raum uns väterlich erwiesen; wie du das Leben uns gefristet, mit Gesundheit unsre Tage gekrönt, unsre Sorgen um Brod und Nahrung gestillt, dem Vaterlande Frieden erhalten, der Kirche und der Schule Unterricht uns beschützt und zu allen zahllosen Zeugen deiner väterlichen Vorsorge, die Segnungen uns beygegeben, die wir für Lebenstrost und Lebensbeseligung der Religion und dem Werke Jesu verdanken.

Wir fühlen es, o Gott, wir sind nicht würdig so vieler Huld und Gnade; so mancher Undank, so mancher Mißbrauch deiner Güte, so manche Schuld stellt sich vor unserm Blicke dar, wenn wir deine Güte und unsern Leichtsinn, deine Treue und unsern Wankelmuth, dein Wohlthun und unser Unverdienst zusammenhalten. — Ach, ernster, weiser, besser, würdiger deiner Vatergüte muß uns das neue Lebensjahr finden, wenn nicht umsonst die Stimme deiner Langmuth und Erbarmung zu uns reden soll! Lehre uns darinn bedenken, Allheiliger, was zu unserm Frieden dient; wehre auch unter uns dem Leichtsinn der Tage, der sich so wohlgefällt im bloßen Schein- und Sinnenglück und dafür das Eine verachtet, was Allen Noth thut! — Das Leben hat ja nichts Sicheres und Bleibendes von Auf-

sen, wenn wir nicht solches selbsten in uns bauen durch Tugend und durch Seelenglück. Nur in diesen Gütern deines Heils wohnt wahrer Friede, Beruhigung für jeden Lebensschmerz, Gründung schönerer Hoffnungen, wenn die Lust der Welt vergeht. Nach diesem Frieden laß uns streben in Gerechtigkeit und Heiligkeit vor dir; er lehre uns mit Dank genießen, was du auch im neuen Jahre uns an Freude schenken wirst; er lehre uns mit Ergebung tragen, was du uns zur Prüfung auferlegst. Vor uns liegt unser Loos in Nacht verhüllt; dir, Allgütiger, ist's bekannt, du wirst es uns auf's lieblichste. Mit diesem Vertrauen übergeben wir uns dir; die Erfüllung frommer Wünsche ruht in deiner Vaterhand. Auch die Meinigen weih ich dir heute; sie umfassen Fürst und Vaterland und diese ganze, mir so liebe Gemeinde!

Es möge Gemeingeist und Liebe unser Beysammenseyn segnen und zu Schanden werden jedes Werk der Selbstsucht und des Eigennutzes! — Deine Liebe segne uns im Leben und im Tode! Sie schütze und bewahre uns und das Unserige, sie wache mit und über uns!

Sie lehr uns, Vater, dir vertrauen,
Und unser Glück durch Tugend bauen;
Sie lehr uns deinen Rath verstehn
Und gläubig deine Wege gehn!

86. Am Erntefeste. (1817.)

Vater, Erntevater, Freudengeber, — wie das Herz dich fühle in deinem Wohlthun, wie die Sprache dankbar dich nenne: — du hast Großes an uns gethan, deß sind wir fröhlich! Wir folgen dieser Empfindung deiner Güte; wir vereinen uns auch heute an unserm Erntefeste vor dir, zu reden von deinen Wundern, zu preißen deine Erbarmung! Du sahest deiner Kinder Noth und deine Huld war helfend nah! — Du hast gehört der Armuth Flehn, du hast gesehn des Hungers Plage, wie Sorg an Sorge drang, wie man mit Gold das Brod des Hungers wog, wie Fürsten zagten für ihr Volk, wie inniglich den Menschenfreund die harte Zeit gerührt — Du hast's gesehn, gehört, du konntest helfen, — deine Güte half! Sie hat sich nicht unbezeugt gelassen an uns, sie hat Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, sie hat erfüllt das Herz mit Speise und Freude. — O Gott, was wären wir ohne diese deine Huld, die wunderbar uns nahe war?

Wenn neu der Ernte Hoffnung trog, wenn nah und fern sich Sorg und Mangel häuften, wenn du nicht Menschenfleiß gesegnet und Hab und Flur beschützt: — o Gott, was wären wir? — Deine Güte ist's, daß wir nicht gar aus sind und deine Barmherzigkeit hat noch kein Ende; sie hat sich in dem Erntejahr neu an uns bewiesen, sie hat der Sonne Schein erwärmend und befruchtend der Erde zugesandt, sie

hat die zarte Saat vor Zerstörung bewahrt, sie hat die ganze Natur im günstigen Wechsel uns dienstbar gemacht, sie hat uns in des Jahres Erntesegen ein neues Pfand deiner väterlichen Obhut gegeben! — Nimm dafür unseres Dankes Opfer an! Unser ganzes Leben sey dir geweiht zum Ruhme deiner Huld! — Vor den Zeugnissen deiner allwaltenden Güte gründe sich fest in unser aller Herzen kindliche Zuversicht, die Freudigkeit, die deinem Walten traut, der Hoffnung froher Muth, den keine Erdensorge wankend macht! — Kommt doch ja alle gute Gabe, Gott, von dir, und ruhen wir in deiner Vaterhand, die sich so freundlich aufgethan, zu sättigen Alles, was da lebet, mit Wohlgefallen. — Wo noch der Zeiten Sorge uns umlagert, — Gott, du kennst, du stillest sie; auch Sorge führt zu dir; sie thut uns Noth zu unserer Besserung. O, daß wir Alle deiner Gnade würdig wären und uns von Tag zu Tag bestrebten, es immer mehr zu werden und zu seyn!

Du willst, daß Alle sich der Lebensgabe freuen; durch Schmerz und Lust, durch Geben und durch Nehmen, durch Dank und Bitte hast du liebend uns verbunden! Vergesse keiner unter uns, was Brüder Brüdern schuldig sind! Dem Hungrigen brechen sein Brod, der Armuth Klage stillen, des Wohlthuns Freude schmecken, des Elendes weniger machen d u r c h uns und v o r uns — Vater, du rufst uns Alle zu diesen Pflichten. Von Geiz, von Selbstsucht, von

Wucher = und von Kaltsinn fern wollen wir hören diesen Ruf; du hast gesegnet, daß wir wieder segnen und Menschenliebend werth uns machen deiner göttlichen Erbarmung. Ihr übergeben wir uns Alle, walte segnend durch sie mit Allem, was dem reinen, liebenden Herzen nahe ist. Du kennest unsere Wünsche, begünstige ihre Erhörung nach deinem Wohlgefallen. —

Was Edle durch Wohlthun reichlich unter uns ausgesäet, trage ihren guten Herzen reichen Himmelslohn! Zu diesem Ziele, Gott, weist Alles hin; mögen wir es suchen, mögen wir es selig einst finden! Segne dafür die Aussaat deines Wortes in diesem deinem Tempel! Segne dafür die Bildung unsrer Jugend! Lehre dafür uns dankbar die Erntegaben des Jahres benutzen, weise die Blumen der Freude brechen, geduldig tragen des Lebens Schmerz und ruhig im seligen Gefühle jenes Himmelglücks uns einstens von der Erde scheiden dahin,

Wo du von deinem lichten Thron
Gerecht der Tugend ihren Lohn,
Allheiliger, beschieden!

87. Erinnerungen an die ersten Erntegaben.

(In der ersten Ernte = Woche 1817 gesprochen, nach dem Gesang: Nun danket Alle Gott!)

Verschmähe unser Dankwort nicht, Allgütiger! Dir gefalle die Empfindung, die sich aus voller Seele drängt! — Du sorgst mit Vaterliebe für uns; du läßt

uns nicht versuchen über unser Vermögen. Unsere erste Ernte-Woche ist zu Ende; die Erstlinge der erquickenden Frucht sind eingesammelt; reiche Zeugnisse deiner Vaterhuld bewahrt der Mensch in Flur und Scheunen; du sorgst für uns; du erhörst das Flehn der Armen, du stillst die Klage der Sorgenden; du läßt den Menschenfreund eine reiche, neue Quelle zur Theilnahme und zum Wohlthun fließen. — Mit Hoffnung und kindlichem Vertrauen sehen wir auf die Erntegaben des Jahres hin; mit unsern Dankstimmen vereint sich frohe Zuversicht. — Du hast dein Vater-Wort auch dieses Jahr erfüllt: so lange die Erde stehe, soll nicht aufhören Aussaat und Ernte! — Vor der Brod erfüllten Flur, vor dem segnenden Halm, der unter der Sichel fällt, vor den reichen Garben des Landmanns, vor der reifenden Saat, die unter Blumen wogt — Allvater, vor all' den reichen Gaben deiner freudenvollen Welt rühmen wir es dankbar froh: du öffnest deine milde Hand, zu sättigen, was da lebet mit Wohlgefallen! — Wir werden ferner gesättigt werden; du wirst uns segnen bey der Bitte: unser täglich Brod gieb uns heute, du wirst allgütig erhören das Flehen der Armuth um Abwendung der Theuerung, welche Stadt und Land so hart gedrückt. Von dir erwarten wir in frommer Hoffnung günstige Witterung, die das Einsammeln der Erntegaben erleichtere! — Auch unter Sturm und Ungewitter wirst du väterlich schützen, was du uns so reich geschenkt auf unserer Flur! Lehre uns nur bey frommen

Fleiß dir, und dir allein vertrauen! Dich ehre der Sorgende durch weisen Muth und kindliche Ergebenheit; dich rühme der Erfreute durch Dank und würdigen Gebrauch des ihn verliehenen Segens; dein Preiß soll unser ganzes Leben seyn, das reich werde an Früchten jeder Tugend, jeder Gerechtigkeit und Menschenliebe! —

Erhalte unserm Vaterlande den köstlichen Frieden; leite und fördere Alles, was unter uns im Großen und im Kleinen zum Wohl des Ganzen dienen soll! —

Von der Freudengabe hienieden erhebe sich unser Blick zu dir und deinen höhern Himmelsfreuden; dorthin, wo keine Sorge wohnt, wo reiche Garben bindet, wer hier reich und redlich ausgesä't! —

Wir fallen nieder! Wir beten und danken! Heilig, heilig ist Gott, und alle Lande sind seiner Ehre voll!

88. Am allgemeinen Buß- und Bettag.

(1815.)

Wachen, beten, nach dem Kleinod ringen,
Deiner Gnade würdig seyn; —
Also, Vater, segne uns!

Du hast uns gesegnet, o Gott, und deine Kinder danken dir; sie danken mit beschämenden, wehmüthigem Gefühle, da deine Güte groß, ach größer war, als unsre große Schuld! So blieb's denn auch im Zeitensturme wahr, du handelst nicht, o Gott, mit uns nach

unsern Sünden, du vergiltst uns nicht nach unserer Missethat; nur Langmuth war es, die uns trug, nur Vatergüte hat uns wunderbar verschont; durch die Verheerungsfluth der alten und der neuen Monde hat deine Huld so sichtbar rettend uns getragen! — Gott, wer erkennt dein Walten nicht, wer rühmt es nicht, daß deine Güte es sey, daß wir nicht gar aus sind und deine Barmherzigkeit noch kein Ende habe? Und dieser Lichtstrahl deiner Huld fällt auch auf unsere Mängel nieder! Vor dir stehn der Leichtsinn unsrer Tage, die Sinnlichkeit der Zeit, die kalte Scheu vor Allem, was von dir kommt und zu dir führen soll das menschliche Geschlecht, — vor dir stehn Alle, wie sie fehlen und gefehlet haben, wie sie sicher und erwecket sind, wie sie Reue haben und Verstocktheit in dem Herzen — vor dir, o Gott, dem Allwissenden, stehn Alle da in ihrer Schuld und ihrer Klage. O, daß dein Wort zu Aller Herzen dringe, daß alle anschaueten, denkend und fühlend deine Güte, um also zum Guten und zur Besserung sich treiben zu lassen! Welcher Segen in deiner Erbarmung für uns, wenn dein langmüthiges Schonen so bessernd wird für Alle, wenn auch dieser Tag die Leichtsinnigen ernst, die Wankenden fest, die Zweifelnden glaubig, die Lauen warm, die Selbstsüchtigen wohlwollend, die irdisch Gesinnten himmlischer macht, wenn die Verirrten zu dir zurück sich wenden und die Treugebliebenen muthiger hinwandeln zum Ziel! Das ist Bedingung ja von deiner Güte; nur dem Gu-

ten wird dein Segen Lebens- und Himmels-Glück, nur der Vertrauende durch Jesum Christum kann Frohes hoffen von dir, der du mit Jesum Alles geben willst. Gott, wer bedarf nicht diesen Frieden von dir! Wer fleht nicht deine Huld und Vatergüte an, daß sie ihm ferner segnend werde? — Begnadigte vor dir, erflehen wir auch fürder Segen und Erbarmung. Um deinen Segen flehen wir für Alles, was du uns an Geist und Leib, als Antrieb zu der Tugend und als heiligen Gewinn derselben geben kannst, und gerne giebst, wenn wir dich kindlich fürchten. — So sey dir unser Vaterland empfohlen, dem du, o Gott, so wohlgethan! —

Mit frommen Sinne vor dir treibe jeder friedlich sein Gewerbe; dafür behüte, was der Hoffnung künftiger Ernte entgegen reift, die junge Frühlings-Saat, den Fruchthalm, der uns Brod und Freude giebt, der Rebe zarten Sprößling, dem der Winzer seine Sorge weiht und Alles, Gott, was Mensch und Thiere nährt, die Alle ja sich deiner Obhut freun! — Fruchtbar nur und nicht verderbend mögen deine Wetter hinziehen vor unsrer Flur, wie Kriegs-Wetter schonend vor unsern friedlichen Wohnstätten hingezogen! Es möge sich wieder zu uns wenden der heiß ersehnte Friede, in festern, sichern Segensstätten auf der ganzen Erde wohnend! Seine Segnungen mögen erfreuen die Edlen Großen, die ihn schön erringen halfen und ihre tapfern Kampfsgenossen Alle, die ihr Blut und Leben für die

große Sache deutscher Völker fromm und liebevoll gewagt! Es tröste dein Friedens-Geist Alle, denen eine lange Trauerzeit des Kummers viel gemacht, und zum Wohlthun mögen bereit sich fühlen die Herzen all' der Glücklichen, die als Verschonte, dir, Erbarmer, danken!

Bessernd müsse weichen von uns der trübe Geist einer ernsten, prüfungsvollen Zeit! Es müssen Trübsal und Freude, Sorgen und Hoffen, Gefahr und Rettung zu dir uns Alle führen, zu dir, dem Erbarmer! — Das gefristete Leben sey dir geweiht! Zu den frommen Gelübden dieses Tages gieb uns Kraft, das Wollen stärkend im Vollbringen! — Erbarmer, segne uns, laß uns dein Antlitz ferner leuchten, o Gott, gieb deinen Frieden uns im Leben und im Tod!

89. Am Christfeste. (1813.)

Preiß dir, Vater, in dem Sohne,
Daß dein Friede bey uns wohne!
Daß dir, wo nur Menschen wallen,
Menschen-Sinn und Thun gefallen!

Laß uns so einstimmen, gütiger Vater, in den Preißgesang deiner Größe! Was einst deine höhern Boten erfreute, möge auch uns Freude seyn! — Dein Wort ist ja immer der tröstende und segnende Freund des Lebens, sollte es nicht das hohe Wort der Liebe seyn: „Du hast uns Jesum Christum gegeben und werdest uns mit ihm auch Alles schenken?“ — Wir feyern

dieses Wort in deiner Gemeinde, wir feyern es, o Gott, in stürmischer Zeit, die, ach, für Tausende unserer Brüder den Friedens-Ruf deiner Gnade nicht hörbar macht; möge er zu uns dringen, belehrend, o Gott, und besserend und tröstend in dem Evangelio dessen, der uns gemacht ist von dir zur Gerechtigkeit, zur Weisheit, zur Heiligung und zur Erlösung! — Deine Erbarmung feyernd, stärke sich unser Glaube, der uns so Noth thut im Lebensstürme der Zeit! Es tröste und bessere unsern Geist die Ueberzeugung, daß du waltest mit Allmacht und Weisheit, daß du Gnade und Liebe bist für und für! — Wie dunkel unsere Tage seyen, Finsterniß ist nicht finster vor dir, die Nacht ist vor dir, wie der Tag; aus solcher Nacht erschien dereinst der Welt ihr Friedens-Licht und deine Ordnung ist dieselbe noch; ihr wollen wir hoffnungsvoll vertrauen! — Daß du uns führst, soll uns genügen, wie auch der Zeiten Jammer sey: — Du bist der Nächste in der größten Noth; du bist für uns; und wer vermag es wider uns zu seyn, wenn wir mit dir durch Jesum Christum sind! Auch selbst der Tod trennt uns von deiner Güte nicht; in deinem Sohne ward uns ja das höchste Leben! Das Unsrige ist dir neu geweiht, o Gott! — Wir wandeln voll Vertrauen unsre Bahn; du theilest huldvoll unser Loos uns zu; der uns den Sohn gegeben, vergißt die Hochbeglückten nicht! — O, daß wir Alle fühlen, was du uns gethan! Bey innig frommen Dank wird auch Vertrauen in unsern

Seelen wohnen, wir werden dir ergebungsvoll die Wünsche unsrer Herzen weihn! — Ein Großes gilt's mit allen Opfern, die Fürst und Volk in unsern Tagen dem Gemeinsinn und dem Vaterlande bringen. Der heiße Kampf für die gerechte Sache, die du, Allgütiger, bisher geschützt und ferner fördern wirst, erfodert Kampf und Kraft; o segne dieses Streben! Die Hoffnung für der Völker Glück und Völker Freyheit und für Völkerfriede kommt von dir; durch deine Leitung möge sie bald zur schönsten Erfüllung gedeihen! Im Geiste der christlich gemeinnützigen Liebe bringe Jeder redlich seine Opfer dar, wie du sie forderst in der Sache, die du sichtbar segnest! — All' die Hartgeprüften im großen Jammer der Tage mögen fromm und muthig dulden, erhoben durch den Trost des Evangeliums! — Für die entfernten Lieben, die dem heiligen Berufe folgen, seyen dir die Wünsche wohlgefällig, welche Vaterliebe und Muttertreue sorgsam nährt! So seyen Alle deiner Obhut empfohlen, wie du Allen den Freuden-Ruf verkünden ließest, daß Jesus Christus geboren sey! — Er sey uns willkommen, der herrliche Zeuge deiner Liebe, den deine Erbarmung uns gab, den Erd und Himmel preißen, willkommen

Unser Lehrer, der uns Wahrheit lehret,
Wenn der Irrthum unsern Geist erfüllt,
Unser Retter, wenn das Laster winket
Und mit Gift den goldnen Becher füllt;
Unser Tröster, der das Herz voll Glauben,

Voll Vertrauen zu der Gottheit lenkt,
Unser Heiland in der Todesstunde,
Wenn der Geist an die Verwesung denkt.

90. Am Confirmationstage.

Nach der Predigt, welcher die Einweihungsfeyer der Kinder vorhergieng.

„Du bist getreu und wirst es thun!"

Du wirst erhören, o Gott, die frommen Wünsche und Gelübde dieses Tages; du wirst segnen das Bemühen der Erwachsenen und die Kraft der Jugend! Wir trauen deiner Güte! —

Ein heilig Band hast du, o Gott gebunden, wo sich das Alter und die Jugend, als Vater und als Sohn, als Mutter und als Tochter, als Lehrer und als Schüler inniglich verwandt zur Seite stehn! Möge Liebe und Achtung diese Verbindung segnen, möge jede Sorge leicht und jede Pflege gern gereicht werden, möge Alles, was Ermunterung, Warnung, Lehre, Unterricht und was die Kraft des Beyspiels beut, die reichste Frucht zur Freude derer bringen, welche ihre Saaten streun! — Dir, Allgütiger, gehören auch die Kinder unserer Gemeine an, die wir heute zum erstenmal zum Altare Jesu geführt! sie haben dich als Vater dankbar erkannt, sie freuen sich der Segnungen, die sie mit uns als Christen theilen! Sie mögen dir, o Gott, empfohlen seyn! — Der Glaub an dich und

ihrer Herzen Dankgefühle müssen sie zu allem Guten ermuntern, damit sie, würdig deines Vatersegens, getreu dem Schwure bleiben, den sie dir gelobt! Für sie haben heute Vater- und Mutterherzen neu zu dir gebetet! laß ihnen lange noch, wenn es dir wohlgefällt, die Vaterhand, die sie zur Tugend führe, das Mutterherz, das sich der Kinder-Tugend freue; und wenn du einst die Theuern von ihrer Seite rufst, so müsse ihr Herz stark bleiben in dem Christenglauben: „Du seyest der rechte Vater über Alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden! —" Von dir, o Gott, erwarten treue Lehrer Segen für die Saat des Unterrichts, den sie, unter deiner Leitung ausgestreut! Möge ein guter Geist die Pfade unserer Jugend führen, damit der Sünde Irrthum nicht verderbe, was wir mit Herzlichkeit gepflegt. Ein reiner Sinn sey ihres Lebens Schmuck und ihre Christenschwüre müssen sie stärken, bey allen Lockungen eines schmeichelnden Verführers! In ihrer Aeltern Hause wohne Redlichkeit und Furcht vor dir, und wo sie wandeln ihren Pfad, da leuchte ihnen wahrer Christensinn als Tugendvorbild vor, damit sie nicht mit Undank lohnen, was du ihnen zum ewigen Glück gegeben. —

Sey mit der Obrigkeit, die uns regiert und segne unser Vaterland, daß man noch ferner gesetzlich unterstütze, was seine Bürger bilden und erziehen hilft! Die Selbstsucht schweige, die das Gute unterdrücken kann, und Friede kehre ein und wohne in und um uns her,

damit gedeihe, was die Bildung segnet und des Landes Wohlfarth fördert! Jede Anstalt zum bessern Unterricht und zu dem Segen, den die Tugend bringt, sey deiner Hut empfohlen; von dir gestärkt mögen sich die Lehrer ihres Wirkens freun und beschützt von dir unsere Kirchen sich öffnen dem Redlichen, der Christenpflicht und Christenliebe achtet, und aus unserer Schule gehe ein Volk hervor, das Recht und Wahrheit liebe und sein Bekenntniß achte und ehre bis zum Tod! — Du kennst, o Gott, die frommen Wünsche alle, die heute neu das Herz erfüllen, das redlich ist und dir gefällt; erhöre, segne sie, o guter Gott! Jeder unter uns trage kräftig das Seine bey, damit, was uns im Sinn erfreut auch Andere erfreue durch Wahrheit und durch That! Uns Allen bleibe der Segen deines Wortes, das heilige Wahrheit ist und uns in alle Wahrheit leiten kann. — Ein Gebet hat uns vor dir, o Gott, vereinigt; wir sind Eins vor dir in der Wahrheit und in der Liebe; laß uns Eins seyn ewiglich!

91. Gebet im Sommer des Gewitter- und Hagelreichen Jahres 1811.

Laß uns noch, Allerbarmer, deine Huld und deine Macht verkünden! Laß uns flehen zu dir und im Vertrauen auf dich uns stärken! Im milden Lichte sehn wir deine Gnade, wo uns so reich dein Wohlthun segnet, wo sich der Landmann seiner Saaten freut und froh der Winzer seiner Reben Frucht erwartet! Doch

ernst verkündest du uns dich, wenn über Dach und Flur so oft die Stürme deiner Wetter ziehen, wenn deine Donner durch die schwarzen Wolken hallen und deine Blitze leuchten in Gewitter-Nacht. Solch Walten hast nur du in deiner Hand und segnen und verderben kannst nur du! Nur Sünder zittern; Gott, deine Kinder zagen nicht, sie trauen deiner Liebe! — Du bist mit uns, du warst noch gestern mit uns im Wettersturme, wo wir so ernst vernahmen deine Macht; — o, möchten wir mit frommer Seele danken! So woll'n wir denn auch ferner deiner Güte trau'n, Erbarmender! In frommer Hoffnung weihen wir neu deinem Schutze, was du gegeben und bisher erhalten hast! O, daß die reichen Saaten deiner Flur, die Hoffnungen des Weinstocks, die beschützten Wohnungen, die stillen Dächer unsers Friedens — o, daß sie alle uns ermahnten, auch unsrer Seele den reinen, hohen Frieden der Tugend zu bewahren! Ein reines Herz hat immer Vertrauen zu dir! Mit diesem ersten Lebens-Gute lehr' uns auf dich schauen; und kindlich werden wir es rühmen im Sturm und Sonnenschein, bey Aussaat und bey Ernte, im Genießen und Entbehren, im Leben itzt und einst im Tode: Was du thust, o Gott, ist immer wohlgethan!

---

92. Am Sonntage nach einer im Laufe der Woche erlittenen Hagel-Verwüstung.

(1811.)

Allwaltender, unser Erbarmer bist du und als solchen beten wir dich an mit kindlichem Geiste. Auch im Sturme bist du uns nahe, und wie sich deine Macht verkündet, wenn sie Wunden schlägt, so offenbart sich deine Güte, wenn sie Wunden heilt; wenn unseren Seelen in der Nacht des Trauerns noch das Licht des Trostes bleibt. Es leuchtet uns dieß Gnaden-Licht; wir beten, wir vertrau'n und hoffen, und deine Liebe segnet uns! — Du hast gegeben vnd du hast genommen; dein Name sey gelobet! — Nicht Alles hast du uns genommen und viel hast du gegeben, auch erhalten viel. In friedlichem Genuß bey frommen, reinem Sinn wird das Erhaltene zum Segen uns werden, wenn deine Huld uns segnen will! Wir bitten dich getrost um diesen Segen! — Jeder Unmuth möge ferne von uns seyn! Wir wollen mit weisem, stillen Sinne tragen, was du über uns verhiengst; wir wollen durch Friede um und ausser uns, durch Mäßigung und Sparsamkeit, durch wahre Christen-Zufriedenheit uns selbsten mehren, was uns deine Huld als Fleißes Frucht verleihen wird. Das Erhaltene möge dir, o Gott, mit Kindessinn empfohlen seyn!

Du, der du allliebend die Vögel unter dem Himmel nährst, du, den wir freudig unsern Vater nen-

nen, — du kannst, du wirst bewahren, was du noch verschont, du wirst uns ernten und friedlich genießen lassen. — Bald wird die Sichel an die Flur gelegt; laß den Schnitter deine Huld erwägen, damit ihn die Arbeit nicht lastend werde durch Kleinmuth und durch Ungeduld —

Wir haben deinen Ernst erfahren; deine Hand liegt, ach, so schwer auf manchem unter uns, und doppelt schwer in dieser Zeit auf manchem Bruder nah und fern! Erfreue mit deinem Trost den, der noch kein Licht in seiner Lebens-Nacht gewahrt, und Alle möge dein Walten erheben zu dem, was zu unsern Frieden dient, damit des Leichtsinns und der Unordnung weniger, und mehr des stillen, frommen Ernstes werde! damit der sichere Sünder sich rufen lasse und zu deiner Gnade sich wende! damit der Bessere sich stärke im Anschaun deiner Heiligkeit und Güte! — Was haben wir, wenn wir im Lebenssturme deinen Frieden entbehren! — O gieb uns Allen diesen Frieden, o Gott!

Gieb ihn Allen, die uns wohlwollen, gieb ihn zu Allem, was dein Werk auf Erden fördert! — In diesem Frieden hoffen, glauben wir: dem Sturme folge Sonnenschein! Im Drucke der Zeit lasse deine Huld Erhebung finden! Kein Armer klage dir unbekannt! Du kennest jede Noth der Erde! — Mit Menschenfreundlichkeit wollen wir das Werkzeug deiner Liebe

seyn, auch wenn es Opfer kostet. — So sind auch wir in Liebe dein! —

Getröstet sehn wir so zu dir,
Der Erde Uebel schwinden,
Du waltest für und für und läßt
Uns einst den Himmel finden,
Wo deine Huld uns ewig schirmt
Kein Erdensturm uns mehr umstürmt!
Sey mit uns, Gott,
In aller Noth
Und tröste uns hienieden!
Du nimmst uns an
Und deine Bahn
Führt uns zu deinem Frieden!

93. Am Kirchweihfeste, nach der Predigt, über Ps. 23.

(Im Spätherbst des Jahres 1813)

Segne uns, Vater, mit diesem deinem besten Segen! —

Hier, in dem Tempel, den wir heute neu dir weihn, in dem wir neu die Opfer des Danks und der Anbetung vor dir niederlegen — wie oft floß sie uns schon diese reiche Quelle deiner Segnungen — der Segnungen durch den Glauben zu dir und an dich, durch die Liebe, die von dir stammt und zu dir führt, durch die Hoffnung des Heiligsten und Besten, was sich der Mensch ersehnen kann. Welch würdevolles Geschäft, sich erinnern an dich, denken und danken und so

den schönen Trost für dieses und für ein besseres Leben zuführen seiner Seele! — Segnend enden die Monde des Jahres vor uns; wie sich des Wintertages Licht verkürze: in unvergänglich klarem Scheine leuchten deiner Gnade Strahlen fort. Durch dich steht uns der Tempel offen; von dir erhalten und beschützt öffnet er uns noch seine Pforte, daß uns verkündet werde deines Sohnes heilig Evangelium! — Was uns zum Dankgefühle fodert, es kam von dir und dich allein ehrt, wer nur denken und wer danken kann! So ist des Lebens Gabe dein Geschenk und deine Sorge, Gott bewahret uns; so zeugt des Jahres Ernte dich! so zeugen dich die frommen Wünsche alle, die du uns gestillt, und all' die Bitten, die der Christenglaube zu dir bringt. So zeugt dich auch die große Schonung, die uns durch deine Gnade wiederfuhr, daß nicht des Krieges Wetter uns verdarb, daß uns des Hauses Dach noch deckt und unsere Ernte noch uns nährt, und wir vor Tausenden hoch begünstigt, ruhig vertrauend entgegen gehn der rauhen Winterzeit! —

Ein treuer Hirte hast du deine Heerde liebevoll geführt, und daß uns nichts mangle, uns reich erquickt! — Wir wollen uns deiner Vatertreue würdig machen, wir wollen dich ehren, Allgütiger, durch frommen Tugendsinn, wir wollen dir freudiger vertrauen, wo die Zukunft dunkel ist; es möge selbst am Lebens-Abend noch uns deines Wortes Leuchte scheinen! Du bist der Treue ja, dem es der Fromme glaubt: im fin-

stern Thale fürcht' ich nichts, du bist bey mir, dein Hirtenstab beschützt und leitet mich! — Du bist der ewig Reiche ja, und deine Verheissung trüget nicht: Gutes und Barmherzigkeit werden uns folgen unser Lebenlang. — Laß diesen Segen Allen, die du liebst und die uns lieben! —

Ja, wer nur menschlich fühlt und menschlich denkt und hofft, der freue deiner Gnade sich! Es ist, o Gott, des Menschen Höchstes, dich glauben, zu dir beten, dir vertrauen können! Daß nicht der Leichtsinn dieses Gut verliere, daß wir es fest und fester uns bewahren in dem Sturm der Zeit! Was sind die hart Geprüften Alle, wenn dein Trost nicht stärkt! Was sind die Wünsche Alle für Erlösung von des Krieges Uebeln, wenn sie dir mißfallen! Was sind die Opfer Alle, die der Redliche der großen Sache unseres Vaterlandes bringt, wenn deine Kraft nicht in den Schwachen mächtig ist! — Aber, wir wissen, — Preiß sey dir, wir glauben es, du kannst mehr thun, als wir bitten und verstehen, du schickst Friede und Krieg, Finsterniß und Licht, du kennst die rechte Stunde, — die Stunde der Hülfe und der Rettung! Deine Gnade waltet über uns! Möge sie walten mit allen unsern Brüdern, tröstend mit den Traurigen, schonend mit den Geprüften, stärkend für des Königs gerechte Sache, erbarmend für Alle, welche der Strom des Verderbens trift; segnend für die Bewohner der Erde,

durch das Glück eines baldigen, festbegründeten, schön und kraftvoll errungenen Friedens!

Mächtiger, erhöre uns!
Gütiger, erhöre uns!
Preiß dir und Anbetung durch Jesum Christum!
Amen!

94. Am Erntefest. (1814.)

Dir danken wir, o guter Gott,
Du giebst uns unser täglich Brod;
Dir sey für deine Freundlichkeit
Anbetung, Lob und Preiß geweiht!

Dieß Opfer bringen wir dir, Allgütiger; wir rühmen es froh in deinem Tempel: du hast ein Gedächtniß deiner Wunder gestiftet an uns, barmherziger, gnädiger Gott! — Es schwindet das Jahr, und deine Segnungen bleiben; es kommen und gehen unsere Lebensstunden, und groß ist deine Treue am Abend, groß am Morgen deine Liebe, deine Huld währt für und für. Es beten die Menschen zu dir, und du giebst mehr, als sie bitten und verstehen; es klagen die Menschen vor dir, und du weißt väterlich vor aller Klage, was sie bedürfen! So soll denn ihre Bitte nur Dankwort werden und ihre Klage verstummen vor den zahllosen Zeugnissen deiner Huld! Bist du doch immer noch der Mächtige, dem Erd und Himmel gehorchen, daß, so lang die Erde steht, nicht aufhöre Samen und Ernte!

Bist du doch immer der Weise, dessen Rath wunderbarlich ist, doch herrlich an der Vollendung! —

Wie die Ernte des Jahres reicher gesegnet, als der Kleinmuth erwartete; wie der Kampf der Zeit glänzender und schneller gestillt ward, als menschliche Kurzsicht vermuthete; wie du, Erbarmer, reichlicher uns erfreut, als unsrer Schuld und unserm Unverdienst vor dir gebührte: — also soll auch herzlicher unser Dank, lebendiger unser Vertrauen, inniger unsere Beschämung, heilbringender unser Gelübde seyn! Gieb deine Kraft zu unserer Kraft und deinen Geist zu unserm Geist, daß, wie der Leib ernähret wird durch Speis und Trank, die Seele auch gestärket werde durch Alles, was Tugend bringt und was dir wohlgefällig ist, o Gott! Ermunternd und erweckend ziehe der Geist deines Wohlthuns vor uns Allen vorüber, daß keiner verachte die Stimme der Langmuth und Güte, durch die du Alle, zur Besserung und zur Vollendung rufst! Er erzeuge den Ernst des Lebens in uns, der seine Saatzeit hienieden weise nütze, um auch Frucht zu bringen für das Ernteland der Ewigkeit! Er verbinde fest und inniglich die Bande des Wohlwollens und des Wohlthuns um uns her, damit der Bruder dem Bruder freundlich Hand und Herzen biete zur wechselseitigen Lebensfreude! Durch ihn blühe jede Tugend unter uns, segne der Fürst sein Volk, ehre das Volk seinen Fürsten, wirke redlich jeder Diener des Staates, säe vertrauend der Lehrer den Samen deines

Wortes aus, erbaue das Alter die Jugend und achte die Jugend das Alter! — Dieser segnende Geist deiner Liebe ruhe auf unserm ganzen Vaterlande, auf Europas und auf Deutschlands Glück! — In diesem Geiste wollen auch wir wirken für unsre Pflicht; — segne dieses Wirken! Keiner unter uns verzage an deinem Beystande, wenn ihn die Wehen der harten vorigen Tage noch treffen! In dem freudigen Darbringen der Opfer, welche noch immer das Vaterland erheischt, wollen wir dir danken für die gnädige Schonung deiner Huld und ruhig erwarten die bessere Zeit, der Millionen hoffnungsvoll entgegen sehn! —

Unser Tempel öffne sich ungestört dem Herzen, das Erbauung sucht, und Jeder komme gern und finde, was er sucht, für Geist und Herz! Unsre Schule sey den Aeltern und den Kindern werth, damit durch Lehrer Fleiß auch sie eine Pflanzstätte der Weisheit werde! Unsre ganze Gemeinde erkenne in dir den gütigen Erntevater, den Tröster der Traurigen, den Führer der Jugend, den treuen Freund des Alters, den Retter in Noth, den Erbarmer im Tod!

Was Alle fromm und redlich vor dir treiben im christlichen Berufe, das segne du; die Hoffnungssaat beschütze, das Geerntete erhalte, durch Zufriedenheit, Ordnung, Mäßigkeit und Eintracht segne; und einst, wenn unseres Lebens Herbst sich naht, sey uns der Tod nicht fürchterlich, zur ew'gen Freudenernte führ er uns!

So danken wir, so beten wir,
Gott, Helfer, Vater, Herr, zu dir!
Du giebst uns unser täglich Brod,
Du sorgst für uns in jeder Noth!
Anbetung, Preiß sey dir geweiht!
Sey hochgelobt in Ewigkeit!
Amen.

95. Am Namenstag der Königinn.

Mit Dank und Ehrfurcht feyern wir heute vor dir, o Gott, den Namen unserer erlauchten Königinn! Wir feyern diesen Tag, den dieser Name ziert; wir weihen dir, Allgütiger, die Wünsche dankbarer, redlicher Herzen, die wir mit Millionen unserer Mitbürger für das Leben, für die Gesundheit, für das Glück der erhabenen Landesmutter und für das ganze Königliche Haus an den Stufen deines Thrones niederlegen. Dir selbst, Allwissender, sind die Tugenden unserer erlauchten Glaubensgenossinn bekannt; du kennest ihre Milde, ihre Freundlichkeit, ihr Herz voll Wohlthun und voll Liebe; du weißt es selbst, wie viel sie beyträgt, die Tage unsers guten Königs zu erfreuen, das Glück ihres hohen Hauses zu krönen und das Wohl der Beherrschten gefödert zu sehen. Zu dir betet heute neu ihre glückliche Familie für der Gattinn Wohl und für der edlen Mutter höchsten Segen, und Dankende, nah und fern, mischen ihre Freude, ihren Jubel ein. Mögen sie dir gefallen unsere und Aller Frommen Wün-

sche, mögest du sie krönen mit Heil! Zum Segen für uns Alle kehre der heutige Tag im Schmucke seines Namens noch oft zurück! Heil und Friede gründe sich fest um unseres Königs Haus und Thron! Was die liebende Mutter mit uns Allen fleht, Erleichterung für der Armen Noth durch bessere Zeiten, das möge vor dir baldige Erhörung finden als Zeugniß einer theilnehmenden Seele! Was die liebende Mutter freundlich that bisher zur Linderung der Armuth, das möge der Menschenfreundinn zum Himmels-Segen dein Engel zeichnen in das Buch des Lebens! — Wie unsere Königinn ihren Namen ehrt durch Christensinn, so wollen auch wir ihn ehren! Wir wollen voll Treue und Vaterlandsliebe der segnenden Ordnung folgen, die du über uns gesetzt, wir wollen dich fürchten, den König ehren und die Brüder lieben!

Denn das ist dein Gebot,
Das segnest du, o Gott!

96. Zur feyerlichen Erinnerung an den Geburtstag des Königs und der an demselben bekannt gemachten Constitution.

(27 May 1818.)

(Gesprochen bey der sonntägl. Nachfeyer.)

Allheiliger, wir stimmen ein in die frommen Wünsche, die für des Königs Wohl und für des Vater-

landes Heil und für den Segen des hohen Könighauses dir in verwichener Woche dargebracht worden.

Erhöre diese Wünsche und kröne sie mit gnädiger Erfüllung! Möge durch deine Huld, zur Freude der Hohen und Niedrigen im Lande, noch oft vor unserm Landes-Vater auf und nieder gehen der segensvolle Tag, der ihm sein Leben gab! Besorgt um seines Volkes Wohl hat er in diesem Jahre neu gegründet des Reiches Verfassung; es sollen Gerechtigkeit und Gesetzachtung, Freiheit des Gewissens und des Glaubens, es soll der Bürger Glück befestigt werden, und Liebe und Vertrauen den Fürsten segnen und sein Volk! Der König hat sein königliches Wort dafür gegeben und seine Diener Alle haben dieses Wort beschworen; du warst, Allwissender, des Festes Zeuge! Möge der Segen des neuen Geburtstages unseres erlauchten Herrschers auf alle Tage seiner — o gieb es ihm und uns! — noch lange dauernden Regierung ruhen! Mögen Friede von aussen, und Gerechtigkeit und Treue, Liebe, Vertrauen und Gehorsam von Innen des Landes Wohlfarth fest begründen! Mögen Hohe und Niedrige im Lande dem Herzen des redlichen Königes entgegen kommen und jeder nach seiner Weise dazu mithelfen, daß wir ein ruhiges und stilles Leben führen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit! Amen.

97. D) Beichtgebet.

Vater, wir beten zu dir; deine Kinder beten: Gieb und erhalte uns deinen Frieden und segne uns! —

Wir verkennen deine Gnade nicht; sie spricht neu an unser Herz; möge sie erweckend zu uns sprechen, mögen wir zu unserm Heil bedenken, was zu unserm Frieden dient! Du kennest uns und unser Leben; unsere Anklage und unsere Schuld sind dir, Allwissender, bekannt; wir wollen uns nicht selbst betrügen! Wir erkennen und bekennen es: wir sind nicht rein vor dir. Wohl ist uns gesagt, was gut ist, und was dein heiliger Wille von uns fodert; wohl sind uns sichere Führer gegeben durch die Wallfahrt der Zeit; wohl kennen auch wir die Lehre dessen, der uns bestimmt ist von dir zur Gerechtigkeit, zur Weisheit, zur Heiligung und zur Erlösung: doch vielfach — keiner leugnet es vor dir, — war unser Ohr verstummt und unser Herz verkaltet vor diesem Führer und vielfach hat auch uns der Dienst der Welt, der Dienst der Sünde und der Eitelkeit befangen; wir schliefen, wo wir wachen, wir strauchelten und fielen, wo wir feste stehn, wir scherzten mit der Sünde, wo wir muthig kämpfen sollten!

Ach, darum sind der Lauen und der Leichtsinnigen, der Sichern und der Schuldigen so viele unter uns; darum öffnet sich ein weites Thor der Sünde und der unbeherrschten Sinnlichkeit. Es kann dir solches Wesen nimmermehr gefallen, Allheiliger! Es kann und

soll die Sünde nicht herrschen in uns, daß wir Gehorsam leisten ihrer Lust. Die Freyen sollen nicht der Sünde Knechte seyn; Erlößte Jesu sollen nicht dem Laster dienen; Bürger der Unsterblichkeit sollen ihr Erbe nicht verkaufen an den niedern Dienst der Erde! — Was soll uns retten, was uns zu dir ziehen, was soll uns zu dem Bunde deiner Treue führen? — Wir wollen flehn um deine Gnade, wir wollen unser Herz und Leben reinigen! Wir wollen warm und innig zu dir beten: „Schaffe in uns ein reines Herz und gieb uns einen im Guten gewissen Geist; verwirf uns nicht von deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von uns!" Ach, ohne deinen Frieden ist kein Friede; laß uns wieder gewinnen den Verlornen, laß ihn uns suchen den Verscherzten, laß ihn uns befestigen, den Wankenden! Heute, wo wir neu deine Vaterstimme hören, verstocke keiner sein Herz unter uns! Deine Stimme spreche zu uns durch den heiligen Zeugen deiner Liebe, „in dem theuern werthen Worte, daß Jesus Christus gekommen ist in die Welt, die Sünder zur Besserung und zur Seligkeit zu rufen!" Dieß Wort der Gnade durchdringe unsere Seele, sie erwecke uns Alle zum frommen, heiligen Ernst, sie behüte uns vor stolzer Sicherheit, sie lehre uns verleugnen alles ungöttliche Wesen und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt!

Dem Redlichen ist deine Gnade gewiß; mit frommer Rührung, mit ernster Entschließung, mit heiligem Ge-

lübde eines, dir, o Gott, und deinem Sohne geheiligten Lebens wollen wir erscheinen vor deinem Altare, und gestärkt in deiner Liebe begleite uns die Religion deines Sohnes mit neuer Kraft zu unsern Lebenspflichten hin, damit dorten ein weises, tugendreiches Alter, eine fromme, ernste Jugend, treue Gatten, christlich erzogene Kinder, billige Herrschaften, redliche Dienende, wohlwollende Reiche, dankbare Arme, theilnehmende Freunde, versöhnliche Feinde, Zufriedene im Leben, Ergebene im Tode — damit wir Alle, als Christen, durch Wort und Sinn und Handlung des Glaubens reiche Frucht tragen mögen, Frucht der Besserung, welche ewig beglückt! —

Heil uns also um diese Stunde! Heil uns, Allgütiger, um deinen besten Segen! — Lobe darum den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünden vergiebt; der dein Leben krönt mit Gnade und Barmherzigkeit!

98. E) Gebet zur Frühlings-Feyer

(1818.)

(Am Schlusse der Predigt — Sont. Exaudi: über den Geist, der in der neu belebten Natur vom Vater ausgeht! — singt die Gemeinde A. Gsb. L. 39. 7. 8. Ach, betet, Menschen, betet an! ꝛc. Hierauf das Gebet:)

Vater, in dieses Preiß-Wort deiner neu belebten Schöpfung stimmen wir dankend ein; wir erkennen und rühmen deine Güte in deiner freudevollen Welt. Wir

geloben es dir neu, mit solchem Sinne wollen wir wandeln vor dir, wollen suchen und erkennen die Spuren deiner weisen und väterlichen Ordnung, die weit um uns her dein liebevolles Wohlthun verkündet. Wer sollte dich nicht finden im Glanz' der jungen Erde! Wer säh' des Baumes Pracht, der jungen Saaten zarten Halm, der weiten Fluren Hoffnungs-Grün, wer fände Lebens-Freudenquellen rieseln überall, und fände dich nicht, den Erd und Himmel preisen! Ja, Herr, du bist würdig zu nehmen Preiß, Ehre und Kraft, denn du hast alle Dinge geschaffen und durch deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen! Es ist dein Geist, der Liebe und der Weisheit Geist, der durch das Weltall geht; es sind die Zeugen deiner Freundlichkeit und Güte, die vor uns stehn, wohin das Auge blicke! Und, Gott, was ist der Mensch, daß du seiner denkst, daß du also dich seiner erbarmst! Ihn hat deine Gnade ausgezeichnet vor Allen, daß er der vernünftige Zeuge deiner Güte sey, daß ihm der Frühling seines Lebens lache, daß ihm die Welt hienieden ein Schauplatz deiner Gnade sey, ihm Uebung werde seiner Kraft, um auch noch glücklich zu seyn in deinem Himmel dorten! —

Wir wollen, Allheiliger, auf diese Stimme deiner väterlichen Leitung merken! Der Geist der Tugend möge uns beleben! Indem wir denken können, wollen wir danken lernen, und unser ganzes Leben soll dein Dank und deine Ehre werden! Wir wollen es beher-

zigen, daß deine Güte uns zur Buße leiten will! Wie du uns segnest und erfreust, soll es auch unsere Freude seyn, andere durch Liebe, Wohlthat und durch Lebens-Ordnung zu beglücken; wie du uns trägst mit liebender Erbarmung, wollen auch wir tragen und wandeln vor dir in Friede, Einigkeit und Gerechtigkeit; es müsse nicht Sündendienst, nicht Geitz und Ungerechtigkeit, nicht Zwietracht und nicht Streit die schöne Erde selbst verwüsten, die klare Freudenquelle selbsten trüben und also sich des Lebens Wohlseyn rauben! Im frommen Sinn vor dir wollen wir auf der Erde für den Himmel leben, für den ewigen Frühling dort oben, wo kein Wechsel mehr besteht!

Deine Güte tröste, erhebe, beselige uns immerdar! Sie stärke uns, mit Vertrauen durchs Leben zu gehn! Mit ihrem Geiste beseligt empfehlen wir dir alle unsere Angelegenheiten hienieden! Walte auch nach deiner Gnade über die Obrigkeit unseres Landes! —

Laß bey frommen Fleiß Jeden hienieden seines Lebens froh werden! Was zur Hoffnung des Jahres aufgrünt und aufblüht vor uns, das möge deine Güte bewahren, darüber mögest du gnädig und liebevoll walten zum Segen der Erde! Flur und Weinstock, Feld- und Gartensegen mögen deine schützende Liebe erfahren in günstiger Witterung, in Hut und Hort bey Sturm und Ungewitter, im segensvollen Gedeihen zur beglückenden Frucht!

Der Mensch denkt und du, der Ewige, lenkst; vor deinem Walten kann er nicht verzagen, du gebest oder nehmest, du betrübest oder erfreuest: deine Güte währet ewiglich! Ihr, Vater, laß uns vertrauen! In solchem Glauben möge auch der Arme unter uns seinen Trost, der Kranke seine Erquickung, der Gebeugte seine Hoffnung, der Sterbende das Leben finden!

Der du die Erde schmückst
Und deine Welt beglückst
Und segnest jedes Jahr,
Du, der da ist und war
Und seyn wird immerdar,
Erhöre, segne uns! —
Preiß dir durch Jesum Christum!

II. Lieder und Strophen.

A. Festlieder und andere religiöse Gesänge.

1. Am Säcularfeste der Reformation.

Vernimm aus kindlichem Gemüthe *)
Den Dank der Deinen, Gott der Güte!
Wir singen ihn zu deinem Ruhm!
Vor dir wird Trug und Wahn zu nichte,
Du führst aus Finsterniß zum Lichte
Und ewig steht dein Heiligthum!

Was Edle gläubig fromm erbauen
Und deiner Vaterhut vertrauen,
Verfinstert keine Zeiten = Nacht;
Es dringt im Kampfe mit der Lüge
Die freye Wahrheit doch zum Siege,
Von dir gestärkt, von dir bewacht!

*) Nach der Melodie: Was sorgst du ängstlich für dein Leben?

So hat uns Jesus Christ gegründet
Das Reich, das deine Huld verkündet;
Das über Zeit und Welten thront;
So hat dein Geist den Mann durchdrungen,
Dem neu der Kirche Sieg gelungen,
Daß Licht und Freyheit um uns wohnt!

Wir singen unsers Luthers Ehre!
Du warst ihm Waffe, Burg und Wehre;
Sein Werk ist deines Namens Preiß;
Vertrauend gieng er seine Pfade,
Voll Trostes deinem Wort der Gnade,
Dir weihend seiner Thaten Fleiß!

Ein Glaubensheld hat er gekämpfet,
Den Götzendienst der Zeit gedämpfet,
Zum Lebens=Wort uns neu geführt;
Hat heilge Rechte uns erstritten,
Und viel erduldet, viel erlitten;
In Glaub und Tugend reich geziert.

Den Kranz des Siegers zu empfangen
Ist längst verklärt er eingegangen;
Sein Werk und sein Gedächtniß bleibt;
Es bleibt, o Gott, auch uns zum Segen,
Wenn uns auf pflichterfüllten Wegen
Dein Geist, der Geist der Liebe treibt!

Er heil'ge dieses Tages Feyer,
Mach Jesu Wort uns allen theuer,
Und lehr uns wandeln in dem Licht!

Bethätigen der Kirche Lehren,
Die Rechte freyer Geister ehren,
Das sey uns Ruhm und Schwur und Pflicht!

So müß' auch uns das Ziel erscheinen,
Wo sich die Guten Alle einen,
Das Glaube, Lieb' und Hoffnung weiht! —
Allheilger, führe deine Heerde,
Daß sie vor dir nur Eine werde! —
O führ auch uns zur Seligkeit!

2. Zum neuen Jahre.

Vater, sieh uns hier vor dir, *)
Beten, danken, flehen!
Uns zum Segen wollen wir
Dieses Fest begehen;
Denn es führt ein neues Jahr
In den Raum des Lebens
Und ermahnt uns ernst und wahr:
Lebt doch nicht vergebens!

Strömend wallt die Fluth der Zeit
Vor uns auf und nieder,
Aus dem Schoos der Ewigkeit
Kehrt, was war, nicht wieder;
Doch, wie sich im raschen Schwung
Raum und Zeit gestalten:

*) Nach Mucks Mel. Kinder, laßt uns fleißig seyn!

Gott, du wirst nicht alt und jung,
Ewig ist dein Walten.

Deiner Vaterhuld, o Gott,
Danken wir das Leben;
Friede, Kraft und Schutz und Brod
Hast du uns gegeben;
Jesu helles Glaubens-Licht
Leuchtet unserm Pfade;
Jede Jahresstunde spricht,
Gott, für deine Gnade!

Deiner Führung woll'n wir trau'n
Und am Jahres-Morgen
Auf zu deinen Himmel schau'n
Ohne Furcht und Sorgen!
Wie auch immer, was da kommt,
Sich in Nacht verhülle;
Nur ein christlich Hoffen frommt;
Daß uns das erfülle!

Fürst und Volk und Vaterland
Freu'n sich deiner Güte!
All' umschling, als Segensband,
Ruh' und Weltenfriede!
Liebe wehre jeder Noth,
Eine uns als Brüder;
Furcht vor dir und dein Gebot
Seyen unsre Hüter!

Was uns segnet, schützt und nährt,
Flur und Haus und Habe;
Vater, dir ist Alles werth;
Alles deine Gabe;
Greis und Jüngling ehren dich,
Wieg und Todten Bahre:
Alles, Vater, weihe sich
Dir zum neuen Jahre!

3. Am Christfeste.

Sey uns heilig Tag der Freude, *)
Den die Engel selbst begrüßt!
Heil dem Himmels-Worte: Heute
Ist geboren Jesus Christ!
Preiß dem Vater in der Höhe!
Daß der Welt es wohlergehe!
Friede, Wahrheit, Tugendglück
Kehren auf die Erd' zurück!

Könnt ihr danken, Christen, trettet
Zu des Heilands Krippe hin!
Könnt ihr beten, Christen, betet
Um des Gottgebornen Sinn! —
Engel schützten seine Wiege;
Engel führten ihn zum Siege,
Den er sich vor Gott erwarb,
Als er für die Wahrheit starb!

*) Nach Mucks Mel. Kindheit, Frühling meines Lebens ꝛc.

Jedem gilt das Wort der Liebe,
Das nur Erd und Himmel eint;
Wer es nur bey frommen Triebe
Gut mit Gott und Jesu meint;
Wie des Vaters Freudensonne
Gieng zur Menschenlust und Wonne
Dieses Licht in Osten auf,
Segnend Aller Lebens = Lauf!

Froher, freue dich des Lebens;
Jesus giebt ihm seinen Werth!
Dulder, weine nicht vergebens;
Jesus hat den Schmerz geehrt!
Sünder, sieh', das Licht der Gnade
Strahlet deinem dunklen Pfade!
Sohn des Staubes, walle du,
Ruhig nun dem Grabe zu!

Uns auch bist du aufgegangen,
Stern des Himmels, Gnadenschein;
Sey mit Lust von uns empfangen,
Mache unsre Herzen rein!
Wie du einst im Strahlenbogen
Vor den Weisen hingezogen,
Also leuchte uns dein Licht
Bis das Aug' im Tode bricht!

4. Am Gedächtniß-Tag des Todes Jesu.

Seyd gegrüßt zur ernsten Feyer
An des Heilands Todestag!
Allen sey es ewig theuer,
Was die Großmuth nur vermag,
Und was Treu und Liebe schenken,
Dankbar heute zu bedenken!

Auch den Edlen schlug die Stunde;
Ihn umhüllt die letzte Nacht;
Freudig tönt's aus seinem Munde:
Vater, Dank, es ist vollbracht!
Und dem Sieger ward die Krone
Nach dem schönen Kampf zum Lohne!

Christen, ehrt den Ueberwinder!
Seine Opfer galten Euch;
Denn er starb zum Heil der Sünder,
Lebte rein und tugendreich;
All sein liebevolles Streben
Heilige auch euer Leben!

Seelenruhe bleibt dem Reinen,
Auch der Tod erschreckt ihn nicht;
Um ihn wird die Liebe weinen,
Wie die Wahrheit für ihn spricht;
Wahrlich, den, der so vollendet,
Hat ein guter Gott gesendet!

Zeuge nicht für uns vergebens
  Dieser Ruf aus Jesu Grab!
Ehrt den Retter eures Lebens,
  Der für euch das Seine gab!
Seine Liebe fodert Liebe
Und ein Herz, das Tugend übe!

Sey denn unser Bund erneuet,
  Sey für deines Todes Schmerz
Unser Leben dir geweihet
  Und gereinigt unser Herz!
Göttlicher, dein großes Sterben
Lehr' den Himmel uns erwerben!

5. Am Osterfeste.

Tag des Festes, Tag der Freude, *)
  Sey vor Gott mit Dank begrüßt!
Nenn uns jubelnd ihn, den heute
  Nicht mehr Grabes-Nacht umschließt!
Jesum Christum, den Erweckten,
Den mit Preiß und Ruhm Bedeckten,
  Dessen Wort kein Kreutz bezwang,
  Der durch Nacht zum Lichte drang!

Ehre, Vater, deinem Walten,
  Nichtig ist des Menschen Rath;
Du kannst tödten und erhalten,
  Was dein Will' beschlossen hat;

*) Nach Mucks Mel. Kindheit, Frühling meiner Jugend!

Preiß sey dir in deinem Sohne,
Den die höchste Sieger-Krone
Nach dem harten Kampfe schmückt,
Der auch uns so reich beglückt!

Armes Siegeslied der Sünde,
Das den Heiligen verhöhnt:
Daß das Laster überwinde!
Flüchtig hast du ausgetönt;
Wo des Grabes Riegel springen,
Muß ein andres Wort erklingen!
Spötter, schweiget! Sünder, bebt!
Gottes Sohn, der Heiland, lebt!

Ja, er lebt, für uns zu leben,
Wie er liebend für uns starb!
Siegbekränzt will er uns geben,
Was sein Kreutzes-Tod erwarb;
Unser Glaube soll nicht trügen,
Unsre Hoffnung soll nicht lügen;
Hört, was Jesus Christus spricht:
Glaubt an mich, ihr sterbet nicht!

Tragt zu Jesu offnem Grabe,
Was euch bangt, und was euch drückt!
Nehmt zu eurem Lebensstabe,
Was den Christenglauben schmückt!
Gott ist stets mit seinen Treuen,
Will mit Lust nach Schmerz erfreuen,

Schaffet Leben aus dem Tod,
Lohnet herrlich Kampf und Noth!

Schwört es neu dem Preiß-Gekrönten,
Ihm auf ewig treu zu seyn,
Und, zum Dank, die Gott-Versöhnten,
Kraft und Leben ihm zu weihn!
Ehrt, was er für euch errungen,
Was durch Gott ihm schön gelungen! —
Wahrheit ruht auf festem Grund;
Mit dem Recht ist Gott im Bund.

Auferstandner, sieh uns beten,
Unser Dank gefalle dir!
Welche Bahn auch wir betretten,
Immer leuchte du uns für!
Lehr uns handeln, dulden, tragen,
Gläubig nie an Gott verzagen!
Und, wenn Grab und Tod uns dräun,
Laß uns deines Sieges freun!

6. Am Kirchweihfeste.

Gelobt sey Gott! Er sorgt für uns
Und segnet und erfreut;
Sein Tempel ist die ganze Welt
In ihrer Herrlichkeit;
Und jeder Tag und jedes Jahr
Ist seiner Güte Dank-Altar.

Gott sorgt für uns! Sein ist das Licht,
Das unserm Pfade scheint!
Sein ist der Bund für Recht und Pflicht,
Der segnend uns vereint;
Sein ist dieß Haus, das uns umschließt,
Wo reich der Quell des Lebens fließt!

Du Gotteshaus, voll Himmelluft,
Sey neu dem Herrn geweiht!
Die Andacht hebe unsre Brust
Hoch über Welt und Zeit!
Sie sag es frommen Seelen neu:
Voll Huld ist Gott, voll Gnad und Treu!

Du, den kein Raum beschränken mag,
Allheilig, guter Geist,
An unsrer Kirche Weihetag
Sey hoch von uns gepreißt
Für diese Stätte, die dich ehrt,
Und glauben, lieben, hoffen lehrt!

Erhalt uns Herr, dieß Segenshaus,
Und schenk uns frommen Sinn!
Wir tragen ihn zur Welt hinaus,
Uns Allen zum Gewinn,
Daß uns, wenn einst der Tod erschein',
Dein Friedens-Tempel dort verein'!

7. Bey derselben Feyer.

O Gott, laß deiner neu uns freuen, *)
Auch dieses Fest verkündet dich!
So wie wir dir den Tempel weihen,
So weih'n auch unsre Herzen sich;
Dein Wort ist reiche Segensquelle,
Die ewig fließet und erquickt;
Es macht den Pfad des Lebens helle,
Der sicher leitet und beglückt!

Hier ist die Stätte deiner Ehre;
Sie gab und schützte deine Huld;
Geheiligt sey uns deine Lehre;
Sie mach uns frey von jeder Schuld;
Sie wehr' dem Leichtsinn unsrer Tage,
Dem Nichts mehr ernst und heilig ist;
Sie rühm uns unter Lust und Klage,
Wie groß und gut du, Vater, bist!

Ein Tempel, deinem Ruhm geweihet,
Soll unser ganzes Leben seyn!
Wo deine Vaterhuld erfreuet,
Da sey auch unsre Freude rein!
Wenn wir im Frohsinn uns verbinden,
So ehre dich auch unsre Lust!
Laß deine Nähe uns empfinden
Und Mitleid wohn' in unsrer Brust!

*) Mel. Wie groß ist des Allmächtgen Güte!

O Gott, sey von uns hochgeehret
Und fest begründet sey dein Reich;
Dein Wille, den uns Jesus lehret,
Mach uns an Tugend Engeln gleich!
Unwandelbar, fest, wie Gebürge,
Beschützt von dir, dem treuen Hort,
Erhalte, Vater, unsre Kirche,
Und segne uns mit deinem Wort!

8. Zur Dankerinnerung für die erste Erntegabe (1817.)

Erntevater, unser Chor *)
Tönt mit Dank zu dir empor!
Ackersegen, Ernteschweiß
Wird vor dir zum Ruhm und Preiß;
Was gedeihlich Flur und Land
Uns an Nahrung zugewandt,
Ist Geschenk von deiner Hand!

Gott, was uns dein Walten sey,
Sagt das Erntejahr uns neu;
Sorgen zogen mit uns hin
Und umwölkten Herz und Sinn;
Immer höher stieg die Noth,
Lauter ward der Ruf um Brod;
Und du gabst, du halfst, o Gott!

Nie erschien der Aehre Gold
Uns so hoffnungsreich und hold;

*) Nach Mucks Mel. Kinder, geht zur Biene hin ꝛc.

Nie empfand so warm die Brust
Garbensegen, Erntelust;
Nie ward deiner Menschenschaar
Für die Stunde der Gefahr
Deine Macht so offenbar.

Retter, Freudengeber, dir
Danken und vertrauen wir;
Unser Glaube hebt das Herz:
Deine Huld schickt Freud und Schmerz;
Wie die Zukunft dunkel sey,
Deine Gnade steht uns bey,
Deine Lieb ist immer neu.

Vater, unsre Lebenszeit
Sey zum Preiße dir geweiht!
Wie du freundlich unsrer denkst,
Liebend Brod und Nahrung schenkst;
Lehr uns mild durch's Leben gehn,
Hören auf der Armuth Flehn,
Und der Noth zur Seite stehn!

Saat und Ernte weist zum Ziel,
Wer viel säet, erntet viel;
Richte denn sich Herz und Sinn,
Gott, zu diesem Ziele hin!
Frommer Fleiß und Lust zur Pflicht,
Hülfe, wenn das Elend spricht:
Solche Saaten täuschen nicht!

9. Lied bey einer Trauung.

Gottes milder Vaterblick *)
Sorgt für alle Wesen,
Hat für guter Menschen Glück
Einen Bund erlesen,
Den das Herz und Jesus weiht,
Den Verein der Ehe,
Daß durch ihn für alle Zeit
Menschen-Wohl bestehe!

Sey gegrüßt, geliebtes Paar,
Diesen Bund zu gründen;
Lern am heiligen Altar
Dankbar es empfinden:
Wie dich Gott so treu geführt
Bis zu dieser Stunde,
Wie von dir ihm Dank gebührt
Auch im neuen Bunde!

Wer mit Gott, dem Vater geht,
Schmücket schön sein Leben;
Herzens-Ruh und Dank erhöht,
Was die Lust gegeben;
Und was Freud und Liebe theilt,
Mindert Sorg und Schmerzen;
Glaube, Liebe, Hoffnung weilt
In dem Bund der Herzen!

*) Nach Mucks Mel. Kinder, laßt uns fleißig seyn ꝛc.

Geh mit Gott auch deinen Pfad,
Reich in seinem Segen;
Was das Leben Schönes hat,
Komme dir entgegen;
Doch das Schönste sichre dir
Fromm im Seelenfrieden,
Und was segnet für und für
Ist dir so beschieden!

10. Gesang bey der Einsetzung eines neuen Pfarrers.

Sey uns gegrüßt, du Tag der Weihe,
Du knüpfest einen schönen Bund;
Daß sich die Heerd des Hirten freue,
Verkünde dankend unser Mund!

Ein edler Mann ward uns genommen;
Wir sahen ihn mit Thränen ziehn;
Wir klagten waise und beklommen:
Den Freund, ach, wer ersetzt uns ihn?

Dir nun, Verehrter, ists beschieden;
Willkommen uns in solchem Ruf!
Nimm, was wir dir vertrauend bieten,
Was immer noch Vertrauen schuf,

Die Hand, die sich dem Führer weihet;
Das Herz, das Dank und Liebe fühlt;
Das Ohr, das sich der Wahrheit leihet,
Das Streben, das sein Glück erzielt!

Es schloßen ja die schönsten Bande
Den neuen heiligen Verein;
Du ehrest solche Bundespfande
Und segnend muß dein Wirken seyn!

Auch ists nicht ungewohntes Streben; *)
Du hast's erprobt und treu geübt;
Komm segnend denn für uns zu leben,
Bring Liebe mit und sey geliebt!

Dein harrt ein Feld, das, schon bebauet,
Den neuen Pflanzer sich ersehnt;
Bau muthig fort, was Gott vertrauet,
Der frommen Fleiß mit Segen krönt!

Du wirst, o, laß uns freundlich hoffen!
Im Friedensstab der Heerde nahn;
Uns zeigen Gottes Himmel offen,
Uns treulich führen Jesu Bahn!

Du wirst der Jugend reine Seelen
Mit Tugendlust und Pflicht durchglühn,
Daß frühe sie das Beste wählen
Und für die Ehre Gottes blüh'n!

Allvater, dir sey Preiß und Ehre,
Heil uns im Evangelium!
Erhalt uns, Gott, durch treue Lehre,
Das reine, wahre Christenthum!

*) Der Einzusetzende hatte schon auf einer andern Stelle segnend gewirkt!

Allheilger, segne diese Stunde,
Beglücke Fürst und Vaterland!
Beglücke in dem neuen Bunde
Den Lehrer, den du uns gesandt!

11. Jugendlied,

beym Austritt aus der Schule gesungen.

Seht uns hier im Kreise stehn,
Eh wir auseinander gehn!
Frommer Dank mach offenbar,
Was für uns die Schule war!
Wie des Lebens schönste Zeit
Für das Glück der Ewigkeit
Lehrer Müh und Fleiß geweiht!

Unsre Rührung macht es kund:
Ach, es ist ein schöner Bund,
Den die Schule freundlich schließt,
Dem die Zeit so schnell entfließt;
Brüder, Schwestern, klein und groß,
Was so innig uns umschloß,
Trennt schon heute unser Loos!

An den Ernst, der Früchte schafft,
Weist uns neu die reife Kraft;
Wo wir gehn, bleibt ihr zurück;
Nützt die Zeit für euer Glück!
Bald auch, Freunde, scheidet ihr;
Eurer Freundschaft denken wir,
Eurer Liebe! — Dank dafür!

Vater unsrer Jugendbahn,
Nimm des Dankes Opfer an!
Dir, der stets zu segnen weiß,
Sey Lob, Ehre, Dank und Preiß!
Dir entflieht das Gute nie!
Eltern-Treue, Lehrer-Müh —
Lebens-Vater, segne sie!

12. Jugendlied,
gesungen bey der feyerlichen Pflanzung der Luthers-Bäume.

Diese Pflanzung geschah am 2 Gedächtnißtage des Säcularfestes, 1 Nov. 1817. Nach dem Morgen-Gottesdienste, der in einer katechetischen Unterredung über Luther und sein Werk (v. 81. d. Gebete) bestand, zog die Schuljugend in Begleitung ihrer Lehrer und der Gemeinde, die ältesten Schüler mit den zu pflanzenden, mit farbigem Bande gezierten Linden und Fruchtbäumen an der Spitze, vor dem freyen Platze am Kirchhofe, ausserhalb des Dorfs, wo, in schon bereitete Gruben die Bäume gepflanzt wurden; während welcher Pflanzung der Pfarrer im Kreise der Jugend einige Worte über solche Denk- und Erinnerungs-Male, so wie über die Beachtung derselben, sprach, und zum Schlusse die Jugend beygesetztes Lied sang:

Mel. Nach Mucks Arie: O Tage sanfter Freude!

Willkomm zu dieser Feyer,
Ihr Freunde groß und klein!

Auch heute soll uns theuer
Die Ehre Luthers seyn!

Ihm pflanzet diese Bäume
Ein dankbares Gemüth;
Ihm tönt durch weite Räume
Zum Ruhm ein frohes Lied.

Er hat's um uns verdienet,
Hat einen Baum gepflanzt,
Der jung und frisch noch grünet,
Durch Wurzeln stark verschanzt;

Den freyen Baum des Lebens,
Den keine Zeit umstürmt;
Den Zeugen hohen Strebens,
Den Gottes Huld beschirmt:

Von dessen Segenszweigen,
Trotz aller Kämpfe Drang,
Sich Frucht und Schatten neigen
Schon drey Jahrhundert lang,

Ja, ewig strahlt dein Name;
Dein Werk, du Edler, bleibt,
Da stets der Wahrheit Same
Neu goldne Früchte treibt.

Auch diese Bäume sollen
Dir, Luther, Zeuge seyn,
Daß wir dich ehren wollen,
Uns deines Werkes freun!

Es mögen diese Linden,
Mit deines Namens Zier,
Den Enkeln es verkünden:
Dir, Edler, danken wir!

Wie einst dein schönes Leben
Der Menschheit Früchte trug;
Und für das höchste Streben
Dein Herz so glühend schlug:

So soll'n auch unsre Tage
Nicht fruchtlos untergehn,
Deutsch sey das Herz und schlage
Für das, was gut und schön!

Mag denn der Sand verrinnen
Von unsrer Stunden-Uhr;
Was wir vor Gott gewinnen,
Bleibt hier als Segens-Spur!

B. Lieder und Strophen an Gräbern.

Die meisten derselben wurden gesprochen nach den gewöhnlichen Personalien oder Lebensläufen der Verstorbenen, und können als Schlußgebete der kirchlichen Leichenfeyer dienen; dem Inhalte nach reihen sie sich auch meistens an das Vorwort der Leichenrede an.

1. Das Gebet des Herrn bey einer Beerdigung.

Der du Tod und Leben schickst,
Allgewaltiger!
Der du schlägest und beglückst,
Gott, Allheiliger!
Wir verstehn nicht deine Bahn;
Beten doch im Staub dich an!
Auch an Gräbern kommt dein Reich;
Gütiger, wer ist dir gleich?
Was du thust; dein Will' geschehe! —
Gieb dem Geist,
Der dich preißt,
Lebensbrod aus deiner Höhe!
Trag mit Huld
Unsre Schuld;
Lehr auch uns mit Liebe tragen,
Treu den Kampf der Tugend wagen,
Und in keiner Noth verzagen!

Ach, hier unten ist das Weinen,
Dort soll Friede uns erscheinen!
Ewger Friede! —
Gott der Güte,
Gieb ihn Allen! —
Lehr uns deine Wege wallen!

2. Die Gräber, unsre Lehrer.

An Gräbern wohnt Friede;
Ihn findet der Müde;
Um Jammer und Schmerz
Klagt nicht mehr das Herz!
An Gräbern wohnt Friede!

An Gräbern wohnt Wahrheit,
Und Tugend und Weisheit;
Sie fodern uns auf
Zu himmlischem Lauf.
An Gräbern wohnt Wahrheit!

An Gräbern wohnt Liebe;
Die edelsten Triebe
Erfüllen die Brust,
Wo schweiget die Lust;
An Gräbern wohnt Liebe!

An Gräbern wohnt Hoffnung,
Trost und Beseligung;
Dem Staube entschwebt,
Was immerdar lebt; —
An Gräbern wohnt Hoffnung!

3. Vertrauen am Grabe.

Heilig, Vater, ist dein Wille,
Der die Menschen hin zur Gruft
Nach dem kurzen Leben ruft;
Gott, auf Alles geht dein Walten,
Auch im Tod' willst du erhalten:
Daß dieß uns mit Trost erfülle!

Wo das Menschen-Auge weint;
Dir ist jede Thrän' bekannt;
Alles Leid wird abgewandt! —
Durch die Gräber unsrer Lieben
Willst du ewig nicht betrüben:
Daß die Hoffnung uns erscheine!

Wohl den Guten, die vertrauen! —
Himmelslust entblüht dem Schmerz,
Ehrt dich nur ein kindlich Herz. —
Ruhig ist der Todes-Schlummer,
Stillet süß der Erde Kummer,
Und der Christ folgt ohne Grauen.

Ernst erscheint das Ziel des Lebens,
Wo der Mensch der Gräber denkt,
Wo man seinen Staub versenkt! —
Kurz und flüchtig sind die Jahre;
Jeder findet seine Bahre;
Lebte keiner doch vergebens!

4. Lebens = Unvollkommenheit.

In ein unvollkommnes Leben
Tritt der Mensch auf Erden ein;
Seiner Tage kurze Reih'n
Sind mit Schmerz und Lust umgeben. —
Wo sich Tod und Leben scheiden,
Ist der Weg zu ewgen Freuden.

Thränen, wenn er kommt und gehet,
Künden unsern Bruder an;
Und zum Kampf führt ihn die Bahn;
Glücklich, wer den Kampf bestehet!
Dorten, wo wir nicht mehr weinen,
Soll das Beßre uns erscheinen!

Tod und Leben kommt von oben;
Gottes Hand lenkt jeden Pfad;
Gut und heilig ist sein Rath;
Ewig ist sein Nam' erhoben!
Von der Wiege bis zum Grabe
Kündet Alles seine Gabe!

Herr und Führer unsrer Stunden,
Reich uns deine Vaterhand!
Führ uns in das Friedens = Land,
Wenn wir einst das Ziel gefunden!
Unser Sterben, unser Leben,
Sey dir, Vater, übergeben!

5.

„Es ist euch gut, daß ich hingehe!“
Kommst du, Bote aus der Höhe? —
Friedens-Bote sey gegrüßt!
Führe mich zu Jesu Christ!
Wisse, daß ich freudig gehe!

Leiten mich doch Vaterhände,
Die mich immer treu geführt;
Jene Weisheit, die nicht irrt,
Jene Güte ohne Ende!

Lösen sich doch alle Plagen
Und mein Kummer bleibt zurück;
All' mein trauriges Geschick
Werd' ich nicht hinüber tragen.

Freunde, die ihr um mich weinet,
Wandelt euren Schmerz in Lust;
Hebet freyer eure Brust
Zu dem Helfer, der erscheinet!

Er erscheint! und nicht vergebens
Weist die Hoffnung mich hinauf!
Alle Klage höret auf
Vor der Lust des ewgen Lebens.

6. Gräber-Gruß.

Seyd gegrüßt mit eurem Frieden,
Stille Hügel sanfter Ruh!

Freundlich decket ihr die Müden
Mit dem kühlen Bette zu;
Wer bey euch sein Ziel gefunden,
Hat dort oben überwunden!

Wie so reich an tausend Kämpfen
Unser armes Leben sey;
Grab und Spade muß sie dämpfen;
In der Grube sind wir frey;
Selig, die ihr, los von Kummer,
Schlaft hier unten süßen Schlummer!

Dank und Liebe mögen weinen,
Wenn das Theu're von uns geht;
Oede mag das Leben scheinen,
Wenn die Freundschaft einsam steht;
Nimmer werden unsre Thränen
Glückliche zurück ersehnen!

Doch der Glaube weist nach oben
Und die Hoffnung hebt das Herz;
Dort ist ewig aufgehoben
Nach dem kurzen Trennungs-Schmerz,
Was die Liebe sich verbündet,
Was den Kranz des Kämpfers findet!

Also, Gräber, wollt ihr einen
Himmels-Lust und Erden-Leid;
Daß wir nimmer trostlos weinen,
Hat euch Jesus eingeweiht:

Seyd uns Führer zu den Sternen,
Laßt uns leben, sterben lernen!

7. Thränensaat — Freudenernte.

Ps. 126. v. 5.

Freudig ernten, die mit Thränen säen;
Edlen Samen tragen weinend sie,
Wenn sie einst zum Erntevater gehen;
Ihre Himmelsfreude schwindet nie;
Bringen sie doch reiche Garben vor dem Herrn
Und der Ewige belohnt und tröstet gern.

Ausgesä't, um schöner aufzugehen, —
Selig Loos für euch Entschlafene!
Erdenkummer nimmer zu bestehen, —
Selig Glück für euch, Vollendete!
Wenn die fromme Seele dir, o Gott, gefällt,
Rufst du gütig sie aus einer bösen Welt!

Komm zu Allen, die hienieden weinen,
Geist des Trostes und der Hoffnung Geist!
Laß es uns im hellen Licht erscheinen,
Was uns Leben, was uns Sterben heißt;
Wie der Gute freudig seinem Gott vertraut,
Wenn ihn finster Tod und Grabes-Nacht umgraut!

8. Glück der Vollendeten.

Heil den Treuen, die vollendet
Und des Kampfes Preiß errungen!
Die zum Ziele vorgedrungen,
Wo sich Erdenkummer wendet,
Die, bestehend in dem Streite,
Dorten erben ew'ge Freude!

Heil den Guten, die das Eine
Einzig suchten nicht hier unten,
Die es oben itzt gefunden! —
Wie die Liebe um sie weine;
Seligkeit und beßres Leben
Kann der Himmel nur uns geben!

Aber, wo das Heil'ge wohnet,
Wohnet nicht der Sünde Plage;
Für den kurzen Kampf der Tage
Der Gerechte ewig lohnet,
Und des Vaters Huld giebt Müden
Ihrer Heimath ew'gen Frieden!

Gieb ihn, Vater, diesen Frieden,
Ihm, (ihr) der (die) vor uns heimgegangen,
Laß ihn (sie) ew'gen Lohn empfangen,
Den du Treuen hast beschieden! —
Uns, die wir noch wall'n im Staube,
Führe Liebe, Hoffnung, Glaube!

9. Grabes = Ruhe.

Süßer Schlummer ist der Tod den Müden;
In den Gräbern ruht der Wandrer aus;
Fest und sicher ist das kleine Haus,
Und kein Leiden stört den stillen Frieden.

Hast du diesen Frieden nun gefunden? —
Schlafe ruhig, du Vollendeter!
Dort im Grabe klagest du nicht mehr,
Und geheilt sind alle deine Wunden.

Was wir Arme auch hienieden tragen;
Unser Abend nimmt die Bürde ab;
An der Heimath Pforte liegt der Stab,
Und das müde Herz hört auf zu klagen.

Vater, diesen süßen Frieden Allen,
Die dein Wille zur Vollendung ruft;
Der Gedanke an die stille Gruft
Lehre uns den Weg der Tugend wallen.

10. Wirksamkeit.

Meine Kraft dem Leben weihen,
Wo das Leben mir noch blüht,
Und mich jeder Tugend freuen,
Fromm, mit kindlichem Gemüth,
Wirken, wo ich wirken kann:
Dieß bezeichne meine Bahn!

Bin ich nicht dafür erlesen?
Soll dieß nicht mein Tagwerk seyn?
Meine Kraft, mein ganzes Wesen,
Alles, Vater, ist ja dein!
Wirksamkeit ist der Beruf,
Dem mich deine Liebe schuf.

Ach, die Stunden sind so flüchtig
Und in Schwingen eilt die Zeit;
Doch ist jedes Streben wichtig,
Das uns hier dem Himmel weiht!
Wer mit seinen Thaten zählt,
Hat das beste Theil erwählt.

Frühe sinkt die Tages-Sonne
Und der Abend bricht herein;
Erdenschmerz und Erden-Wonne
Können nimmer dauernd seyn;
Nur der reine, fromme Sinn
Folgt uns zu dem Abend hin.

Süßer Lohn der Abendstunde,
Schönster Preiß des Redlichen!
Tugend-Ruhe ist im Bunde,
Labung mit dem Schlummernden;
Im Gefühl für Recht und Pflicht,
Schreckt uns auch das Scheiden nicht.

---

11. Gott = Verlangen.

Ps. 25. v. 1.

Nach dir, mein Herr, verlanget mich;
Ich lebe oder sterbe;
Hier leitest du mich väterlich,
Dort zeigst du mir mein Erbe;
Du bist der Güter Höchstes mir;
Drum, Herr, verlanget mich nach dir!

Nach dir, mein Herr, verlanget mich;
Du kennst des Herzens Sehnen;
Die armen Menschen täuschen sich!
Ach, öfter, als sie wähnen;
Du bist der Treue für und für,
Drum, Herr, verlanget mich nach dir!

Nach dir, mein Herr, verlanget mich
Und lehrt mich dulden, tragen;
Du, Gott, mein Vater, leitest mich;
Und nimmer darf ich zagen;
Ist auch mein Loos das herbste hier;
Doch, Herr, verlanget mich nach dir!

Nach dir, mein Herr, verlanget mich;
Ich harr' der letzten Stunde;
Der Tod wird mir nicht fürchterlich,
Bin ich mit dir im Bunde,
Daß Glaub' und Muth ich nicht verlier,
Drum, Herr, verlanget mich nach dir!

Heil dem, der so nach Gott verlangt,
Dem Vater treu im Sohne;
Wenn ihm das Leben u n t e n bangt,
Dort o b e n glänzt die Krone. —
O, Gott und Vater gieb sie mir;
Denn mich verlanget, Herr, nach dir!

12. Vollendung.

Am Grabe eines redlichen Dulders.

Seliges Vollenden,
Wenn die Leiden sich
Zur Erlösung wenden;
Wenn du väterlich,
Gott, den Engel schickest,
Und das Herz erquickest;
Wenn den Kampf die Krone
Ziert zum ew'gen Lohne!

Dulden des Gerechten,
Den der Vater liebt;
Gott hilft seinen Knechten;
Sind sie treu geübt
Und bewährt gefunden;
Bald ist's überwunden!
Süßer Himmelsfriede
Lohnet Lebens-Müde!

Vater meiner Tage,
Dir vertrau ich gern;
Meine Lust und Klage
Kommt von dir, dem Herrn;
Auch der letzte Abend
Wird durch dich mir labend;
Wirst du mich bedecken,
Wird kein Tod mich schrecken!

13.

Am Grabe eines frommen Dulders.

„Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben!“

Selig sind, die in dem Frieden
Ihres Glaubens hingeschieden,
Die gestorben in dem Herrn! —
Von des Lebens Mühe fern,
Ruhn sie in dem stillen Haus
An dem Feyer⸗Abend aus;
Ihre Werke folgen ihnen,
Wie sie redlich es verdienen, —
Eine Fruchtsaat, ausgestreut
Für den Lohn der Ewigkeit.

Selig, die im Herrn gelebt,
Nur nach seiner Huld gestrebt! —
Solch ein Leben in dem Herrn,
Hält des Todes Schrecken fern.

Selig sind, die ausgeduldet,
Ruhig schlafen süßen Schlaf;
Die, — ach, oft wohl unverschuldet! —
Hier der Pfeil des Schicksals traf;
Die voll Sehnen eingegangen,
In des Friedens Heiligthum,
Treu dem Evangelium,
Ihre Kronen zu empfangen! —

Selig, selig bist auch du,
Frommer Dulder! — wahre Ruh'
Konnte dir nicht mehr das Leben,
Das so schmerzenreiche, geben:
Ew'gen Frieden dort zu finden
Mußtest du hier überwinden!
Segen deinem schönen Loose,
Der du in dem Herrn gelebt,
Und das schöne Ziel erstrebt! —
In der Zukunft dunklem Schoose
Ist auch unser Tag verhüllt!
Heil auch uns, des Himmels Erben,
Wenn der Glaube uns erfüllt,
Wenn der Tugend froher Geist
Uns zu unserm Heiland weist,
Wenn wir in dem Herrn einst sterben!

14. Hingang zur Ruhe.

Am Grabe einer Matrone.

Zur Ruhe gieng sie nach dem Streite,
Zum Frieden nach dem Kampfe ein,
Nach langem Schmerz zur ewgen Freude;
Wie wohl wird's ihr im Grabe seyn!
Auch wenn das Herz im Tode bricht
Trügt doch der Christenfriede nicht.

Beglückt, wer dieses Ziel gefunden!
Es ist das letzte, ernste Loos;
Des Kummer-Lebens tiefe Wunden
Vernarben in der Erde Schoos.
Der Pilger legt die Bürde ab
Und ruht im friedevollen Grab.

Wie tröstend! Jesus sagt den Seinen:
„Den schönsten Frieden geb ich euch;
Im Tode seyd ihr noch die Meinen,
Gezählt zu meinem Friedens-Reich!
Zum Vater führt der Tod euch hin;
Durch mich ist Sterben euch Gewinn!“

O Jesu, laß dieß Ziel uns finden! —
Sey heilig uns dein Tugendbild!
Laß uns mit dir einst überwinden,
Mit Hoffnung, Glaub' und Trost erfüllt!
Wir folgen unsrer Christenpflicht,
So schrecken Grab und Tod uns nicht!

15. Am Grabe eines Kindes, das viel gelitten.

(Sap. 7. v. 3. 4.)

Nur ein Raum von wenig Monden; —
Ach, und doch der Kampf so lang!
Und ein mühevoller Gang,
Den nicht Freudenstrahlen sonnten;
Endlich nach dem langen Streite,
Folgt Erlösung von dem Leide!

Was das unvollkommne Leben
Mag in seinem Schoose geben,
Seht ihr hier im neuen Licht;
Doch, ihr seht auch Lieb und Pflicht,
Seht, was gute Aeltern kämpfen,
Um den frühen Kampf zu dämpfen;
Und bey heißem Drang der Schmerzen
Dringt die Hoffnung zu den Herzen:
Dorten endet alle Noth,
Und die Unschuld lebt bey Gott! —

Gott der Liebe, hilf den Deinen,
Tröste Alle, die hier weinen!
Laß uns kindlich dir vertrauen
Und einst deinen Himmel schauen!

16. Am Grabe einer Wöchnerinn.

So raubt der Tod ein junges Leben
Und führt das Scheiden schnell herbey;

O selig denn, wer Gott ergeben,
Der Tugend und der Pflicht getreu,
Die letzte, ungewisse Bahn
Voll Glaub' und Hoffnung wandeln kann!

Nur kurz, doch schön hat sie vollendet,
Wozu der Vater sie gesendet,
Ihr letztes Opfer galt der Pflicht;
Manch Auge weinet ihrer Leiche,
Der Thränen viele sind ihr Zeuge,
Und solche Zeugen trügen nicht.

Noch blieb sie länger gern im Bunde,
Wo sie als Kind und Gattinn stand;
Wo sie den Frieden gab und fand:
Doch frühe schon schlägt ihre Stunde.
Voll Hoffnung ist ihr treuer Sinn,
Mit ihr raubt sie der Tod dahin.

So war es ihr von Gott beschlossen! —
Ihr saht sie stark und unverdrossen
An ihr Verhängniß gehn; —
Sie gieng zu schön erworb'nem Lohne,
Sie reicht dereinst auch euch die Krone
Bey frohem Wiedersehn.

Was bleibt uns bey der Lebens-Eile?
Was giebt die Wahrheit uns zum Pfand?
O, wandelt an der Tugend Hand!
Ihr Weg allein führt euch zum Heile.

Beglückt, wer, bey der Tage Flucht,
Gut, weis' und fromm zu werden sucht!

17. Am Grabe eines Kindes.

Einem Raum von kurzen Freudentagen
Folgt denn eine lange Trauerzeit,
Und der Vater und die Mutter klagen;
Denn sie schmerzt das harte, große Leid! —
Wirst du, Vater, ihre Thränen sehen?
Wird dein Trost zu ihren Herzen gehen?
Der du keinen ewiglich betrübst,
Der du Alle, wie ein Vater liebst:
Sende Trost den Trauernden herab!
Führe sie recht oft zu ihrer Kinder Grab,
Laß sie in dem Tod das Leben sehen!
Laß sie dich verehren, der da giebt und nimmt,
Und den Himmel frühe Seligen bestimmt!
Laß sie friedlich durch das Leben gehen!
Laß, wenn einst ihr Ende ihnen naht,
Deines Wortes Licht erleuchten ihren Pfad,
Denen ewiglich sich wieder zu vereinen,
Die sie hier als Trauernde beweinen!
Uns, o Vater, die noch wall'n hienieden,
Segne du und gieb uns deinen Frieden!

18. Am Grabe eines Kindes, dessen Aeltern in Unfriede lebten.

Friedlich schlummert in der Erde,
Wen der Tod von hinnen ruft,
Bis des Schöpfers mächtig „Werde!“
Ihn belebet in der Gruft,
Und zum Friedens-Land ihn führet,
Wo ein guter Geist regieret.

Diesem Friedens-Land gegeben
Bist auch du, Entschlafener,
Dorten stört dein zartes Leben
Menschenzwist und Zank nicht mehr;
Dort, wo Lieb und Eintracht blühen,
Wird dich Gottes Geist erziehen.

Bey der Eintracht ist der Himmel;
Hölle ist bey Streit und Zwist,
Wo der Mensch bey Zankgetümmel
Seinen Weg des Heils vergißt;
Friede heißt die Lebensgabe,
Die uns segnet noch am Grabe.

Bey den Gräbern unsrer Todten,
Bey dem Frieden jener Welt,
Sey die Eintracht uns gebotten,
Die des Grabes Nacht erhellt! —
Laßt uns friedlich hier verbinden,
Um uns friedlich dort zu finden!

19. Am Grabe eines siechen Jünglings.

Wie kurz sind deine Tage,
Und ach! so lange Plage
Traf deine Jugend hier! —
Gottlob, nun ist's bestanden,
Erlöst von Schmerzens-Banden
Folgt Himmels-Friede dir.

Was hätte auch das Leben
Dir hier an Lust gegeben? —
Ach, Jammer nur und Noth! —
Das hat dein Gott gesehen,
Drum kam, von tausend Wehen
Dich zu befreyn, der Tod.

Er ist des Vaters Engel
Und giebt für Erden-Mängel
Uns Himmels-Lust und Ruh!
Er führt, wenn wir vertrauen
Und fromm auf Tugend bauen,
Uns Gott und seinem Himmel zu.

Auch uns wird er erscheinen,
Uns ewig zu vereinen
Dem bessern Vaterland!
Ihn fürchten freche Sünder,
Doch Heil uns! Gottes Kinder
Schreckt nicht des Todes kalte Hand!

20. Am Grabe einer braven, früh verstorbenen Mutter.

Vor ihrem Grab vereinet
Sich tief gefühlter Schmerz;
Und wo das Auge weinet,
Empfindet auch das Herz.

Denn in dem Grabe schlummert,
Was theuer vielen war,
Und Liebe bringt der Liebe
Das Todten-Opfer dar.

Sie trug die frommste Seele,
Als Christinn, in der Brust,
Ein Herz voll Mutterliebe
Und sanfter Tugendlust.

Ihr weint mit ihren Kindern
So mancher Arme nach,
Weil redlich für den Kummer
Ihr Herz voll Mitleid sprach.

So zeigt denn auch der Hügel,
Wo ihre Asche ruht,
So zeugen wir nun Alle:
Sie war so fromm, so gut!

Dieß trockne unsre Thränen,
Dieß lindre unsern Schmerz;
Denn Güte lohnt der Himmel;
Gott ehrt ein redlich Herz!

Wir wollen neu hier lernen,
Wie man der Tugend lebt;
Sie sey auch unser Zeuge,
Wenn man uns einst begräbt.

So wirst du, Lebens-Vater,
Dereinst auch mit uns seyn;
Und, wenn wir selig sterben,
Sind wir auf ewig dein!

21. Am Grabe einer Jungfrau, die im Frühlings-Monde, Wasser schöpfend, im Bronnen ertrank.

Blühn und welken, kommen und vergehen —
— Kennt ihr hier des Lebens ernstes Bild?
Was von aussen nur dein Streben füllt,
Kann nicht ewig für die Welt bestehen:
Alles ist veränderlich;
Wieg und Grab begränzen sich.

Wo die Erde in den Blumenfluren
Tausendfach im Jugend-Reitze blüht;
Wo die frische Kraft des Lebens glüht,
Ach, auch das trägt ernste Todes-Spuren:
Was als Blume dich erfreut,
Schmücket bald dein Leichenkleid.

Zähle, wenn du kannst, die ernsten Bahnen,
Wo der Tod den schwarzen Fittig schwingt;
Nenn das Grab, das dich und mich verschlingt;

Laß dich hüten, sichern, warnen, mahnen:
Bahre, Gräber und Gericht —
Diese letzten trügen nicht!

Leben wollt' sie schöpfen aus der Quelle,
Frisch und klar, wie ihre Seele rein —
Ihr und Andern soll sie Labung seyn:
Und sie schöpft den Tod in kalter Welle: —
Wo du stehst mit Jugendsinn,
Zieht des Todes Ernte hin.

Lebens-Vater, ist's von dir gegeben,
Dieses kurze, ungewisse Seyn?
Führt uns deine Huld in's Leben ein,
Daß wir schwanken, wogen, zittern, beben? —
Deine Kinder zittern nie;
Denn der Glaube führet sie.

Führ' er Alle kräftig uns hienieden,
Und sein Segen mehr in unsrer Brust
Wahrheit, Menschenwohl und Tugendlust! —
Alles, was du, Vater, uns beschieden,
Nehmen wir dann glaubig hin,
Und der Tod wird uns Gewinn.

22. Ergebung.

Math. 26, 39.

In dem Einen halt ich still
Unter Kampf und Wehe:

Nicht wie ich, o Vater, will;
Nur dein Will' geschehe!

Kenn ich doch den hohen Rath,
Der die Welt regieret,
Und auf jedem Lebenspfad
Ordnungsvoll mich führet!

Weiß ich ja, woher der Schmerz
Und woher die Freude?
Und wozu dieß fühlend Herz,
Das noch hofft im Leide?

Wohl mir, mit dem frommen Muth,
Den mein Glaube nähret,
Will ich denken: weis und gut
Ist, was Gott gewähret;

Will ich durch das Leben gehn,
Handeln, dulden, tragen,
Und auch unter Sorg und Weh'n
Hoffnungslos nicht zagen!

Der du schön dein Werk erfüllt,
Fromm und Gott ergeben,
Heiliger, es soll dein Bild
Segnend mich umschweben!

Soll auf mancher Dornen-Bahn
Pflicht und Lieb ich ehren;
Will auch ich, wie du gethan,
Leidens-Kelche leeren!

Daß, wenn Todes = Schrecken droh'n,
Mich der Glaube leite:
Kurzem Kampf folgt hoher Lohn;
Ewig ist die Freude!

23. Am Grabe der 2 einzigen Knaben.

So soll denn, was euch theuer war,
Ein stilles Grab verschließen,
Und eure Thränen fließen
Für euer Lieblings = Paar!

Der Thränen gab so viele
Die Zeit im Sturmgewühle;
Doch heißer keine rinnt,
Als wohl die Euern sind.

Das war ja Euer Stab;
Das war des Vaters Freude,
Der Mutter Augenweide,
Und nun — ach! birgt's das Grab!

So ist der Mensch hienieden;
Er baut an seinem Frieden;
Schon ist sein Glück geraubt,
Als er noch reich sich glaubt.

Nicht ewig Glück und Lust
Giebt uns die Welt hier unten;
Es bluten immer Wunden
In Gram erfüllter Brust.

Und — wenn kein Glaube wäre?
Wenn nicht des Auges Zähre
Zu Gott und Himmel wies?
Wenn uns Religion verließ?

Was wäre da dein Schmerz,
Wenn du am Grabe trauerst,
Und vor Vernichtung schauerst; —
Was tröstete das Herz?

Glaubst du selbst unter Thränen,
Und unter bangem Sehnen:
Gut ist, was Gott auch thut;
Dann hast du Christen-Muth.

Du sprichst's vor Grab und Tod:
Von dir, Herr, ist's gekommen;
Du hast es mir genommen:
Gelobt sey'st du, o Gott!

Ergeben seyn lehrt hoffen;
Dein Himmel ist dir offen;
Was dir verloren scheint,
Wird ewig dir vereint.

24. Dankempfindung des Greisen am Grabe.

Segnend waren meine Tage;
Meine Freude, meine Klage
Hat ein guter Gott gekannt;
Und zum Ausgang aus dem Leben,

Mich zum Himmel zu erheben
Hat er mir den Tod gesandt.

Wohl mir, da ich fröhlich ende!
Kindlich falt ich meine Hände,
Vater, Dank, es ist vollbracht!
Sichtbar war mir deine Gnade
Auf dem langen Lebens=Pfade;
Alles hast du wohl gemacht!

Können Grab und Tod mich schrecken? —
Alle Todten wirst du wecken;
Schlummer giebt die kühle Gruft; —
Ew'ges Leben, Heil und Friede
Läßt mich hoffen deine Güte,
Die mich zur Vollendung ruft.

Walte segnend mit den Meineu!
Bleiben sie auch fromm die Deinen;
Leite sie dein guter Geist!
Schlägt dereinst auch ihre Stunde,
Dann vereine sie dem Bunde,
Wo man für und für dich preißt!

25. Das Gedächtniß des Gerechten bleibt im Segen.

Unvergänglich wirkt die Tugend,
Ihre Saaten welken nicht,
Und in ewig frischer Jugend
Winden Wahrheit, Recht und Pflicht

Kränze, die uns dauernd zieren,
Nimmer ihren Schmuck verlieren.

Wohl wird Staub zu Staub begraben;
Schein und Flitterwerk vergeht;
Was uns Welt und Schicksal gaben,
Wird am Grabe leicht verweht;
Schmeicheley und Lob verfliegen;
Thränenquellen selbst versiegen: —

Doch, was du zu Gottes Ehre
Reinen, frommen Sinns gethan,
Wie sich auch die Kraft verzehre
Auf der Dorn erfüllten Bahn;
Wie sich Stein und Erz zerstäuben —
Solches Thun wird ewig bleiben!

Also glänzen schöne Namen,
Wahrheits- Tugend- Menschenfreund;
Viele giengen, viele kamen,
Die es liebend sich vereint;
Ihr Gedächtniß bleibt im Segen
Solchen schönen Wirkens wegen.

Dankbar segnen wir das Deine,
Redlicher, entschlafner Greis!
Also strahlt im Sternenscheine
Deines Wirkens hoher Preiß;
Daß er deine Mühen lohne,
Gab der Himmel dir die Krone.

Richter über Tod und Leben,
  Zieh das Herz zu dir hinauf;
Leite, segne unser Streben,
  Weihe unsrer Tage Lauf,
Daß, wenn sich ihr Abend neige,
Edles Wirken für uns zeuge!

26. Am Grabe eines braven Jünglings.

Du gehst dahin, und keine Thräne
  Ruft, guter Jüngling, dich zurück;
Wie Vater sich und Mutter sehne
  Und um dich forsch ihr nasser Blick;
Wie, wer dich kannte, um dich weine,
Und für dein Lob sich uns vereine: —
  Nichts führt dich mehr zu uns zurück!

Die kalte Erde deckt das Leben,
  Das erst in Jugendkraft geblüht;
Gelähmt ist all das rege Streben,
  Das dich zur Aeltern Lust durchglüht;
Der Todtenkranz auf deiner Bahre
  Soll deiner Jugend Brautkranz seyn,
  Und allen sagt dein Leichenstein:
Daß hier kein Glück sich fest bewahre.

Denn Alles wechselt, Alles schwindet;
  Der Tod hemmt seine Ernte nicht,
  Und Habe, Jugend, Ehre, Pflicht,
Nichts, was die Menschenbrust empfindet,

Nichts hat sich hier noch fest gebaut:—
Es wird von Todes=Nacht umgraut.

Wir möchten weinen, möchten fragen,
Das Schicksal unmuthsvoll verklagen;
Schweigt, — lehrt der Glaube, — betet an!
„Was Gott thut, ist ja wohl gethan!"
Wie sich der Blick des Lebens trübe:
Auch an den Gräbern waltet Liebe; —

Die ewge Liebe, die so frühe
Den Guten oft zum Himmel ruft,
Und Christen lehrt an Jesu Gruft,
Daß Leben auch dem Tod entblühe,
Und dorten einst Unsterblichkeit
Der Tugend ihre Krone beut:

Daß, wer ein schönes Leben ende,
Sich selig hin zum Vater wende;
Daß du, den unser Blick vermißt,
Entschlafner, nicht verloren bist,
Und nur zu Gott vorausgegangen,
Früh deine Krone zu empfangen!

So lebe wohl! — dein Engel tröste
Die Lieben hier in ihrem Schmerz;
Dein Ende führ sie himmelwärts! —
Es lehre Alle: wie Erlöste,
Wie Gute, wann und wo sie sterben,
Des Himmels Erbe sich erwerben!

27. Am Grabe eines Kindes.

So wechseln Menschenfreuden,
So wechseln Schmerz und Lust,
Und gute Aeltern leiden,
Reißt ihnen von der Brust
Der Tod die Lieben hin;
Gar traurig ist ihr Sinn;
Die Erde kann nicht geben
Das abgeblühte Leben.

Doch ist im Himmel oben,
Was uns hier theuer war;
Dort ist's uns aufgehoben,
Gott bringen wir's nur dar;
Was er uns kurz gelieh'n,
Soll nimmer uns entflieh'n;
Auch unsern guten Kleinen
Wird uns der Tod vereinen.

Auch du bist nicht verloren,
Entschlafnes, gutes Kind;
Dem Himmel zuerkoren,
Wie alle Christen sind,
Faßt dich nun Jesu Reich;
Du bist den Engeln gleich;
Dort folgen kurzem Scheiden
Des Himmels ewge Freuden.

28. Lebens-Flucht und Lebens-Mühen.

Am Grabe eines Greisen.

Ps. 90. „Unser Leben währet 70 Jahr rc.“

Achtzig Jahr das höchste Ziel! —
Ach, und doch ein flüchtig Spiel
Schnell entwich'ner, eitler Stunden!
Sind sie köstlich auch entschwunden,
Bringen sie doch Müh' und Fleiß,
Fodern Arbeit, fodern Schweiß,
Und der Lohn? — Zuletzt das Grab! —
Murre nicht der eitlen Bürde!
Wisse, der das Leben gab,
Macht die Arbeit uns zur Würde,
Führet durch des Fleißes Segen
Uns dem höchsten Ziel entgegen,
Will durch tausendfache Mühen,
Für den Himmel uns erziehen! —
Menschen, segnet das Geschick,
Nützet eure Lebenstage;
Fördert eurer Brüder Glück,
Stillet liebend ihre Klage!
Jeder Raum von eurer Zeit
Sey durch Tugend Gott geweiht!
Mag das Leben dann sich enden;
Immer ruht's in Gottes Händen!

29. Am Grabe einer Dulderinn.

2. Tim. 2, 12.

„Dulden wir mit, so werden wir mit herrschen.“

Deine Krone ist errungen
Nach so manchem Kampf und Streit,
Frey von Sorge, frey von Leid
Bist du nun dahin gedrungen,
Wo, wer glaubig überwindet,
Seine Friedens = Palme findet.

Lange hast du dich gesehnet,
Manchen Tag und manche Nacht;
Endlich ist es ausgestöhnet,
Endlich ist der Kampf vollbracht;
In des kühlen Grabes Schlummer
Ruhst du frey von jedem Kummer.

Und, wer hier, wie Jesus, duldet,
Trägt auch dort den Sieg davon;
Ihm ersetzt ein hoher Lohn,
Was er fromm und unverschuldet
In des Lebens dunklen Tagen
Hier geduldet und getragen.

Heilig sey uns dieser Glaube!
Er erhalt uns Gott getreu;
Steh' uns in dem Kampfe bey,
Daß das Ziel uns Niemand raube,
Das, gleich Jesu, wir erreichen,
Wenn wir dem Vollender gleichen!

30. Am Grabe eines Kindes.

Kurzes Daseyn — Leben einer Stunde, —
Blüthe, die sobald der Sturm zerknickt;
Bist auch du vom guten Gott geschickt?
Stehen Grab und Wiege so im Bunde?
Also, Vater, möchten deine Kinder fragen! —
Fragen sie, doch gehst du deine Bahn.
Beten sie vertrauungsvoll dich an,
Und ihr Glaube wird es ihnen sagen:
Auch in frühen Todeswehen
Soll der Mensch das Leben sehen!
Was du thust, ist wohlgethan!

31. Gott, unser Führer.

Ps. 23.

Gott ist mein Hirt; voll frommen Danks
Lobsing ich seine Güte!
Mich zu erfreu'n, mir wohlzuthun
War seine Huld nie müde;
Auf rechter Strasse führt er mich;
Er meynt es treu und väterlich;
O rühm ihn, fromme Seele!

Gott ist mein Hirt, voll Zuversicht
Betrett' ich meine Pfade,
Und wandelnd in dem finstern Thal
Vertrau ich seiner Gnade;

Mich leitet froh sein Hirtenstab;
Sein Vaterauge schaut herab;
O rühm ihn, fromme Seele!

Gott ist mein Hirt, ich hoff auf ihn!
Mir folgen bis zum Grabe
Die Güte und Barmherzigkeit,
Die ich empfunden habe;
So schwindet auch die letzte Noth;
Den treuen Pilger segnet Gott,
O rühm ihn, fromme Seele!

32. Am Grabe eines guten Kindes.

„Dein Kind lebt!“

Thränen-Klage mag das Herz wohl fodern,
Wenn der Tod ihm seinen Liebling nahm;
Und ein Gott verzeiht den stillen Gram,
Wenn Geliebte in den Gräbern modern;
Aber nie soll unsern Christen-Glauben
Trostlos Kummer und Verzweiflung rauben!

Menschen können nie den Pfad ergründen,
Den hienieden Gottes Weisheit geht;
Aber wohl uns, daß der Glaube steht:
Jeder Pfad wird Gottes Huld verkünden!
Was wir hier mit Thränen säen,
Wird uns dort zur Freude auferstehen!

Lebt ein Gott, so kann kein Tod zerstören!
Sey getrost, dein Sohn, dein Liebling lebt! —

Dort, wohin die Sehnsucht sich erhebt,
Dorten soll er lebend dir gehören!
Wer im Thränen-Thale überwunden,
Hat bey Gott sein Köstlichstes gefunden!

33. Muth im Tode.

Am Grabe einer jungen Gattinn und Mutter!

Ich sterbe! — Soll ich ängstlich zittern
Vor einem Loos, das Gott mir schickt?
O Christenmuth, der mich erquickt,
Mein Ende soll nicht Furcht verbittern!
„Tod und lebendig bin ich dein"
Dieß soll mein Spruch im Tode seyn!

Ich sterbe! — Süße Ruh der Seele,
Die sich auf Glaub und Hoffnung stützt!
Gott hat im Leben mich beschützt!
Sein bleib ich in der Grabes-Höhle!
Ein strahlend Licht umglänzt die Nacht;
So ruf ich froh: es ist vollbracht!

Ich sterbe! — Bangt dir Herz voll Liebe?
Fällt dir das Wort des Scheidens schwer? —
Gieb, Vater, daß die um mich her
Mein Tod nicht allzuhart betrübe!
So blick ich froh zu dir hinauf
Und ende segnend meinen Lauf.

Vertrauend steh ich an der Pforte;
Ich sterbe! — Gott wird mit euch seyn!
Dort werdet ihr auf ewig mein!
O, glaubet diesem Trostes = Worte. —
So schließt der Fromme seine Bahn;
Beglückt, wer so vollenden kann!

34. Das Bild Jesu für christliche Dulder.

Glaubensvoll auf Jesum sehen,
Der am Kreutze für uns starb
Und uns Gottes Huld erwarb,
Wenn wir seine Wege gehen,
Glaubensvoll auf Jesum sehen,
Lehrt im Leidenskampf bestehen!

Segen wird der Christenseele
Ihres Mittlers Tugendbild;
Jesu Pflicht war treu erfüllt
Und sein Herz war ohne Fehle;
Will ich schön, wie Jesus, dulden,
Darf mein Herz auch Nichts verschulden.

Selbst in harten Prüfungstagen
Gottes weise Schickung schau'n;
Einer höhern Allmacht trau'n
Und in keinem Sturm verzagen:
Christen, seht auf Jesu Leben,
Euch ist dieses Bild gegeben!

Leichter wird der Kampf gekämpfet;
Wenn der Dulder beten kann!
Jesus geht die Leidens-Bahn,
Liebe hat den Schmerz gedämpfet;
Soll kein Leid uns hart betrüben,
Laßt uns Gott und Menschen lieben!

„Gott, dein Wille nur geschehe!
Nimm den Geist! Es ist vollbracht!“
So umstrahlt die Leidens-Nacht
Helles Licht aus heil'ger Höhe:
Jesus lehrt uns überwinden
Und den Preiß des Glaubens finden!

Soll ich dulden, ew'ge Güte, —
Liegt der Schmerz in meinem Loos;
Mach den Dulder stark und groß!
Jesus sey mein Heil und Friede,
Sey mir hohe Lebens-Freude,
Wenn ich einst vollendet scheide.

35. Lebensflucht.

Am Grabe eines Kindes, dessen Mutter einige Jahre vorher bey der Geburt des Kindes starb.

Hiob. 14. V. 1.

Flüchtig ist der Lauf der Jahre;
Unsrer Tage Sand verrinnt,
Und als Greis und Mann und Kind
Reift der Mensch für seine Bahre.

Wie das Leben auch entfliehe,
Zeigt es Unvollkommenheit,
Immer wechseln Lust und Leid;
Jeder kennt des Lebens Mühe.

Manchem geht die Prüfungsstunde
Schnell durch Gottes Huld vorbey;
Und er ruht, von Sorge frey,
In dem stillen Gräber = Bunde!

Auch dich rief er früh von hinnen,
Er, der Tod und Leben giebt,
Was die fromme Seele liebt,
Solltest du schon itzt gewinnen!

Was die Mutter einst errungen,
Als sie für dein Leben starb,
Was sich Jesus schön erwarb,
Gleiches ist auch dir gelungen!

Zu dem Himmel deiner Freuden
Heb' sich deines Vaters Herz,
Und es tröste seinen Schmerz:
Ewig dauern keine Leiden!

Unter Freuden, unter Wehen
Wandern wir an Gottes Hand
Zu dem wahren Vaterland,
Wo sich Fromme wiedersehen!

Selig ist, wer seine Stunden
Für des Himmels Preiß verlebt;

Wenn man ihn auch früh begräbt,
Hat er doch sein Ziel gefunden!

36. Friede im Grabe.

Im Grabe wohnt Friede;
Ihn findet der Müde;
Um Jammer und Schmerz
Klagt nie mehr das Herz:
Im Grabe wohnt Friede!

Wenn Gutes ich thue,
So trag ich die Ruhe
In's friedliche Haus
Zum Leben hinaus:
O, daß ich es thue!

Da störet kein Kummer
Den friedlichen Schlummer;
Die Sorge hört auf
Nach stürmischen Lauf;
Das Grab nimmt den Kummer.

Das Ziel ist gefunden
Nach wechselnden Stunden;
Es lehnet am Grab
Des Wanderers Stab:
Das Ziel ist gefunden!

Was hemmt mir die Schritte? —
O friedliche Hütte,

Ich eile zu dir!
Die Ruhe gieb mir,
Du friedliche Hütte!

Das ärmliche Leben
Kann nichts mehr mir geben;
Wo heimisch ich bin,
Da führe mich hin,
Zum ewigen Leben!

37. Klage und Trost.

Am Grabe eines edlen Jünglings.

Nach der Mel. Mag auch die Liebe weinen rc.

Wie ernst erscheint das Leben,
Wenn gute Menschen gehn,
Und Gräber offen stehn,
Die nimmer wiedergeben!

Wie heilig ist die Klage,
Die um die Jugend klagt,
Daß man, was schön getagt,
Zur Nacht schon wieder trage!

Wie muß die Thräne brennen,
Die Gram und Sehnsucht weint,
Wenn, was die Liebe eint,
Die dunklen Loose trennen!

Doch Heil dem lichten Kranze
Auf schönem Tugendpfad!

Ihn weiht die Lebensthat
Zu hehrem Friedensglanze.

Wie frühe schon im Staube
Die Blume welken mag;
Es bürgt den ew'gen Tag
Nach kurzer Nacht der Glaube.

Und darf die Klage schweigen,
Wenn bricht ein treues Herz?
Es soll der Liebe Schmerz
Für ew'ge Liebe zeugen!

So muß der Himmel sühnen,
Was diesseits sich bekämpft,
Sie, die den Kummer dämpft,
Die Hoffnung müß ihr dienen!

Und ihre Strahlenkrone
Glänzt über Gräber hin,
Dem Glauben zum Gewinn,
Daß dort ein Vater wohne!

38. Die Friedens-Sterne.

Als den Freunden Mutter und Schwester (eine Braut) in einer Woche starben.

Zwey Sterne schimmern freundlich nieder
Zur Thränen-feuchten Grabes-Flur;
Sie glänzen jeden Abend nieder
Am reinen, friedlichen Azur.

Zwey theure Gräber sind gegraben,
Wo nun die Liebe einsam weint;
Der Tod will neidisch zwiefach haben,
Was inniglich das Leben eint.

Zwey Kränze wehn zur Gräber-Reihe;
Der Liebe Schmerz hat sie geweiht;
Der Braut: des armen Freundes Treue;
Der Mutter — Kinder-Dankbarkeit.

Wer trägt die Last im Doppel-Wehe?
War eine Wunde nicht genug?
Wer hebt die Herzen zu der Höhe
Im Glauben: daß die Liebe schlug?

Wer bricht der Schmerzen kalte Riegel,
Daß sanft und mild die Thräne fließ'?
Wer pflanzet an die Leichen-Hügel
Die Hoffnung um ein Paradieß?

Wer füllt die weite, tiefe Lücke,
Die grausam Todes-Hand gesprengt?
Wer reicht den Balsam, der erquicke?
Wer löst, was hart den Busen engt?

Wer will das Leben euch versöhnen
Mit seiner Schmerz- und Dornenbahn?
Wer will den Sieg der Liebe krönen:
Daß Liebe Nichts verlieren kann?

Laßt Alles euch die Sterne sagen,
Die dort zur stillen Grabes-Flur,

Als Lichter Gottes niedertagen
Vom reinen, friedlichen Azur!

Ihr Licht gießt Friede in die Herzen,
Den Frieden, der euch tröstend hebt
Bey allem Jammer eurer Schmerzen,
In den euch Gräber-Nacht begräbt.

Es füllt die Bahn, wo Engel wandeln,
(Die Eu'rigen, auch Euch im Bund!)
Sie lehren dulden, tragen, handeln,
Ihr Segen macht sich freundlich kund.

Sie werden fürder euch umschweben,
Den Thränen-Blick nach Oben zieh'n,
Und kräftig weihen euer Leben
Und tragen helfen eure Müh'n!

Und einst — es ist des Himmels Segen —
Wenn Siegerlohn auch euch gebührt;
Sie bringen euch den Kranz entgegen,
Der ewig eure Häupter ziert!

39. Friede.

Am Grabe einer jungen Dulderinn.

Friede! Friede! — Wo ist Friede?
Wo ist Heilung nach dem Schmerz?
Wo erhebt zum Sieges-Liede
Sich das treu geprüfte Herz?

In des Grabes stiller Kammer,
Endet aller, aller Jammer;
Hoffnung führet himmelwärts;
Nach des Kampfes heißen Proben
Winkt die Krone dir dort oben!

Die du früh und schön vollendet,
Hart geprüfte Dulderinn,
Junge, fromme Siegerinn,
All' dein Leid ist nun gewendet;
Dort, wo Jesus Christus wohnet,
Bist du reich und schön belohnet!
Nicht der Jugend frischer Glanz,
Nicht der Bräute froher Kranz
Nicht das reichste Erdenleben
Würdest du zum Tausche geben
Für des Himmels schönes Loos! —

Wohl, daß lange, lang die Deinen
Liebe klagend um dich weinen; —
Lieb und Jammer war so groß! —
Daß sich ihre Klage tröste
Denken sie dich früh Erlößte! —
Alles Erden = Wehe schwindet,
Wenn das Herz sich Gott verbündet,
Und das Himmlische empfindet!

III. Andere liturgische Handlungen.

1. Tauf = Feyer.

Bey einem aussereheIichen Kinde.

(In Gegenwart der Mutter.)

Gieb uns deinen Segen, o Vater! Wir bitten darum in diesen feyerlichen Augenblicken der Andacht! Du hast ihn uns ja verheißen in Christo Jesu; wir bedürfen seiner für des Lebens Erwachen bis dahin, wo sich einst unser Auge im Tode schließt! Dank dir darum für unsern Christenglauben; er lehret uns: Du seyest der rechte Vater über Alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden. Durch ihn stehn wir im Bunde des Friedens mit dir, Bürger deines Reiches, dir geweiht durch den, welchen du uns gegeben hast, zur Gerechtigkeit, zur Weisheit, zur Heiligung und zur Erlösung! Darum freuen wir uns der Aufnahme in diesem Bunde deiner Gnade! Darum sey uns auch

heute gesegnet die Kirche Jesu, welcher wir diese Neugeborne zuführen, daß deine Gnade mit ihr sey, im Leben und im Tode! Amen!

Die heilige Handlung der Taufe, obgleich nur an einem schwachen, unmündigen Kinde verrichtet, muß uns doch als fühlenden, guten Menschen werth und wichtig seyn. Sie hat das Zeugniß unseres Heilandes für sich, der im menschenfreundlichen Worte auch den Hülflosesten zurief: „Lasset die Kindlein zu mir kommen!“ Sie erinnert uns an die große Fürsorge unseres himmlischen Vaters, der schon unser erstes Erwachen in der Welt mit Lieb und Wohlthun segnet und mit der leiblichen Pflege durch unsre Erzeuger auch die geistige in dem Bunde der Kirche vereinigt wissen will! —

Daß ein Mensch geboren, daß menschliches Seyn und Leben unter die beglückende Aufsicht der ewigen Liebe gestellet, daß menschliche Bestimmung weiter als Wiege und Grab, daß Jesus Christus, der Sohn und Gesandte des Vaters zum Besten der Welt einen heiligen Bund in Glaube, Liebe, und Hoffnung begründet: — Dieß Alles prägt uns die Handlung der Taufe ein und sie versichert damit den unmündigen Säugling eine Kraft, die in den Schwachen mächtig ist, sie legt an das Vater- und Mutter-Herz Pflichten, die nie ungestraft vergessen werden dürfen; sie fodert alle Theilnehmende zu Prüfungen auf, welche innigst

mit Christensinn, mit Lebens-Ernst und sittlicher Besserung verbunden sind. — O, darum sey keiner leichtsinnig zugegen bey einer Handlung, die nur dem Pflicht- und Gedankenlosen geringfügig erscheinen kann. —

Und, laßt es uns gestehen, der Ernst dieser Feyer mehrt sich durch die Verhältnisse, in welchen wir solche Unschuldige zur Taufe bringen, deren Daseyn uns so lebhaft an Menschen-Schuld erinnert, wo die Kirche die Gefallenen ermahnen, bitten und auffordern muß, die verscherzte Gnade des Heiligen durch Reue, Gebet und Buße wieder zu suchen; wo wir, zum Trost der Reuigen, doppelt bedürfen des Wortes der Gnade, welches uns die Lehre Jesu verkündet; wo es als erste Wahrheit zu beachten ist, die Kinder sollen nicht tragen das Vergehen ihrer Väter und Mütter; für sie müssen sich Pflege, Aufsicht und Sorgfalt verdoppeln, um so mehr, da solche arme Unschuldige oft vielfach der Segnungen beraubt sind, welche dem willkommnen Pfande ehelicher Vereinigung und Zärtlichkeit durch beyderseitige Sorgfalt gesetzlicher Gatten zufließen; und gerade dieß muß ja auch die Verpflichtung der Taufzeugen solcher Kinder vermehren, sich in Liebe und Eifer den nächsten Pflegern derselben zu vereinigen, daß ihrer Pathen leibliche und geistliche Wohlfarth zur Ehre Gottes befördert werde! —

Glück solchen Kleinen, daß die Vorsehung das Mutter-Herz so stark durch Liebe gemacht hat, durch eine Liebe, die in gewissenhafter Pflege und Fürsorge

für den Säugling auch der Sünden Menge deckt! — Heil den Neugebornen, daß ihr zartes Leben, reiner und freyer von Schuld, dem angehöret, der uns für die Seinen bekennt in Christo Jesu.

Ihm, dem Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung, zu einem unvergänglichen, unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel — ihm weihen wir denn auch diese Kleine!

(Tauf-Handlung.)

(Nach derselben:)

Sieh, die Kleine dir geweihet,
Dein, o Vater, soll sie seyn!
Was in Jesu uns erfreuet,
Mach' ihr Herz und Leben rein;
Und durch deines Geistes Gnade
Folge Segen ihrem Pfade!

Heilige Feyer, die wir vollzogen! Ruhe der Segen davon auf der Kleinen, die wir der Kirche Jesu geweihet, ruhe er auf uns Allen!

Nimm unsern Dank, o Gott, für das Glück des Christenthums! Es sichert uns deinen Frieden zu, und ohne diesen wären wir elend und arm; denn nimmer kann uns die Welt geben, was uns Jesus giebt! Mö-

gen wir nur fest an unsern Glauben halten und unsern Christen-Namen durch unser Leben ehren! Dazu ist ja erschienen deine Gnade, daß sie uns erziehe zu einem göttlichen, dir geheiligten Leben! Verscherze keiner von uns die Zeugnisse deiner Liebe; der Gefallene stehe auf von seinem Falle, deiner Huld vertrauend, und mache sich durch ein sittsames, in frommen Fleiß und Ehrbarkeit dir geheiligtes Leben, neu deiner Erbarmung werth!

Das Andenken an dich, den Heiligen und den Gerechten, bewahre uns Alle vor dem Leichtsinn, der mit der Sünde spielt und vor der Sicherheit, die sich die Grube des Verderbens gräbt! Sittenreinheit schmücke unsre Wohnungen und unser Herz und unser Leben! Lehre uns Alle thun, o Gott, nach deinem Wohlgefallen! Amen.

---

2. Feyer der Confirmation.

(Am Palmsonntage 1817.)

Der Prediger führt die Confirmanden in die Kirche; letztere schließen einen Kreis um den Altar; die Versammlung singt von Fr. Mucks „Gesängen bey der Kinder-Confirmation.“ I.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme ꝛc.

Vater! Groß und gut und weise!
Vereint zu deines Namens Preise
Betretten wir dieß Heiligthum.

Daseyn gabst du uns und Leben!
Doch mehr noch hast du uns gegeben;
Geweiht sind wir zum Christenthum.
Auch dir, auch dir geweiht,
Für Zeit und Ewigkeit.
Halleluja!
Heil, wer dich kennt
Und Vater nennt!
Heil mir! Heil mir! Ich bin ein Christ!

Der Prediger spricht hierauf nachstehendes Gebet:

Vater, deine Liebe hat den Tag gerufen;
Der uns dankbar freudig hier vereint,
Deine Liebe hat das Fest gegeben,
Dessen Sonne segensvoll uns scheint! —
Sieh den Kreis, den wir voll Andacht schließen,
Sieh' hier Väter, Mütter, Kinder stehn;
Hör' den Lehrer für die Schüler beten,
Höre der Gemeinde Dank und Flehn! —
Bist du doch der liebevolle Vater
Ueber Alles, was da Kinder heißt;
Fließt ja ewig deine Segens-Quelle
Uns beseligend an Leib und Geist. —

Unsern ernsten, schwachen Lebens-Morgen
Heiliget der Taufe schöner Bund;
Unsre erste Feyer am Altare
Macht uns deine hohe Gnade kund;

Deine Gnade, wie sie Jesus Christus
Durch das Wort des Glaubens offenbart,
Wie sie von der Wiege bis zum Grabe
Unter Preiß und Dank der Christ gewahrt. —

Schöne Stunde, wo in frommem Kreise
Junge Christen ihren Schwur erneu'n,
Wo der Unschuld Thräne es versiegelt:
Diese wollen treu der Tugend seyn!
Solche Stunde ist auch uns erschienen;
Möge reich ihr Segen auf uns ruhn;
Solche Schwüre schwören diese Kleinen,
Weihen sie ihr Denken und ihr Thun! —

Frommer Ernst erfülle alle Seelen,
Wärmer schlag das Herz zu dir empor;
Keiner fliehe heut' die große Frage:
Ob er seinen Glauben nicht verlor?
Ob er treu den Tugend-Pfad gegangen,
Den ihm Jesus frühe schon gezeigt?
Ob ihn sein Gewissen nicht verklage,
Wenn sich — bald vielleicht! — sein Leben neigt?

Ach, es ruht so viel in solchen Stunden,
Unser Lebens- unser Himmels-Glück!
Und es flieht mit Glaube, Pflicht und Tugend
Unser Schutzgeist weit von uns zurück! —
Vater, darum segne diese Feyer,
Sie ergreife Aller Geist und Herz,

Lehre, neu uns Christum lieb gewinnen,
Hebe Sinn und Auge himmelwärts!

Hochgelobet sey von uns dein Name!
Blüh' dein Reich uns fest und freudig auf!
Es gescheh' von uns dein heil'ger Wille!
Vater, zieh' uns All' zu dir hinauf!

Nach dem Gebete singt die Gemeinde II. in voriger Mel.

Christen sind auch diese Kleinen!
Auch sie gehören zu den Deinen,
Sie kennen dich und deinen Sohn.
Herr, sie führen Christi Namen.
Erwecke sie, ihm nachzuahmen!
Am Ziele winkt der Tugend Lohn.
Was nun ihr Mund bezeugt,
Was nun ihr Herz erweicht,
Ihre Schwüre —
Sind dir bekannt!
Vor Unbestand,
Vor Leichtsinn, Gott, bewahre sie!

Hierauf der Prediger:

„Dein Reich komme! —" An welchem Morgen könnten diese heiligen Worte empfindungsvoller gesprochen werden, als an diesem, wo in hundert protestantischen Kirchen unseres Königreiches junge Christen feyerlich aufgenommen werden in den Bund des

Glaubens, der Hoffnung, der Liebe, den sie selbst erkennen und bekennen sollen! — Laßt mich auch euch, m. L. an unserm Confirmationsfeste mit diesen Worten vor Gott begrüßen! Sie drücken am würdigsten die Empfindungen aus, welche gerade heute mein und dieser Kinder Herz beschäftigen sollen. — Und können, dürfen es andere Empfindungen seyn, als die der Christenfreude über Christenglück, die des Christendanks für den höchsten Segen, welcher der Menschheit in der Religion Jesu zu Theil ward, andere Wünsche, als, daß Alle dieses Glück tief und lebendig empfinden, andere Gelübde, als daß Alle, die sich Christen nennen, auch durch That und Wahrheit diesen Namen ehren und würdigen mögen? — Ja, dein Reich komme, o Gott! „Jenes Reich des Friedens, das durch Wahrheit und durch Liebe blüht, jenes Reich, das Jesus Christus baute, das den Menschen für den Himmel zieht!"

Vor Gott, vor Jesu Altare stehe ich mit diesen Kindern; zum 7ten Mahle begehe ich unter euch und vor euch diese ehrwürdige, religiöse Feyer; diese 13 Kleinen sind meine Zöglinge; ihre Herzen sind das Feld, worauf ich in meinem Unterrichte die Samenkörner der Wahrheit in der Christusreligion hingestreut, daß sie Frucht bringen in Wahrheit und Gerechtigkeit. — Eine schöne Arbeit ist vollendet; o, daß sie gesegnet sey vor Gott! — Warum sollten auch Lehrer der Religion Jesu nicht mit Dank vor Gott beten: dein Reich kom-

me! Dank dir, Vater, durch Jesum Christum! „ Christen sind auch diese Kleinen, auch sie gehören zu den Deinen; sie kennen dich und deinen Sohn! —"

Und werd ich euren Herzen begegnen, werde ich es als fühlendes Wort zu euch sprechen, Aeltern, Pfleger, Vormunde, Pathen dieser Kleinen, wenn ich für und mit euch bete: dein Reich komme zu uns! Diese Kleinen gehören euch an; es sind euere Einzigen, Aeltesten, Jüngsten, wie sie verschieden an äusserlichen Verhältnissen vor mir stehen; sie sind die Eurigen und müssen euch doppelt werth seyn, als Glieder des Bundes, zu dem ihr euch zählt — in den Jahren, in und mit den Kräften, mit welchen sie nun auch an euch einen Theil der Schuld abtragen werden, die Aelternpflege und Aelternliebe von Kindern fodert. Sie sollen euch heute danken für euer Wohlwollen, nachdem ihr sie dereinst als unmündige Geschöpfe der göttlichen Vorsorge durch den heiligen Bund der Taufe Jesu habt weihen lassen; sie sollen es vor euch freudig bekennen, daß sie bey eigner Einsicht in die Grundsätze unseres Glaubens sich glücklich und selig finden, und bey dem ersten Bundesmahle der Christen dankbar das segenreiche Evangelium Jesu bekennen wollen! Wenn ihr — wie ihr es sollt, — warm die Segnungen dieses Tages fühlt; wird nicht vor der schönen Erinnerung: das sind die Meinigen! So weit habe ich es mit Gott gebracht; Gott wird sie ferner segnen ꝛc — wird nicht davon euer Herz über-

strömen? Kann es für ein fühlendes Vater- und Mutterherz ein heiligeres Gefühl geben, als das aus dem Glücke ihrer Kinder entspringt? — Also, betet es immer als Bitt- und Dank-Wort: dein Reich komme!

Wohl liegen dieser großen Versammlung diese Gefühle, wie sie die Herzen der wenigen Aeltern dieser Kinder fühlen, nicht so nahe; aber, ihr Alle, die ihr Christen seyd, alt und jung, arm und reich — wenn ihr diese Kinder mit wohlwollendem Blicke vor Jesu Altar stehen seht, wenn euch selbst eure Religion lieb ist, wenn euch lieb ist Gottes Ehre und Jesu Ruhm, wenn euch lieb ist euer eignes Seelenheil: — sollt ihr nicht euch sagen: „So stand auch ich einst vor dem Altare, das hab' auch ich einst bekannt, so floßen auch meine Zähren in heiliger Stunde, o, es war ein schöner Morgen meines Lebens! Nur einmal ist man jung! — Wie hab' ich meine Christengelübde gehalten? Jahre giengen vor mir vorüber und prüfende Stunden; was sagen sie? was ruft mein Herz? Klagt es mich an, oder spricht es mich los?" — Wer solche Empfindungen eines fühlenden Herzens zurückweisen könnte, ich möchte ihn nicht gerne unter uns wissen in dieser geheiligten Stunde! — O, daß es für Alle zur Prüfung diene, wenn sie beten: Dein Reich komme! —

Doch, wie ich, wie eure Aeltern und Pathen, wie diese Versammlung das Wort Jesu sprechen und

überlegen: dein Reich komme! — daß es in doppelt hoher Bedeutung und Kraft euch gelte, ihr lieben Zöglinge meines Herzens, soll ich das euch noch sagen?

Kinder, ihr habt einen wichtigen Tag eueres Lebens erlebt; und wenn noch Tausende vor euch auf und niedergehen, einen solchen Tag, wie euer Confirmationstag ist, erlebt ihr nimmermehr. Ich habe euch oft darauf aufmerksam gemacht; ich thue es auch heute, indem ich für und mit euch bete: „Dein Reich, o Gott, komme! Wir sind Christen; Dank dir! Wir erkennen das ewige Leben, dich, o Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum! — Wir wissen nun, was wir glauben, thun und hoffen sollen! Wir wollen es heute feyerlich geloben; wir wollen uns dazu bey dem ersten heiligen Mahle Jesu verpflichten!" — Wollt ihr das ernst nehmen? Habt ihr es überlegt, was ihr schwören wollt? Wollt ihr auch leichtsinnig vergessen, was so viele vergaßen, aber vergaßen zu ihrem Verderben, zum Jammer ihrer Aeltern, zur Anklage solcher Stunden! Soll ich umsonst für euch gearbeitet, sollen die Eurigen umsonst für euch gebetet, geweint haben? —

Am Tage der reinsten Freude will ich nicht fürchten, ich will hoffen, hoffen zu dem, zu dem ihr mit mir betet: dein Reich komme! — Wohlan, ihr wollt euch als Bürger dieses Reiches heute erklären; was fodert man von euch? Welche Verpflichtungen

übernehmt ihr? — Ehe ihr eure Schwüre ablegt, mögt ihr das noch selbst in einzlen Antworten erklären!

Kurze katechetische Unterredung mit den Confirmanden über das, was Christen glauben, wählen, üben, dulden, hoffen. Die Unterredung schließt sich mit dem Dank-Worte:

Auch wir sind Gott Geweihte,
Durch uns're Taufe Gott geweiht rc.

Hierauf fährt der Prediger fort:

Mögen sie diese Dankempfindung bewahren in frommer, reiner Seele! — Ihr traut es mir zu, m. Fr., daß ich ihnen vorgelegt ihr Lebensglück und ihren Lebensfrieden. Schon diese Antworten könnten euch dafür bürgen! Handeln sie nach dem, was sie wissen! Dafür habe ich ihrem Herzen genug nahe gelegt, dafür habe ich sie hinlänglich aufmerksam gemacht auf das, was besonders unsere Zeit fordert. — Noch ist nicht Alles gethan: Aeltern, ihr sollt, — wir hoffen es, ihr werdet noch fort- und nachwirken, zu dem, was wir in Schul- und Kirchenunterricht diesen, euern Lieblingen, bisher gegeben haben! Ihr werdet, so lange die Schulpflichtigkeit dieser Kinder noch dauert, sie ihre fortgehenden Stunden fleißig besuchen, die Sonntagsschule achten und besonders fleißig an den öffentlichen Kinderlehren Antheil nehmen lassen. Ihr werdet euch den Segen dieses Tages doppelt segnend machen, wenn ihr euch selbst gelobt, durch euer Bey-

spiel im Hause, durch euer Vorbild Alles dazu beyzutragen, daß meine Mühen nicht vergeblich, meine Wünsche nicht leer ausgesprochen seyen! Was ihr Alle, als Erwachsene — den Foderungen eines solchen Tages schuldig seyd, dafür noch ein Mehreres Nachmittag! *)

Ich wende mich wieder an euch zurück m. L.! — Kinder, euch die herzlichen Ermahnungen dieser Stunde! Euch meine Wünsche, meine Bitten! — Wohlan, ihr wißt also, ihr fühlt es also wohl auch, worauf es ankomme, wenn ihr nicht bloß mit dem Munde, sondern auch durch Herz und Leben es bekennen wollt: Auch wir sind Gott Geweihte! Was eure Religion von euch fodert? — Es sind die wichtigsten Punkte des Lebens! Darauf beruht des Menschen Ruhe, des Menschen Segen hier und dort! Die Antwort auf die Frage: Was wir glauben? Was wir wählen? Was wir üben? Was wir dulden? Was wir hoffen? Ihr sollt darauf antworten; ihr sollt damit bekennen, was auch euch in eurer Religion das Höchste ist. Sie soll die Richtschnur eures Lebens seyn! Sie ist das einzige, in dem ihr euch Alle gleicht, wie auch das äussere Schicksal euch verschieden gemacht habe! Sie umfaßt das, was noch allen Guten vor euch Wahrheit, Licht, Trost

*) Nach der örtlichen Kirchen-Einrichtung wird in einer Predigt am Confirmations-Tage Nachmittags diese Christenfeyer besonders in Bezug auf die Aeltern der Confirmanden und auf die erwachsenen Glieder der Gemeinde erörtert.

und Freudigkeit war. Ob es euch nicht dasselbe seyn soll? — Ob wir ein bloßes, leeres Spiel treiben mit solcher Feyer dieses Tages? — Ach, gute Kinder, es scheint bey Hunderten so, die gleiches schwören, gleiches feyern und dann frühe schon sich der Sünde in die Arme werfen und dem Leichtsinne der Zeit, dem Laufe der Welt nach, ihre eigne Strasse gehn, abweichend von dem, was wir ihnen als einziges Ziel vorhalten! Sie hätten minder Unrecht, wenn es umsonst wäre, daß unser Herz unsträflich lebt, wenn Leben für Lust und Welt und irdisches Treiben schon Leben wäre, wenn nicht unsre Ahndungen, unsre Kräfte, unser Glaube höher führten, wenn es nicht auch ihnen gesprochen würde: das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Friede und Freude in dem heiligen Geist! — Soll ich euch, kann ich euch feyerlicher bitten als heute: „Stellet euch nicht der Welt gleich, sondern verneuert euch selbst und prüfet, welches da sey der Gott wohlgefällige Wille!"

Doch, ehe ihr es noch ausspredcht, muß ich es euch noch einmal erklären, was ich von euch fodere!

Was und an wen ihr glaubt? Den Geist der ewigen Liebe, der zu euch aus zahllosen Stimmen seines Wohlthuns spricht; vor dem ihr heute dankend steht, der euch seine Vaterliebe so schön durch Jesum Christum versiegelt hat. — Daß ein Gott sey, daß wir ihn Vater nennen und seine Kinder sind, daß kein

Ungefähr die Welt leite und ordne, sondern Weisheit und Güte; daß er euch zur Tugend und so zum Himmel ruft: — das Alles ist kein leerer, schmeichelnder Wahn, erzeugt, geglaubt nur von Thoren! Was ein vernünftiges Wissen euch sagt, was als Stimme Gottes in euch gilt, was eure Herzens- und Lebensruhe von euch fodert — das ist der Christen-Glaube! Er bringt uns mit dem Heiligen in Bund! Er lehrt euch Gottes Stimme: „Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir und sey fromm!“ Er fodert von euch ein Herz, das beten kann: „Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und einen neuen, gewissen Geist, verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von uns!“ Er will euch in der Versuchungsstunde betrachten lassen, das Wohlthun göttlicher Liebe, um zur Selbstverleugnung euch zu führen: „Wie sollt ich ein so groß Uebel thun und wider Gott sündigen?“ Er will dem Trost und Ruhe suchenden Herzen den Aufblick leihen zu einem verzeihenden Vater, der uns „ein theueres, werthes Wort verkünden ließ, daß Jesus Christus gekommen sey in die Welt, die Sünder selig zu machen“ — Er, dieser Glaube, soll der Jugend Schmuck, des Armen Reichthum, des Reichen Himmelssegen, der Sterbenden Trost seyn! — Werfet ihn darum nicht weg, ehe ihr einsehen lernet, was ihr verscherzt in eurem Christenglauben! Versiegelt ihn durch euer Leben, und ihr erfüllt das Wort eueres Meisters: „Wer mein

Wort hält, der wird inne werden, daß meine Lehre von Gott sey!"

Was ihr wählt? Noch jung kennt ihr doch schon das Leben; ich hab es euch als eine Wallfahrt kennen gelehrt. Der Mensch, der arme, schwache Mensch braucht einen Führer, er braucht ihn durch ein Leben, das seine eigenthümlichen Mühen und Gefahren hat; er braucht ein höheres Wort, das bleibender ist als Vater- und Mutter-Wort, segnender als das der Eitelkeit und der Sünde. — Ja, wenn es immer so bliebe bey und um euch, wenn das Leben keine ernstere Foderung an euch machte, wenn nicht in euch selbst, in euren Leidenschaften, in euern Trieben euch ein Feind erwüchse, der so leicht verblendet, so leicht der Menschen Glück raubt durch Verführung, wenn nicht eine höhere Macht ihn dagegen kämpfen ließe! — Aber, die Jahre der Kindheit sind vorüber; euere nächsten Freunde gehen, Vater und Mutter stehn euch nicht immer zur Seite; von einigen sind sie ja frühe schon gerufen; die Welt weist euch zum Theil auch ausser dem Vaterhause einen Uebungsplatz an; ihr hört andere Worte, seht andere Handlungen, die so oft dem gerade entgegen stehn, was euch rein in der unverdorbenen Jugend-Welt vorschwebte; — wie ich mir euch denke; euch, die mit Aeltern Beglückten, — ohne Aeltern, euch, früh Verwaiste, ohne Vater und Mutter, euch, ihr Aermeren, ohne die Mittel zum sorgenfreyen Leben, euch, ihr Wohlhabenden, leichter

hingerissen zur Sünde, euch Alle früh im Kampfe mit der verdorbenen Welt; wie ich euch gleichsam hinausführe in die Welt, zu euch sprechend: geht allein! — — Ohne Führer, möchte ich euch nicht wissen, und darum habe ich euch Jesum Christum zum Führer angebotten; daß sein Bild euch umschwebe, daß seine Lehre euch Licht sey, daß ihr sein freundliches Wort höret: „Kommt her zu mir, wenn ihr mühselig und beladen seyd und lernet von mir, so werdet ihr Ruhe finden für euere Seelen! —" Bleibt ihm treu dem liebevollen Führer und dann geht getrost! Was der Leichtsinn der Zeit euch sage; anders sagen es Jahrtausende: „Einen bessern Grund kann niemand legen, als der gelegt ist durch Jesum Christum!"

Auf diesen Grund bauen sich auch euere Pflichten; was ihr üben sollt mit freyen, reinem, frommen Sinn. Ihr wißt's, frey ist der Mensch, und es ist ihm vorgelegt das Gute und das Böse. Wo er hingeht, da tritt die Pflicht mit ihm, der hohe Ruf: Sey Gottes Freund durch Frömmigkeit, sey der Tugend, sey der Menschen Freund! Ist die Taufe ein Bund eines guten Gewissens mit Gott, so ist es noch mehr, der heilige Bund, in den ihr heute bey dem ersten Abendmahlgenuß mit Gott und Jesu und durch sie mit der Tugend trettet, der heilige Bund, den ihr durch die feyerlichsten Schwüre besiegelt, die ihr nur aussprechen könnt. Die Pflichten, die ihr bisher gegen Aeltern und Lehrer ausgeübt; sie waren noch leicht; Dank-

barkeit und Liebe haben euch schon lebhaft dazu verpflichtet; — aber nun, wo ihr reifer, auch selbstständig handeln, wo ihr, wenn das Vater- und Mutter-Wort nicht zu euch dringt, das Gewissen hören und Gott fürchten sollt, auch unter Mühen, wo ihr eingehen sollt in die enge Pforte, die Kampf und Selbstverleugnung fodert: — was soll euch da heilig seyn? Was stärker als die Stimme des Versuchers? Was lockender, als Geld, Ehre, Augenlust? — Es steht geschrieben! sprach dort Jesus zu dem Versucher, und so soll es auch euer Herz sprechen, es steht geschrieben: „Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was Gott, dein Herr, von dir fodert, nemlich Gottes Wort halten, Liebe üben und demüthig seyn vor deinem Gott!" Kinder, mit dem Blick der Unschuld noch im Auge, mit der Ruhe im Herzen noch in der Brust, die noch kein Gift der Sünde vergiftet, mit der reinen Freude der schönsten Lebens-Jahre! — O, daß euch dieser Friede bleibe! Daß ihr euch immer froh, wie heute an den heiligen Morgen eueres Confirmationstages erinnern möget, daß diese Erinnerung dereinst euch das Sterben leicht mache! — Ihr verachtet mich nicht allein, ihr verachtet das Wort des Lebens und euch selbst, wenn ihr leichtsinnig euch der Sünde in die Arme werfen und so Manchen gleich werdet, die vielleicht heute (und wohl ihnen, wenn sie dieß Gefühl noch haben!) mit einer Thräne im Auge sich sagen müssen: Ach, ich war nicht getreu!

Seyd ihr die Getreuen! Ehrt die Pflicht! — Die Tugend sey euch Lebens = Zier!

Euch bleibt dann das Herz, das selbst im Leiden sich nicht verlassen fühlt, das euch an das Christen=Wort erinnert: So uns unser Herz nicht verdammt, haben wir Freudigkeit zu Gott!

Dann wißt ihr schon auch

Wie ihr dulden sollt! — Auch das habe ich euch gelehrt! An dem heitern Lebens = Morgen, wo der Schmerz nur noch flüchtig ergreift und wenige Spuren zurück läßt, wo der Mensch lieber lacht als weint, da braucht ihr wohl diese Erinnerung nicht! Und doch seh' ich ja auch unter euch schon Waisen, seh' unter euch schon Arme, seh' unter euch Allen Menschen, die keine Ausnahme machen werden von Andern, deren Wangen auch Thränen netzen, deren Brust auch Seufzer entsteigen, für die auch das Leben seine dunklen Wolken haben wird und haben kann! — Wie ihr tragen, dulden sollt! Wie ihr frühe schon stark werden sollt, auch die Trübsale nicht zu scheuen, wodurch Gott uns erzieht; wie statt Mißmuth, Verzagtheit, Kleinmuth, mürrisches Wesen, Vertrauungslosigkeit — froher, Gott ergebener, heiterer Sinn in euch einkehren soll; wie frühe schon sich euer Herz an den Gedanken gewöhnen soll, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen; wie es die größte Erquickung sey für Dulder, ein ruhiges Gewissen in sich zu

tragen; wie wir Christen hingewiesen werden auf den großen Dulder, der versucht ist allenthalben, gleich wie wir, und uns ein Beyspiel gegeben hat, nachzufolgen seinen Fußstapfen: — Ich konnte euch das Alles nicht verhehlen, wenn ich euch auf Jesu Bild und auf die Seelenstärke aufmerksam machen sollte, die sich vorzüglich im Leiden zeigt und schön erprobt.

„Dem Tugendhaften ist hienieden oft ein sehr widriges Geschick zum Loos für diese Welt beschieden, dem Lasterhaften oft viel Glück!“ Laßt euch das nicht irre machen! Bleibt fromm und haltet euch recht, solchen wird es zuletzt wohl gehen!

Und wo ist das Letzte? Wo weisen eure Blicke hin, wenn die Welt vergeht mit ihrer Lust? Die Antwort ist in der Frage: Was wir hoffen!

Wo unserer Väter und Mütter Gräber sich öffnen; wo Freunde gehn und nimmer wieder kommen; wo manches theuere Erdengut uns kurz entzückt und uns zum Schmerze schwindet; Kinder, wo, — Gott weiß es, wann? — auch eure Gräber, frühe schon vielleicht! gegraben werden, wie sie so manchem Jüngling, so mancher Jungfrau schon es wurden in der Blüthenzeit der Tage noch; wo uns Alles sagt: wir haben hienieden keine bleibende Statt, die Zukünftige suchen wir: — kann ich euch ein besseres geben, als eure Christen-Hoffnung? Sie lehrt: Unser Wandel ist im Himmel! Am Grabe noch pflanzt ihr die Hoff-

nung auf! Ein besseres Leben erwartet uns dort, „ ein neuer Himmel und eine neue Erde, wo ewige Gerechtigkeit wohnt! —" Gerechtigkeit! — Ihr schaudert nicht vor dem Worte, wenn ihr mit der Tugend geht; ihr fürchtet nicht den Richter, wenn ihr den Schwüren getreu bleibt, die ihr heute leistet! Ihr verliert die Krone nicht, die ihr euch selbst erkämpft, die sich nach Jesu Vorbild der Christ erringt im Kampfe mit der Sünde, im redlichen Handeln für Gott und Pflicht, im frommen muthigen Dulden.

Das Leben kann wechseln und schwinden; ihr glaubt und hofft, das Leben ist der Güter Größtes nicht; über euch hat die Schuld, der Uebel Größtes, keine Macht, wenn ihr fromm diesem Glauben lebt! Euere Aeltern beten für euch! Höhere Geister segnen euch! Ich segne mein Wirken für euch und segne diese Stunde, wenn ihr die schöne Christen-Hoffnung ehrt, wenn ihr es erprobt durch euer Leben:

Für ein höh'res Daseyn Gott uns schuf,
Wir hoffen als Christen auf himmlischen Ruf!

Der Prediger, sich an die Erwachsenen wendend:

Mit diesen Ermahnungen, mit diesen Erinnerungen weise ich diese Kinder an euch! So sind sie uns willkommen in unserm Bunde. So öffnet die Kirche ihre Mutterarme und ruft ihnen heute froh zu: Kommet herein! Sie kommen; sie erwarten von euch Liebe, Achtung für das Heilige! Ehrt diesen Tag auch ihr, indem ihr dieser jungen Christen Schwüre ehrt,

indem ihr euch neu verpflichtet, euch also zu verhalten, daß durch und um euch Gottes Reich gefördert werde.

Laßt uns Alle, Alle, Gott, Jesum thätig ehren;
Eifrig und gewissenhaft folgen seinen Lehren!
Möge durch Religion immer mehr auf Erden
Tugend und Zufriedenheit ausgebreitet werden!

Auf die Frage an die Confirmanden:

Wohlan, ihr jungen Christen, wollt ihr also dieser Religion Treue schwören?

antworten diese in einem, sanft mit der Orgel begleiteten Gesang:

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! rc.

Es sey! In dieser Feyerstunde
Bekennen wir's als Glaubens-Wort:
Wir nehmen Jesum uns zum Bunde,
Als Führer, Lehrer, Freund und Hort!
Zur Wahrheit leit' uns seine Lehre,
Zur Tugend stärke uns sein Sinn,
Bey Schmerz und Tod als Schild und Wehre
Führ uns sein Wort zur Hoffnung hin!

Wie auch das Leben sich gestalte;
Bleibt Jesu Wort unwandelbar,
In neuer Zeit das ewig Alte,
In trüber Zeit gleich hell und klar;
In böser Zeit ein Damm der Sünde;
Ein mächt'ger Trieb, wo Tugend winkt,

Und — daß es unser Herz empfinde! —
Trost, wenn des Lebens Sonne sinkt!

Dank dir, o Vater unsrer Jugend,
Auf dich weist jede Huld zurück;
Dein ist das Vorbild unsrer Tugend,
Dein ist auch unser Christen-Glück;
Dein, Vater, sind auch unsre Schwüre,
Die wir vereint dir heute weihn!
Wie Jesus Christ uns Alle führe,
So laß uns deine Kinder seyn!

Hierauf an Einzle die Fragen mit ihren Antworten:

a) Was wir glauben?

Ein Confirmand:

Einen Gott, den Ewigen und Wahren, dem wir durch die Taufe schon verpflichtet sind, und der sich uns geoffenbaret als Vater, Sohn und Geist!

Gott, den Geist der ew'gen Liebe,
Wie ihn Jesus uns erklärt,
Und Natur und Herz bewährt;
Wie wir ihn bey reinem Triebe
Ueber uns und in uns finden,
In der Schöpfung Blumen-Gründen,
In des Wetters Feuerschlünden,
In des Menschen dunklen Wegen
Und in seinem Lebens-Segen,
Ihn, den Vater, Führer, Freund,
Dem durch Jesum wir vereint!

Preiß und Dank ihm für und für!
An den Einen glauben wir!

Alle:

Preiß und Dank ihm für und für!
An den Einen glauben wir!

b) Was wir wählen?

Der Confirmand:

Jesum Christum zum Führer durchs Leben; denn es kann für unser Glück hier und dort kein besserer Grund gelegt werden, als der gelegt ist durch Jesum Christum.

Jesu Worte trügen nicht,
Was auch Welt und Sünde spricht;
Jesus hat sein Wort verpfändet,
Hat am Kreutz für uns vollendet,
Und sein Leben ist uns Licht;
Er, der uns mit Gott versöhnte,
Der mit Preiß und Ruhm Gekrönte;
Er soll unser Führer seyn;
Dankbar woll'n wir ihm uns weihn!

Alle:

Jesum wollen wir uns weihn;
Er soll unser Führer seyn!

c) Was wir üben?

Der Confirmand:

Was die Schrift die Summe aller Lehre nennt: Fürchte Gott, und halte sein Gebot: denn das gehö-

ret allen Menschen zu, denn Gott wird vor Gericht bringen, was verborgen ist, es sey gut oder böse!

Bey reinem, frommen, festem Sinn
Giebt nur die Tugend uns Gewinn;
Was wahr und gut den Heilgen ehrt,
Was Pflicht uns und Gewissen lehrt,
Was Brüder Wohlfarth wahrhaft mehrt;
Das üben wir mit Gott vertrauen,
Das soll das Lebens-Glück uns bauen,
Uns lehren, ruhig aufwärts schauen:
Die Tugend sey uns Lebens-Zier,
Wir schwören's, Gott, sie üben wir!

Alle:

Die Tugend sey ꝛc.

d) Wie wir dulden?

Der Confirmand:

Mit Gott vertrauen und Christen-Sinn, in der Ueberzeugung, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.

Wohl hat die Wallfarth ihre Plagen;
Auch wir, wir werden dulden, tragen;
Hier, wo uns Gott erzieht und übt,
Hier bleibt kein Leben ungetrübt;
Doch, was die Weisheit uns bescheide;
Wir stärken uns zu jedem Leide
Mit Christen-Sinn und frohem Muth,
Des Kinderglaubens: Gott ist gut

Und wohlgethan ist, was er thut!
Geduld ermuthigt jedes Herz,
Die Hoffnung führt uns himmelwärts:
So dulden und tragen wir den Schmerz!

Alle:

Es stärken Geduld und Hoffnung das Herz:
So dulden und tragen wir den Schmerz!

e) Was wir hoffen?

Der Confirmand:

Ein besseres Leben nach dem Tode, denn unser Christenglaube sagt: Wir haben hienieden keine bleibende Stätte, die zukünftige suchen wir, und Christen Wandel ist im Himmel.

Alles weist uns ja nach oben,
Wo der Kranz ist aufgehoben,
Der die Tugend ewig schmückt!
Alle Lust des Lebens schwindet,
Dauernd ist kein Glück gegründet;
Schnell vergeht, was kurz entzückt;
Will die Sünde Herzen fangen,
Will die Pflicht den Kampf verlangen,
Will uns bey den Leiden bangen;
Endet einst sich unser Lauf:
Hoffnung weist zum Himmel auf!
Für ein beßres Leben Gott uns schuf:
Wir hoffen, als Christen, auf himmlischen Ruf.

Alle:

Für ein beßres Leben ꝛc.

Die Confirmanden tretten hierauf einzeln vor und versichern ihr Wort durch ein dem Prediger gegebenes Handgelübde.

Der Prediger:

Ihr sprecht's: Gott höret euch!
Ihr schwört's, Gott richtet euch!
O bleibt getreu; Gott segnet euch!

Die Kinder beten nach Demme:

Laß diese heil'ge Stunde, o Gott, gesegnet seyn! rc

Die Gemeinde singt mit Muck:

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

Höre, was ihr Mund verspricht;
Höre, Gott, auch unser Flehen!
Fehlen sie: ach, ins Gericht
Wollst du nicht mit ihnen gehen;
Dein huldreicher Vaterblick
Bringt die Reuigen zurück.

Stärke sie mit Gotteskraft,
Du, der Mächtige in Schwachen!
Zu dem Tag der Rechenschaft
Wollst du stets sie fertig machen.
Dein sind sie im Leben; dein
Werden sie im Tode seyn.

Die Kinder knien um den Altar her, und der Prediger betet:

„Dein im Leben, dein im Tode!“ Heiliger Vater, so denken wir uns die Kleinen, die hier vor dir auf ihren Knieen liegen! Du hast ihr Gelübde gehört, segne sie in dankbarer Erinnerung daran, so lange sie

leben! Gieb den Schwachen Kraft, daß sie redlich vollbringen, was sie vor dir und den gerührten Zeugen dieser Versammlung versprochen haben. Dein Wort, das sicher führende, sey ihres Fußes Leuchte und ein Licht auf ihren Wegen, und wo sie wandeln mögen; nimmer müssen sie sich schämen des Evangeliums Jesu Christi und seiner beglückenden Kraft! —

Wie dunkel die Pfade ihnen seyen, auf welchen sie dahin gehen in das Leben; dein guter Geist, o Gott, schütze und leite sie! Er sende ihnen redliche Freunde, die sie mahnen, warnen, erbauen; er mache ihnen die Last des Lebens leicht; er stärke sie in der Stunde der Versuchung; er lehre sie bey frommen, treuen Fleiß ihre Pflicht erfüllen als nützliche Erden-Bürger; er erwärme ihr Herz für thätige, uneigennützige Menschenliebe; er weise sie vertrauungsvoll zu dir und deiner Ewigkeit, wenn Prüfungsstunden theuere Opfer fordern und wenn sie an offenen Gräbern sehen, wie die Lust der Welt vergeht!

Auch sie hat Jesus Christus theuer erkauft, darum sollen sie dich preißen mit Geist und Leib; darum soll ihnen gesegnet seyn das heilige Pfand der Liebe, das sie itzt zum erstenmahle am Altare ihres Erlösers empfangen wollen! Mögen sie kommen mit einem Herzen, das dir gefällt, mögen sie dankbar aufschauen auf Jesum, den Anfänger und Vollender ihres Glaubens,

möge das Bild des Heiligen sie segnend umschweben, bis dereinst ihr Auge im Tode bricht!

Ewiger, erhöre uns,

Gütiger, segne uns!

Preiß sey dir durch Jesum Christum! Amen!

Der Prediger zu den Kindern ferner:

So kommt denn! Euch erwartet nun die schöne Christenfeyer, durch welche unsere Kirche ihr Bekenntniß, Jesum und seiner Lehre treu zu seyn, so würdevoll ablegt. Wir sollen hier des Herrn Tod verkündigen, wir sollen halten im Gedächtniß Jesum Christ, der auferstanden von den Todten! Ehrt denn die Feyer seiner Liebe! Kommt nicht bloß heute, kommt immer, auch bey wiederholter Feyer dieses Mahles, mit frommer Rührung zu seinem Altare! Daß euer Glaube an Kraft, eure Liebe an Innigkeit und Wärme, euere Hoffnung an Dauer und Beseligung gewinne, so ehrt des Meisters Wort: Das thut zu meinem Gedächtniß!

Ja: zu deinem Gedächtniß, o Jesu!

Der du für sie gelebt, gelehrt, geduldet,
Sie denken dein am heiligen Altar;
Du hast für sie geblutet unverschuldet,
Dieß macht dein Mahl des Segens offenbar;
Ihr Herz erfülle Dankbarkeit und Liebe;
Ihr Leben strahle uns dein Bild zurück;
Ihr Christenschwur veredle ihre Triebe —
Erlöser, segne sie mit Tugendglück!

Hierauf die Feyer d. h. Abendmahles.

Die Gemeinde singt:

Christe, du Sohn Gottes ꝛc.

Dann singt der Prediger unter sanfter Begleitung der Orgel nach Mucks Composition (Schlez Beyträge zur Liturgie Nürnberg 1796.) das Vater Unser und nach n. G. d. Gem. die Einsetzungs-Worte.

Während den Confirmanden das Abendmahl gereicht wird, singt die Gemeinde aus Mucks Liedern:

In voriger Melodie.

Der das Herz mit Trost erfüllt,
Mitleidsvoller Freund der Sünder!
Du, der Tugend hohes Bild,
Blick herab auf unsre Kinder,
Daß ihr Vorsatz: Gott getreu,
Fromm zu leben, standhaft sey.

Deiner Lehre Göttlichkeit,
Laß dein thatenreiches Leben,
Deine Gottergebenheit
Ihnen stets vor Augen schweben!
So von deinem Geist beseelt
Bleiben sie dir zugezählt!

Nach dem Abendmahl betet der Pfarrer:

So sind sie denn dein, o Jesu, durch Tugend vereint mit dir ewig dein! Dein Gedächtniß-Mahl vermehre in ihnen die Erinnerung an diesen festlichen Tag! Wo sie wandeln, was sie wählen, was sie üben, wo sie dulden und hoffen; dein Tugendbild begleite sie!

Die Liebe zu Gott erfülle sie, wie sie dich erfüllte und frey von Schuld trette jeder neu zu deinen Altar, wenn die Erinnerung an dich ihn ruft. Bester Vater aller Kinder, wir übergeben sie dir, segne sie und segne uns durch sie! Laß sie Eins seyn in der Liebe mit uns, gleich wie wir hier vor dir Eines sind! Heilige sie in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit!

Die Confirmanden tretten hierauf einzeln an die Stufe des Altars und empfangen knieend unter Handauflegung des Predigers den Segen, wobey ihnen das Lehrbuch ihres Religions-Unterrichtes (Schlez's Leitfaden ꝛc.) neu gebunden zum Erinnerungs-Mahl überreicht wird, und zwar mit einem besondern Segensspruch nach den eigenthümlichen Verhältnissen der Kleinen.

Z. B. bey einem Armen:

Der Herr ist der Armen Schutz, ein Schutz in der Noth.

Fromm darfst du nie an Gott verzagen,
Wenn Alles wankt und Alles weicht;
Mit Gott wird in den trübsten Tagen
Dir auch die schwerste Bürde leicht;
Der größte Reichthum dieser Zeit
Ist doch zuletzt Vergänglichkeit.

Bey einer armen vater- und mutterlosen Waise:

Sey getreu bis in den Tod ꝛc.

Früh verwaiset, jung und arm
Schwörst du heute am Altare;
Sey getreu, und Sorg und Harm,

Lebensmühen, Sarg und Bahre,
Nichts wird dir im Christenglauben
Wahren Seelenfrieden rauben!
Reicher lohnt als Welt und Zeit
Tugendlust die Ewigkeit.
u. s. w.

Am Schlusse, der Prediger für Alle:

Gottes Segen sey mit euch,
Eure Rührung nicht vergebens!
Christi Sinn belebe euch
Bis zum Ziele eures Lebens!
Seyd getreu und wanket nicht
Bis das Herz im Tode bricht!

Die Gemeine schließt die Feyer mit Mucks Lied:
Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Euch segne, segne Gott, der Vater guter Kinder;
Euch segne Jesus Christ, der Freund reuvoller Sünder;
Euch segne Gottes Geist, der uns der Tugend weiht;
Euch segne, segne Gott in Zeit und Ewigkeit!

Herr Gott, dir danken wir die Feyer dieser Stunde;
Herr Gott, dich loben wir aus dankerfülltem Munde;
Herr Gott, dir leben wir, als Bürger deiner Welt;
Herr Gott, dir sterben wir, wo — wie — wann dir's gefällt!

Zugabe aus ähnlicher Feyer anderer Zeit.

a) Ein anderes Gebet zum Anfang der Confirmation.

„Laß diese heilge Stunde,
O Gott, gesegnet seyn!“

Um diesen Segen flehen wir; gieb ihn, Allgütiger, den Aeltern und den Kindern, den Lehrern und den Lehrlingen, gieb ihn Allen, die itzt ihr Herz erheben wollen zu dir, voll Christen-Danks und Christen-Freude!

Zu deiner Ehre sind wir hier vereint; vor Jesu Altar stehen wir und diese Kleinen, die heute vor und mit uns das Glück bekennen wollen: dich zu kennen, o Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum. Segne ihr Gebet und segne unsere Wünsche für sie! Mit uns vereinen sie des Heilands Bitte: Geheiligt werde dein Name, und zu uns komme, Gott, dein Reich!

Ihnen gabst du ja das Leben und hast das zarte ihnen treu bewahrt bis diese Stunde; für sie war deine Gnade reich durch Lebens-Schutz und tausend Lebens-Freuden; sie hast du ja des großen Menschen-Glücks gewürdigt, das in der Lehre und im Glauben Jesu liegt; sie dürfen heute hier erscheinen, um frohen Dankes zu bekennen, was sie beglückend führen soll im Leben und im Tode! — O, daß ein

reiner Dank für alle diese Zeugnisse deiner Huld ihr Herz erwärme, daß jedes Wort des Ernstes ihnen in die Seele dringe und fromme Rührung sie belebe!

Und, wie du sie gesegnet hast, Allvater, so hast du reichlich ja auch uns gesegnet; so rufen unsers Dankes Stimmen uns, o Gott, zu gleichem Danke auf.

So weih ich dir als Lehrer dieser Kinder, als ihrer Jugend Freund, die wärmsten Wünsche, die mein Herz erfüllen; so dankt der Vater, dankt die Mutter dir und dankt der Freund, daß du, o Gott, ihr Leben hast gefristet, um Zeugen dieses Christen-Bunds zu seyn! So soll, was sie bekennen wollen, neu auch unser Bekenntniß seyn, und ihr Gelübde soll zur Prüfung uns dienen, wie wir das unsrige bisher erfüllt; die Rührung ihrer Herzen soll keinen kalt, der Ernst, der sie erfüllen möge, keinen leichtsinnig lassen von uns! Wie segnend dieser Christen-Tag für diese Kinder werde, so werde er segnend für alle Glieder dieser Versammlung, damit die Jugend neu bedenke, was der Ernst des Lebens fodere, damit des reifern Alters Sorge leichter werde durch den Christenglauben, damit von unsern hochbetagten Brüdern nie die Hoffnung weiche, die uns noch am Grab erhält.

Wie dein Wort, o Gott, auch unsres Fußes Leuchte und ein Licht auf unsern Wegen sey; wie Jesus Christus uns bestimmet ist von dir zur Gerechtigkeit, zur Weisheit, zur Heiligung und zur Erlösung; wie uns sein heilsam Thun und seiner Lehre Licht des

Lebens-Ruh und Trost und Lebens-Hoffnung giebt: Das Alles müsse heute unser Herz erwärmen, das müsse uns bestimmen zu halten an dem Bekenntniß unsrer Hoffnung und nicht zu wanken.

O Gott, du hast uns hoch beglückt;
Mach heut uns neu dazu geschickt,
Das dankbar zu erkennen;
Dich unsern Vater nennen,
In Jesu deiner uns zu freun,
Durch ihn dir unser Herz zu weihn:
O laß dieß Glück uns theuer seyn
Und segne uns!

b) Gesang.

Aufforderung an die Confirmanden ihr Glaubens-Bekenntniß abzulegen.

So kommt denn, zu erneuern,
Ihr Freunde, euern Bund,
Und festlich zu betheuern
Vor Gott, mit Herz und Mund,
Was Jesus euch gegeben,
Als Glaub- und Hoffnungs-Wort,
Zum treuen Freund im Leben,
Zum Segen hier und dort.

Schön helle sind die Pfade,
Die Gott den Menschen führt,
Wenn man das Wort der Gnade
Nicht aus dem Sinn verliert;

Und fest ist euer Hoffen
Auf dieses Wort gebaut,
Wenn redlich, rein und offen
Sich ihm das Herz vertraut.

Schon haben Millionen
Dasselbe Wort bekannt,
Und, wo nur Gute wohnen,
Sie ehren dieses Pfand;
Sein freu'n sich reine Seelen
Bey Erdenlust und Leid;
Es lehrt zum Ziel sie wählen,
Was keinen noch gereut.

Auch euch wird's nicht gereuen,
Zu schwören diesen Schwur;
O, bleibet nur die Treuen!
Zeug' eures Lebens Spur
Für diese ernste Stunde! —
Erwägt, was ihr versprecht!
Gott ist mit euch im Bunde;
Er richtet einst gerecht!

c) Denk- und Dank-Worte,
nach solcher Aufforderung von einem Confirmanden im Namen Aller gesprochen.

Dank und Freude hält uns hier umschlungen,
Und mit Rührung spricht es Herz und Mund;

Jesu Lehre sey uns ewig theuer,
Heilig bleib uns unser Christen-Bund;
Froher Tag, an dem wir neu bekennen,
Was den Lebens-Morgen schon geweiht!
Schöne Stunde, die wir heute feyern
Im Gelübde wahrer Frömmigkeit!
Heil'ger Ernst soll unsre Seele füllen
Vor dem Schwure, der zu Jesu weist;
Wo es wählen, handeln, dulden gelte,
Leit' uns dieser Stunde Segens-Geist!
Daß du Schöpfer, Vater, Welten-Ordner
Treu und liebend über Alles wachst;
Daß du uns in Jesu, deinem Sohne,
Ewig glücklich, ewig selig machst;
Daß dein guter Geist die Treuen führe
Zu dem Ziele, wo die Krone winkt,
Daß ein beß'res Daseyn dort beginne,
Wo uns hier die Lebens-Sonne sinkt: —
Vater, Dank für diesen Christenglauben,
Fest und freudig halten wir daran!
Mög' er segnend unserm Pfade leuchten,
Reich beglücken unsre Lebens-Bahn! —
Nimm sie an, die Wünsche treuer Herzen,
Dir gefalle Dank und Flehn dafür!
Was wir schwören, heil'ge unser Leben!
Herr und Vater, Dank und Preiß sey dir!

d) Gesang zur Aufforderung an die Confirmanden für Ablegung ihres Bekenntnisses.

Wohlan, bekennt das Friedens-Wort,
Das Alle segnet hier und dort,
Das Jesus Christ uns lehret!
Sein heilig Evangelium
Sey eures Lebens Glück und Ruhm,
Ihm treu zu seyn beschwöret!

Welch Glück es sey, ein Mensch zu seyn,
Als Christ sich seines Vaters freu'n,
Ein ewig Leben hoffen;
Bey frommen Fleiß und redlich Thun,
In Gottes Gnad und Liebe ruhn: —
Bekennt dieß wahr und offen!

Vergeßt das Wort des Glaubens nicht! —
Was uns Vernunft, was Recht und Pflicht
Und Jesus Christ gebieten;
Was das Gewissen sich bewahrt
Und Gottes Huld uns offenbart:
Nur das giebt wahren Frieden.

Mit diesem Frieden in der Brust
Entquillt dem Menschen Himmelslust
Aus ewig klarer Quelle;
In Freude wird sein Schmerz gewandt;
Er hofft ein beßres Vaterland
Noch an des Grabes Schwelle.

Dem Christenglück euch heut' zu weihn
Und Jesu Jünger so zu seyn:
Bekennt's mit Herz und Munde! —
Seyd stets an diesem Frieden reich,
Gott sey mit uns! Gott sey mit euch!
Und segne diese Stunde!

e) Antwort eines Confirmanden im Namen Aller.

Mit Herz und Mund bekennen wir dieß Wort,
Dieß Friedens Wort, das Jesus Christus lehret;
Wir nehmen es als wahr und gläubig an,
Ihm woll'n wir leben, sterben ihm dereinst!
Es ist ja Menschen- und ist Christen-Glück,
In seinem Gott den Weltenvater glauben,
Und den bekennen, den er uns gesandt,
Der Gnade trau'n, die Jesus uns verkündet
Und fromm und gut nach seinem Bilde seyn;
Des Lebens Uebel mit Geduld ertragen
Und hoffnungsvoll dem Tod entgegen gehn,
Weil Christenglaube uns zum Himmel weist! —

Wir sind getauft auf diesen schönen Glauben
Und diese Stunde soll den Bund erneu'n;
Es soll uns nichts das Christen-Kleinod rauben,
Dem wir uns heute froh und dankbar weihn!
Ihr Aeltern, Lehrer, Schwestern, Brüder,
Wir nehmen neu zu Zeugen euch;

Gott sehe gnädig auf uns nieder!
Er sey mit uns! Er sey mit euch!

f) Bekenntniß = Worte.

a) Menschenwürde.

Einer:

Welch großes Glück ein Mensch zu seyn,
Als Christ sich seines Vaters freun,
Und glauben himmlischen Beruf,
Für den ein guter Gott uns schuf!

Alle:

Wir wollen gute Menschen seyn!

b) Glaube an Gott.

Einer:

Der Christenglaube führt zu Gott;
Kein Menschenwahn macht ihn zu Spott;
Es thront ein Gott im Sternenzelt,
Er schuf, erhält und führt die Welt!

Alle:

Wir glauben fest an diesen Gott!

c) Jesus Christus.

Einer:

Wahr ist, was Jesus Christus spricht
Von Wahrheit, Tugend, Recht und Pflicht;
Durch Lehre, That und Kreutzes = Tod
Versiegelt er uns sein Gebot.

Alle:

Wir thun, was Jesus Christus spricht.

d) Christenhoffnung.

Einer:

Vertrauungsvoll hofft unser Geist,
Was uns kein Grab, kein Tod entreißt;
Wir glauben an Unsterblichkeit
Zum Christenthume eingeweiht!

Alle:

Für dieses Glück sey Gott gepreißt!

Schluß-Wort.

Alle:

Ja sey gepreißt du guter Gott!
Erhalt uns treu bis an den Tod!
Das reine, wahre Christenthum
Sey unser Glück und unser Ruhm!

---

3. Feyer der Betstunde am letzten Jahres-Abend.

Auch diese zweckmäßige Feyer traf ich, wie die der Confirmation, von meinem würdigen Vorgänger, dem nunmehrigen Herrn Decan Muck in Rothenburg schon eingerichtet. Die dabey zu singenden, von ihm gedichteten Lieder sind unter der Gemeinde vertheilt und ich verweise dafür auf Fr. Mucks homiletische und liturgische Versuche. (Nürnberg 1796. Grattenauer) Für die Versammlung wird immer die letzte Tagesstunde des Jahres-Abends gewählt. Da diese Feyer neuerlich durch allerhöchsten Befehl zu einer Allgemeinen in unsern Landen ge-

worden ist, so mag als Versuch die Einrichtung derselben von mir nach einzelnen Gebeten und Ideen hier stehen.

Die Gemeinde singt I. No. d. angeführten Muckischen Lieder ꝛc. worauf der Prediger das Gebet spricht.

Es ist vollbracht!

So rufen wir im Christen Bunde
Und bringen dir mit Herz und Munde
Dank und Gelübde, Vater, dar!
Es ist vollbracht das alte Jahr;
Du warst uns nah in Glück und Plage;
O segne ferner unsre Tage!
Wir ehren dich!

Wir ehren dich, den Herrn der Zeit, den Ordner derselben, den liebevollen Schutzgott unseres Lebens! Wir ehren dich auch in dieser Abendstunde, die uns neu die Flucht unserer Tage und den Ernst unserer Prüfungszeit vor Augen malt. Noch wenige Stunden, und ein neuer Lebens-Raum unserer Tage ist dahin, flüchtig dahin und unwiederbringlich! Da fühlen wir unsere Schwäche vor dir, o Gott, da ehren wir in dir, den, der unsere Zuflucht ist für und für, ehe denn die Welt geschaffen wurde, unser Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Da denken wir deiner, der uns behütet und bewahrt, Leben und Daseyn uns gab und sich keinem unter uns unbezeugt ließ. — Ja, deine Treue ist groß über uns und deine Barmherzigkeit hat

noch kein Ende; denn daß wir dir danken können in dieser Abendstunde, unseres Lebens uns freuend und dieses Tempels; daß wir die Gesunden, die friedlich Behüteten und Beschirmten sind, die in der Lebens-Sorge Geleiteten, die aus der Lebens-Noth Geretteten: das ist dein Geschenk, ein Geschenk der Huld gegen die Schwachen, die so oft leichtsinnig, undankbar, gleichgültig vorüber giengen vor den Stimmen deiner Liebe. — Wird uns der Abend des dahin eilenden Jahres dieß bedenken lassen? Wird uns der neue Morgen eines jungen Jahres mit neuen Gelübden finden, die wir dem Lebens-Ernste und der Lebens-Besserung weihen? —

Allwissender, du kennst unsere Herzen; richte du selbst über uns, siehe, prüfe wie wir es meynen; siehe, ob wir auf bösem Wege sind und leite uns auf ewigen Wege! So manche Anklage liegt hinter uns, so viel Dunkles vor uns; — o, daß wir unser Leben dir weiheten, um ruhig wandeln zu können! — Wirst du uns die neue Frist des kommenden Jahres verleihen, daß wir nachholen das Versäumte, und weiser, ernster und besser werden? Wir fragen nicht vermessen; wir stärken uns neu zum Glauben, zur Liebe, zur Hoffnung. Sey mit uns nach deiner Güte! Du bist der Ewige in deiner Erbarmung!

„Mag die Zukunft freundlich niederschweben,
Mag das Leben kalt und stürmisch seyn;

Alles wechselt, Alles geht vorüber,
Treuer Vater, und wir sind ja dein!
Dein im Leben, dein im stillen Grabe,
Auf der Wallfarth in die Ewigkeit:
Menschenkinder, laßt den Vater sorgen
Und vertrauen seiner Gütigkeit! —
Habe Dank, du Geist der stillen Liebe!
Habe Dank für das entschlaf'ne Jahr!
Leite mich nach deinem Wohlgefallen
Bis zum Wechsel an der Todten-Bahr!"

Witschel.

Hierauf aus Mucks Liedern: No. II.

Dann der Prediger in einer kurzen Rede, ohngefähr nach folgenden Ideen:

So begrüssen wir denn die ernste Mittagsstunde, die uns dem letzten Abend dieses Jahres entgegen führt. Für den Ueberlegenden wird die stille Feyer einer solchen Stunde nicht ohne Segen seyn. Folgen wir unsern Empfindungen nach einigen Aussprüchen der heiligen Schrift.

Es wird Abend! Die Sonne des Jahres neigt sich; hat jede Abendstunde etwas Ernstes und Rührendes in sich, so hat es die letzte eines sterbenden Jahres im höhern Grade. Der Mensch, der Wanderer des Lebens, sieht nur die dunkle Zukunft vor sich: — Wie, wenn das Dunkel sich mehrete und der führende, leitende Freund ferne wäre? — Unser

Freund, der Leitende, der dieß neu erprobt durch den Lauf eines Jahres hin, ist nicht ferne. Was einst Jesum seine Freunde zuriefen, das möchten wir doch wohl auch da diesem, unserm Schutzgeiste zurufen: (Luc. 24. v. 19) „Bleibe bey uns, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneiget!“ Und du bleibst, gütiger Führer; du hält'st aus bis zum Ziele nach dem neuen Lebensjahre, wie es dir gefällt, in dessen Hand unsere Zeit steht! Daß es nur helle in unserm Herzen sey, wenn es dunkel ausser uns wird, daß uns die Sünde mit ihrer Schuld und Klage nicht trübete! Bleibe bey uns, denn es will ꝛc. kann nur das Wort des ruhigen Vertrauens seyn! Wohl so Jedem!

„Wohl Jedem, der mit ruhigem Gewissen,
Der ernsten Mitternacht entgegen geht!
Wohl Jedem, der die Fahne nicht beschimpfet,
Die hoch und heilig vor der Menschheit weht!
So geb' uns Gott, und schenk uns Gott den Frieden,
Uns Allen, die das Haus der Nacht umschließt;
Kein Menschenherz entweihe diese Abendstunde,
Die uns ein Bild des Wechsellebens ist!“

(Nach W.)

Die Flucht der Zeit im Gegensatze der Ewigkeit, an die unser Glaube uns weist, stellt sich zugleich unserm Blicke dar.

Ps. 144, v. 4. „Ist doch der Mensch gleich wie nichts und seine Zeit fährt dahin, wie ein Schatte!"

Wie schnell gieng auch die letzte Woche des Jahres dahin! *) Doch, fragen wir nicht den Raum von 7 kurzen Tagen, fragen wir den von 365 Tagen, der an unser Leben neu sich reihete! Wie ein Schatte fuhr er dahin; und das Leben, das wir nach Stunden, Tage ꝛc. zählen, endet — ein Augenblick. Wir helfen ja aber auch vielfach zur Flucht unserer Tage mit in unsern Wünschen, Sinnen und Genießen! — So ist der Mensch, „sein Fleisch wie Gras und alle Herrlichkeit des Menschen, wie des Grases Blume; das Gras ist bald verwelkt, bald abgefallen ist die Blume: aber des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit!" (1 Pet. 1, 24.) — — Also doch ein höheres im Wechsel der Zeit! — Wir dürfen glauben, hoffen, beten! — Wie auch das Jahr wechselte um und unter uns; wir können beten mit dem 90 Ps.: „Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für; ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurde, unser Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.

„Wo ist die Menschheit, die noch gestern lebte,
Und itzt im langen Schlaf begraben liegt?

*) Des Jahres Abend fiel gerade am Sonnabend.

Sie ist dahin; der Kampf ist ausgerungen,
Der starke Feind des Lebens hat gesiegt!
Die Todenglocke hallt in Wiegenlieder,
Das off'ne Grab steht an der Lebensbahn;
Die Eiche fällt; die Freude geht vorüber
Und Alles ist dem Wechsel unterthan:
Nur du nicht, Gott, zu dem wir freudig beten,
Du, Ewiger, in jenem Vaterland,
Du hast vom Anbeginn die Welt gegründet
Und freundlich deinen Himmel ausgespannt;
Sie werden einst vergeh'n; du aber bleibest;
Sie werden einst veralten, wie ein Kleid;
Du bleibest, wie du bist und deine Jahre
Sind nur ein Wiederschein der Ewigkeit!
Von dir kommt jede gute Gabe — —"

W.

Folgen wir auch dieser Empfindung! Sie liegt uns so nahe an dem Abend eines Jahres, in dessen Stunden sich Gott nicht unbezeugt gelassen und uns viel Gutes gethan. „Es ist ja die Güte des Herrn, daß wir nicht gar aus sind, und seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende; sie ist alle Morgen neu und seine Treue ist groß" K. Jerem. 3. v. 22.

Ihn haben die Feste des Jahres verkündet; wir haben in ihm den Erretter unseres Vaterlandes, den Wiederhersteller der friedlichen Ordnung gepriesen, wir haben ihm für die Segnungen des Christenthums ge-

dankt; die Kranken konnten seines Trostes, die Armen seiner Unterstützung, die Glücklichen ihres Gelingens, die Arbeitenden ihres Segens, die Sünder seiner Gnadenversicherung, die Kinder ihrer Aeltern, die Hochbetagten ihres Erhalters, die Sterbenden ihres unveränderlichen Beystandes sich freuen. Wohl ist der Mensch, wie Nichts, und seine Zeit fährt dahin, wie ein Schatten; aber doch immer wieder, was ist der Hinfällige und Schwache, daß du, o Gott, dich seiner so annimmst und das Menschenkind, daß du sein so achtest! Sehen wir an den Wechsel des Jahres und wir erkennen es:

„Du, Herr, bist Allen gütig und erbarmst dich aller deiner Werke Tag und Nacht;

Du lächelst aus der Abendröthe Schimmer;
Du waltest in dem Grab der Mitternacht;
Du bist die Liebe! jauchzt der Frühlings-Morgen;
Du bist die Liebe! ruft der Erntetag;
Du bist die Liebe! sagt der Herbst im Thale
Und traulich tönt's der stille Winter nach!"

W.

Auch an den Gräbern ist, o Gott, deine Liebe nah; sie, die uns, die Geprüften durch Schmerz so wie durch Lust erzieht und unsere Vollendeten durch den Tod zu sich erhebt!

Das ist denn doch wohl die ernsteste Seite des Lebens Ps. 119, 19. „Ich bin ein Gast auf Er-

den, verbirg deine Gebote nicht vor mir!"
Das ist die ernsteste Seite der Erfahrungen des Jahres. So mancher auch unter uns hat sein Gasthaus hienieden verlassen und ist zu seiner Heimath gezogen. Wir zählen — solche Heimgegangenen in unserer Gemeine — davon waren nach ihren Jahren schon reife Garben für die Ewigkeit — raffte der Tod in dem ersten Aufblühen des Lebens dahin — rief ihr Vater aus dem thätigen Berufskreise des mittlern Alters. Ehren wir die Erinnerung an die Entschlafenen auch in dieser stillen Abendstunde!

(Nun das Verzeichniß der im Jahre Gestorbenen nach Name, Alter rc. Todestag.)

Und ihr, die ihr an ihren Gräbern trauert, Gatten, Aeltern, Kinder, Verwandte, — wir wollen euch, sagt Jesu Religion, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben! Wohl euch, ihr Heimgegangenen!

(Nun entweder als Gesang der Gemeine oder eines Chors:)

So, ihr guten Todten, eurer denken
Füllt mit Wehmuth zwar ein gutes Herz;
Doch, es tröstet uns in unserm Schmerz,
Wenn wir unsern Blick zum Vater lenken,
Der zu eurem Heil und ew'gen Frieden,
Euch von uns in diesem Jahr geschieden!

Euern Namen folget unser Segen,
 Unsre Freudenzahl habt ihr gemehrt;
 Euer Angedenken sey uns ewig werth,
Eure Tugend, Licht auf unsern Wegen:
Bald ruft Gott auch uns zu seinen Sternen;
Euer Sterben soll uns leben lernen!

Auch an Gräbern ehren wir dein Walten;
 Gott, du machst es Allen offenbar;
 Was du gabst und nahmst in diesem Jahr,
Lebend, sterbend wirst du es erhalten!
Unsre Loose hast du uns beschieden;
Segne uns und gieb uns deinen Frieden!

Oder nach W.

Ihr schlaft ja süßen Schlaf im Leichentuche;
 Ihr schlummert friedlich in dem kleinen Haus;
Geliebte, freut euch Alle der Erlösung,
 Ruhet süß von jedem Erdenkummer aus!
Doch netzt so manche Thräne eure Gräber;
 Bey eurem Scheiden brach so manches Herz;
Es muß der Gatte wohl um Gatte weinen
 Und Freunde gehen unter Freundes Schmerz,
Und ach, so manche schöne Freudenblume
 Fällt in dem zarten Kinder-Leben ab;
So mancher Kranz von Lebenslust muß welken
 Und theure Erdengüter deckt das Grab:
Doch, sind die Frühentschlafenen nicht glücklich?
 Was wünschen Kranke, Alte, Müde mehr?

Reift dorten nicht ein schön'res Himmels-Leben?
Sind Geister dort nicht dreymal seliger?
So knüpfen tröstend Glaube, Hoffnung, Liebe,
An Christengräbern schwesterlich ihr Band;
Sie mahnen fromm und weise uns zu werden
Und winken zu dem bessern Vaterland."

— Sind wir das? Suchen, wollen wir das? — Das Jahr schließt sich — das Leben schließt sich einst! Es hat sein Ziel, seine Bestimmung nicht minder; was haben wir für diese im Lauf des neuen Vorbereitungs-Jahres gethan? Sind wir vorwärts gekommen? Könnten auch wir so ruhig vollenden, wie so mancher unsrer Vollendeten im Laufe des Jahres? — Machen wir auch den Abend prüfend für uns; werde es unser Gebet mit, und unser Vorsatz: (Ps. 139.) „Prüfe und erforsche, wie ich's meyne und siehe, ob ich auf bösem Wege bin und leite mich auf ewigem Wege!"

Ach, wir Armen, Schwachen! — Die Unvollkommenen sind wir Alle; daß Gottes Gnade uns tröste, besser, muthiger und kräftiger im Guten uns machen möge! Nur so können wir die Vertrauenden seyn; die Vertrauenden bey dem Schlusse des Jahres, die Vertrauenden bey dem ernsten Glockenschlage, der uns dem neuen Jahre entgegen führt! Dunkel ist das Kommende, wie die Nacht, die uns nun bald umfängt; doch so, wie Gottes Sterne unsre Nacht erleuchten;

so leuchtet auch im Herzen des Redlichen das fromme kindliche Vertrauen, der heilige Glaube an das Walten des besten Vaters; und kein besseres Erbtheil können wir mit hinüber nehmen in das neue Jahr, als das: Es ist der Bund mit Gott! Er steht so fest (Jes. 54.) „Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber deine Gnade soll nicht von uns weichen und der Bund deines Friedens soll nicht von uns hinfallen, so spricht unser Erbarmer!" Amen.

Hierauf singt die Gemeine No. III. von Mucks Liedern.

Dann der Prediger betend:

So übergeben wir uns denn in deine Vaterhand, mit unsern Wünschen und Hoffen, mit unserm Glauben und Seyn, mit unserm Leben und Sterben, übergeben wir uns dir! Du hast ja bisher geleitet, bisher so väterlich geführt, du wirst es ferner thun; du bist der Treue ja, der niemals ändert. Aendern wir nur nicht; bleiben nur wir deine Kinder, deine Vaterhuld ist uns gewiß, gewiß in dem fernern Segen des Guten, in der Beschützung unsers Lebens, in der Obhut über unser Gut und unsre Habe, in dem Trost beym Unglück, in der Hoffnung, wenn die letzte Stunde naht! — Komme er denn, der feyerliche Abend; winke sie denn uns den alten Freund von hinnen, die folgende Nacht, den Freund, der uns so wohlgethan; führe uns der kommende Morgen das neue Jahr entgegen. Unsere Zeit steht ja in deiner Hand; wir leben,

Herr, wir sterben dir, und Alles ordnest du! Beglückt in Jesu Christ und unsers Glaubens froh; kann nichts uns fallen lassen, aus deiner Vaterhand!

Ew'ger wir trauen dir fest,
Dir, der keinen verläßt,
Dir, der im wechselnden Jahr
Erhalter, Vater uns war;
Du wirst es ewiglich seyn!
Kraft, Weisheit und Güte sind dein.
Preiß deinem heil'gen Namen!

Dann das V. U. Nach demselben des Predigers Segensspruch:

Uns segne Gott, der uns in's Leben ruft!
Uns segne Gott, der uns im Tode trennt!
Uns segne Gott, der ewig uns vereint!
Sein Name sey gelobet!

Die Gemeinde dann von Mucks Liedern den Schluß = Gesang N. IV.

---

4. Paraphrase des Lieds:

„Du klagst und fühlest die Beschwerden 2c.“

Ansb. Gesangb. 271.

Für eine Betstunde benutzt; wie der Verfasser für seine Betstunden öfter solche Umschreibungen schöner Lieder anwendet, eben sowohl, um den Innhalt der Gesänge

verständlicher zu machen, als auch, besonders aus dem neuen baierischen Gesangb. die Bekanntschaft mit demselben zu erleichtern und auf die Einführung desselben bey seiner Gemeinde mit einzuwirken.

Das vorgelesene Lied beschäftigt sich mit Darlegung dessen, was wahres Lebens-Glück für den Menschen ist und seyn soll, und was eben daher auch die reinste und unversieglichste Quelle der Lebens-Ruhe für den Sterblichen enthält.

Der Wunsch, glücklich zu seyn, ist in jedem Menschen tief begründet; er stützt sich auf Selbstliebe; er ist natürlich bestimmt und kann, richtig geleitet, eine reiche Ermunterung werden für Alles, was gut und schön ist, aber eben so auch falsch geleitet eine unheilbare Quelle des Unglücks, so daß das, was Sorge entfernen soll, gerade wohl Sorge schafft und vermehrt. Wie nöth'g ist's daher, daß auch hier richtige Einsicht den Menschen in seinem Streben und Handeln so leite, wie sie ihn leiten soll! Gerade das Verhältniß, in welchem der Mensch seine Kraft am ersten und wohl auch am zweckmäßigsten versucht, wo er für sein eigenes und fremdes Wohl arbeitet, schafft ihm der Sorge so viel, macht ihn so oft unruhig, mißmuthig und kann ihm Lebens-Lust und Heiterkeit stören und rauben, wo sie doch so nöthig ist — es ist dieß sein Beruf.

Wo der Mensch Lebenssorge fühlt, wo es ihm hart und sauer wird, das Nothwendigste zu erhalten, wo so manches Streben mißlingt oder doch nicht in dem günstigen Erfolge vor ihm steht, wie er hofft und wünscht: — da wird und kann und darf er klagen — das Gefühl für Lebenskummer wohnt in seiner Brust, ihm hat es selbst ein weiser Gott gegeben.

„ Du klagst und fühlest die Beschwerden des Stands, in dem du dürftig lebst; du strebest ꝛc. — strebst. “

Jene Klage über Lebenskummer und dieser Wunsch eines glücklichen Looses rechtfertigen sich selbst, so lange sie in den gehörigen Schranken bleiben; entstehen sie aber aus einer falschen Würdigung dessen, was wahres Glück ist; will der Mensch gar nicht entbehren lernen; mischt sich in seine Sorgen die Unruhe des Neides, der Geitz, die Ungerechtigkeit: dann wird durch solche Ausbrüche des Unwillens der Mensch ungerecht gegen Gott und gegen sich selbst. „ Ja, klage, Gott erlaubt die Zähren ꝛc. — wahres Glück? “

Zuerst muß also die Frage bey dir selbst entschieden seyn: Was ist wahres Glück? Und keine Frage hat die Menschen von jeher so sehr beschäftigt, die Bessern so sehr zum weisen Ernst ermuntert, die Unreinen so ungerecht gemacht, als diese. Der Mensch ist sinnlich, folgt er bloß dem äussern Reitze, hat er noch nicht mit sich Lebensbestimmung und Lebensend-

zwecke überlegt, hängt er bloß von äussern Eindrücken ab, ist nur das Aeusserliche der Maasstab, wornach er Alles regelt und ordnet: so trägt er die reichste Quelle der Unruhe und der Unzufriedenheit in sich selbst; weil eben da die Entbehrungen so oft eintreffen, die Versagungen so schmerzlich fallen, das Mißlingen unserer Wünsche um so härter und fühlbarer ist, je wärmer sie die eigne Brust erfüllten.

Aber, wovon hängt das wahre Glück ab? Welches ist der Maasstab, wornach wir richtiger urtheilen und einflußreicher für unsere Gemüths- und Seelen-Ruhe?

v. 2. „Nie schenken Stand, nie schenken Güter ꝛc. — Last.“

Da habt ihr die ganze Lebens-Weisheit; sie ist die wahre; denn sie beruht auf Tugend, auf dem Gefühle der Abhängigkeit von Gott, und der ihm schuldigen Ehrfurcht. Lebens-Erfahrung ist auch hier die Lehrmeisterin des Lebens; Zufriedenheit ist ein inneres Gut, nicht ein Aeusseres; sie bestimmt der Gebrauch von dem, was äusseres Gut ist, nicht das die Nothwendigkeit von Jenem: denn, hienge Zufriedenheit von Lebensgütern ab; wären nur die äusserlich Glücklichen auch die durch jenes Seelengut Begünstigten: — was wäre dann der Aermere, was der minder Bemittelte, was der unter Sorgen und Kämpfen Arbeitende?

Lebensgüter schließen ja Lebens-Sorge nicht aus; ach, und oft deckt Purpur und Gold ein Herz, das die Sorge zernagt, wie ein Wurm, der im Innern einer schönen Frucht die Säfte zerstört. — Unruhe wird Leidenschaft, — Sie giebt sich der Mensch selbst; sie hat der Ungenügsame, der nie Schranke und Maas für seine Wünsche kennt; der Stolze, der Unreine, und Alle, die sich von Tugend und Genügsamkeit entfernen: Denn eben „die wahre Ruhe der Gemüther ist Tugend und Genügsamkeit." — Bey ihnen wohnt die schöne Ueberzeugung: Gott, der Freund des Guten, verläßt den Guten nicht; reich, angesehen, hoch können wir nicht Alle seyn, aber gut, das können Alle, das sollen Alle!

Würde auch der Redliche, der, die Weisheit der Bibel verstehend: „am guten Tag sey guter Dinge und den bösen Tag nimm auch für gut; beyde hat Gott neben einander gemacht für den Menschen, der nicht weiß, was künftig ist," treu seine Pflicht erfüllt, erst betet und das Gebet zu seinem Gelübde macht: dein Wille geschehe! und dann vertrauend auch hinzufügt: „unser täglich Brod gieb uns heute! —" würde der mit euch tauschen, ihr Sorgenvolleren, die ihr so oft in stetem Geräusche und Taumel dahin lebend, nie zur Besonnenheit kommt und mit der Erde allein beschäftigt den Ausspruch Jesu vergeßt: trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das andere Al-

les zufallen? — Hohe Lebens-Weisheit: Genieße was dir Gott beschieden! ꝛc. Ungleich ist das Leben mit seinen äussern Gütern; wollen wir nun unser Verhältniß mit dem des andern vergleichen: was schlagen wir an? Wie? Warum? Kennen wir die Sorgen des Andern? Berechnen wir seine, ihm eigenthümlichen Mühen? Ein jeder Stand hat seine Last! Keine Ausnahme vom König bis zum Taglöhner herab!

3 v. Die sicherste Grundlage der Zufriedenheit, als Erhöhung unseres Lebensglücks ist nur Frömmigkeit. Sie allein bringt bescheidene Ergebung hervor; sie erinnert uns an das, was wir als Kinder, als schwache, mangelhafte Geschöpfe vom Vater, vom Allheiligen fodern können und wie Alles nur ein freyes Geschenk der väterlichen Güte ist; sie fodert auch die Glücklichen auf zu jener Demuth, die es mit dem Apostel erkennt und betet: „Wer hat dich hervorgezogen? Was ist, das du nicht empfangen hättest? was rühmst du dich aber, als der es nicht empfangen hätte? — Nur durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin." Sie tröstet uns mit der Erinnerung an die göttliche Huld, die uns auch dann nicht vergißt, wenn wir kleinmüthig verzagen wollen an der Gnade, welche noch unsere Wünsche reicher erfüllt, als wir verstehen und begreifen können.

Erhebend ist für diese Wahrheit der Innhalt des 3. v. Gott ist der Herr, und seinen Segen ꝛc. —

Die liebvolle Weisheit des Vaters erklärt sich auch in der Vertheilung der Lebensgüter. Nicht nach unsern, oft so engherzigen Wünschen kann sich die Vorsehung in der Vertheilung des äussern Lebens-Looses richten; aber es muß dir genügen: die Weisheit, die Alles bestimmt und auch den freyen Menschen zum Werkzeug seiner Vorsehung macht, hat auch ihre Segnungen vertheilt; sie berechnet die Kräfte, sie berechnet den Werth oder Unwerth derer, die sie zu Haushaltern hienieden macht, sie giebt ihnen, was sie, die Freyen, verderben oder glücklich machen kann. Unsere Wünsche können bey dieser Vertheilung nicht in Anschlag kommen; die kurzsichtigen Kinder würden ja so oft sich ihr Verderben wünschen; genug wenn der Vater giebt, was und wie er's heilsam findet, je nachdem sein Rath bestimmt, ob Entbehren oder Genießen uns am sichersten zum Ziele führen möge.

In seiner Welt sind freylich der Unzufriedenen so viele; ihr Leben ist eine Klage; sie finden nur Zufall und Willkühr, wo Weisheit und Ordnung sind; aber ihre Selbstsucht, ihre Leidenschaft verhüllt ihnen das Auge; sie sehen nicht weiter, sie wollen nicht glauben, sondern schauen; sie rauben sich indeß die tröstendste Erhebung, welche der Mensch hat. Der Allvater ist der Gütige: auf Alle schaut mit gleicher Liebe sein Auge; „Willst du zu denken dich erkühnen, daß seine Liebe dich vergißt? — Er giebt — schädlich ist! —" Er wägt dein Loos dir zu; er weiß, was

dir heilsam ist und der Blick auf die Vergangenheit söhnt dich aus mit Gegenwart und Zukunft; und um so besser verstehst du die Führungen deines Gottes, wenn du zusammenhältst und vergleichst, in die eine Schaale das Lebensglück, Gesundheit, Friede ꝛc. legst und in die andere den Schmerz ꝛc. Daher der Ruf eines andern Sängers: „Zähl, o Seele, deine Tage bis auf die Geburt zurück; zähle Kummer, Müh und Plage, zähle Freude, Heil und Glück; sag, ob Gott nicht immerdar dir ein Gott voll Güte war?"

4 v. Was soll also Lebens-Regel seyn? Was kann frey uns halten von Uebermuth hier, von Unmuth dort? Was stärkt am besten zum Beruf, dessen Abwartung Lust und Eifer erfordert? Was macht uns diese Lebens-Benutzung zu jener Weisheit, nach welcher der Mensch einen Blick auf das hier und den andern auf das dort richtet? Was sollen wir zu unserm Gebete, zu unserm Gelübde machen?

Hört als Antwort die Ermunterung: „Verzehre nie des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit ꝛc." —

Unzufriedenheit ist eine Krankheit der Seele; sie mag sehr oft aus Krankheit des Körpers entstehen; aber welches ihre Quelle sey; sie ist vom unleugbarsten Einfluß auf die ruhige Wirksamkeit des Geistes. Der Mensch entrückt sich dadurch, was nahe ist und sucht sein Heil in der Ferne; er ist der stolze Träumer, der die Gegenwart über seine eitlen Wünsche vergißt. Un-

ser Beruf weist uns vor Allen an das Leben hin; es sind heilige Bande hier geknüpft, der Unzufriedene soll sie nicht lösen. Sorge kränkt, stört; Heiterkeit ist Nahrung, Gesundheit, Förderung des Guten. — Leben heißt thätig seyn; es eilt dahin: aber im Fluge halten wir es auf, wenn wir es benützen; unsere Wirksamkeit begründet die Spuren, die wir von unserm Daseyn als Wanderer zurück lassen. Unser Ziel ist uns vorgezeichnet; die Unzufriedenen, die Sorgenvollen ꝛc. sie Alle geben ihre Vorrechte auf, und diese sind doch so heilig! Hoffen kann und hoffen soll der Mensch! Nicht nehmen soll Hoffnung, als Tochter des Himmels, unsere Erdensorgen; erleichtern, erheben kann sie dieselben! Welches Vorrecht für den Guten! „Bey Pflicht und Fleiß, sich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hoffnung sehn ꝛc. — gehn!“ Unbedingt hat uns also der Vater voll Liebe Nichts gegeben; wer immer nur wünscht und sorgt, vergißt die Thätigkeit; gerade im Müßiggang hängt der Mensch seinem Elende am ersten nach, aber Thätigkeit zerstreut. Wohl uns, wenn es eine pflichtmäßige ist! Wo die Pflicht zur Seite geht, da geht auch Ruhe, die schönste Ruhe mit uns. Unruhe ist Ungewißheit; aber der Gewissenhafte ist sich seiner Sache gewiß und daher getrost; denn er glaubt und hofft! Wollen wir dieses Glück uns rauben? — Wählen wir als freye Menschen! Handeln wir als gute Menschen! Wir werden auch die Dankbaren seyn! Gute Kinder eines guten Va-

ters, der uns für den Himmel erzieht; ruhig hier, selig dort, wo keine Sorge mehr wohnt!

Herr, lehre diesen Weg mich gehn! Lehre ihn uns Alle gehn! Du gabst uns Sinn für Recht und Ordnung um uns her; daß keiner sie verletze! Du gabst uns auch die Hoffnung in das Herz; daß keiner sie sich selbsten raube! Du bist mit uns, o daß wir auch mit dir seyen, Eins in dir; dem Vater voll Liebe! Amen!

5. Gleiche Behandlung des Liedes:

„Wie groß ist des Allmächt'gen Güte!" ꝛc.

Der Sänger dieses schönen Liedes ist der fromme Gellert († 1769.) dem wir mehrere erbauliche Gesänge verdanken.

Der Dichter führt zuerst im Allgemeinen auf die Anerkennung göttlicher Güte hin. Das Gefühl, Mensch zu seyn, ein Herz für Empfindung in der Brust zu tragen, die Größe der unendlichen Liebe selbst: Alles macht uns diese Anerkennung der göttlichen Güte zur angenehmen Pflicht.

„Wie groß ist des Allmächt'gen Güte!" So ruft der Mensch aus, der dankend um sich schauen kann; und wo sein Auge bewundert die Größe Gottes,

wo sein Fuß die segnenden Fluren durchwandelt, wo sein Ohr die tausend Stimmen vereint, welche Alle die Liebe des Schöpfers feyern; wo zu seinem Geruche der erquickende Duft dringt, den die reiche Blumenflur spendet; wo er nur fühlen und empfinden kann: da steht es auch vor seiner Seele da, wie groß ist des Allmächt'gen Güte! Die mächtige Kraft beglücken zu können vereint sich auch mit freundlicher Huld, beglücken zu wollen! Der Herr erbarmt sich aller seiner Werke. Braucht es mehr, als Mensch zu seyn, um dieß Alles nachzuempfinden? Ist des Vaters Freudentisch für Hohe allein gedeckt? Wer ein fühlendes Herz hat, nimmt Theil daran. Nur der durch Leidenschaft Erkaltete, in dessen Herzen Geitz, Wollust, Sinnlichkeit wohnen; nur er könnte gefühllos vorüber gehn und — nicht danken, nicht suchen und finden den Herrn, in dem wir leben, weben, und sind! Aber, was ist ein solcher auch? „Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt? — gebührt." — Erkennen die Wohlthat und danken ist uns so nahe gelegt; lieben den, der uns liebt, ist die erste Pflicht, welche der Mensch erfüllen kann. Im Herzen des Säuglings, das die Mutterliebe beschützt, soll sich der Sinn dafür schon nähren; mit ihm soll es der Mensch zu seinem Wahlspruch machen im ganzen Leben: „Nein, Gottes Liebe zu ermessen, sey ewig etc. — nicht!"

2 v. Und was kann dabey für Denkende und Fühlende leitender seyn, als das Bewußtseyn unserer Schwäche und

unserer Abhängigkeit von dem, durch den wir ja Alles sind und haben, zu dem wir als Kinder zum Vater, als Staubgeborene zum Schöpfer des Staubes, als Unterthanen zum mächtigen Oberherrn beten und es mit jedem Athemzuge unseres Lebens bekennen müssen: Alle gute und alle vollkommene Gabe komme von Oben herab, vom Vater des Lichts, bey welchem ist kein Wechsel des Lichts und der Finsterniß. Auf diese Schwäche und Abhängigkeit im Gegensatze zu Gottes reicher Vaterhuld, vor der wir mit aller Tugend, mit aller, oft so eingebildeten Größe nichts sind, durch den alles freyes Geschenk der Gnade ist, macht uns der Dichter fragenweise im 2 v. aufmerksam, wenn er ausruft im Geiste des demüthig Dankbaren: „Wer hat mich wunderbar bereitet? — ꝛc. schafft?“

Und diese wunderbare Bildung eines künstlichen Körpers und vor Allem einer denkenden Seele, diese Leitung voll Langmuth und Güte, diese Stärkung auf dem Wege zum Guten, diese Kraft des Geistes — dieses unnennbare Glück theilt jeder mit uns: Alle müssen es bekennen: Leben und Wohlthat hast du an mir gethan und dein Aufsehn bewahret meinen Odem. So tritt der Mensch, reich im Anschaun göttlicher Güte auf seine Lebens-Flur; er genießt und denkt sich den, der ihm die Genüsse giebt; von der Gabe erhebt er sich zum Geber; „Warum gerade mir so viel Gutes? Warum ich der Vorgezogene und wozu?“ In diesen Betrachtungen erhellt es ihm: er ist der Erstling der

Creaturen! Er wandelt nicht bloß in einer Welt des äusserlichen Schauens; sein Geist führt ihn auch zum innern Glauben fort! So reich die Welt ihm Gottes Gabe beut, so ist doch auch für seinen unsterblichen Geist diese Welt der Schauplatz göttlicher Güte nicht allein. Im Gefühl seiner Würde, im lebendigen Empfinden der göttlichen Huld und Macht, in der Folgsamkeit des Rufes eines höhern Wortes, weisen ihn Herz, Vernunft und Glaube zu einer andern Welt hin; Alles Irdische, auch die Welt mit ihrer Lust vergeht vor ihm; er ist Christ und als solcher weiß er es: wir haben hier keine bleibende Stätte, die zukünftige suchen wir! Zu seiner Erhebung ruft er sich es zu: „Schau, o mein Geist, in jenes Leben — wie er ist. —" Und wer gab ihm dieses Recht? Was hat er auch in seiner schönsten Christen-Hoffnung Gott zuvor gegeben, das ihm würde wieder vergolten? Die Liebe hat ihr Werk in Jesu vollendet; „Du hast ein Recht zu diesen Freuden 2c.— seyn!"

So ist es denn nicht die Welt allein; es ist nicht der weite Raum der Schöpfung vor ihm, nicht der stille Raum des Herzens in ihm; — es ist auch der Himmel über ihn, der ihn zur Erkenntniß der Güte und Größe Gottes aufruft. Das Ziel seiner Bestimmung — welche Pfade auch zu diesem Ziele führen — ist Zeugniß der Huld des Vaters, welche überall weiter führt und leitet. Je wärmer das Herz ist, desto empfänglicher ist es auch für einen solchen Ruf; und nicht

die kalte Empfindung allein, nicht das leere Wort der Verwunderung genügt der frommen Seele: — Aufruf zur Dankbarkeit, zur Gegenliebe, zur eifrigern, treueren Pflichterfüllung soll ihm der Ruf zur Liebe seyn! Laßt uns ihn lieben; er hat uns zuerst geliebt! Was kann auch der arme Mensch Anders geben, als Gefühle seines Herzens, als Gesinnungen einer dankbaren Seele? Wie kann er, der Schwache, sich kräftiger stärken zur Pflicht, zum Rechtthun, zur Menschenliebe, als wenn er sich zu erheben vermag zu diesem Gefühle des Glücks, so Gottes Huld werth zu seyn! Frage er sich doch selbst recht oft: v. 4. „Und diesen Gott sollt ich nicht ehren? — als mich.“

So trägt der Mensch, der Christ, die Gebote der Wahrheit, Tugend und Menschenliebe in demselben Herzen, mit dem er Gottes Huld empfinden kann; und was ist Liebe zu dem Vollkommenen, wenn es nicht die Freude ist, Werkzeuge seiner Huld zu seyn! Das ist ja die Liebe zu Gott, daß wir die Brüder lieben und seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer.

5 v. Es wird dieß Alles Erhebung für den Menschen, und schöner kann er den Einfluß seiner Würde nicht verspüren, als so. Zum Gütigen, der Allen wohl will, zum Heiligen, dessen Gesetz für Alle zur eignen, freyen Beglückung gilt, zum Gnadenvollen, der mit Huld auch den Schwachen trägt, richtet sich in glaubensvoller Andacht die Seele; es ist der Voll-

kommene, den er denkt, und so soll er zu werden sich bestreben! „Dieß ist mein Dank, dieß ist sein Wille ꝛc. — her.“ Die Kraft zum Guten muß daher aus dem eignen Herzen kommen, und diese Kraft segnet der, der sie gab. Nur Liebe ist das Leben der Seele; es ist die Nahrung des Geistes. So trug sie der in seinem Gemüthe, der es zum Wahlspruch seines schönen Lebens machte: der Vater liebt mich und ich liebe ihn auch, darum erfülle ich seine Gebote; ich muß wirken die Werke deß, der mich gesandt hat. — Wollen wir bloß aus Ehrgeitz handeln? so oft täuscht der Ehre schimmernd Kleid; wollen wir bloß nach äusserm Glücke fragen? Die Welt vergeht ja mit ihrer Lust! Wollen wir bloß Menschen zu Gefallen leben? Verlaßt euch nicht auf Menschen; morsch ist die Stütze und zerbricht so leicht! Wollen wir bloß aus Zwang uns treiben lassen, um mit knechtischem Geiste das Gute zu thun? Wir haben einen kindlichen Geist empfangen, von dem erfüllt wir Gott Vater nennen! — Was also ist mehr werth als Selbstsucht, Eitelkeit ꝛc.? „Lebt seine Lieb in meiner Seele ꝛc. — nicht! —“

So ist denn uns Allen die sicherste Leitung gegeben, sie, die jeden, der sich ihr weiht, besser, weiser, ruhiger machen kann: es ist das Andenken an die Güte Gottes, dessen, der der rechte Vater ist über Alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden. So oft bedarf der Mensch einer heiligenden, bessernden Kraft! Wo sein Herz kalt werden will für das Gute; da er-

wärme es sich an dem Anschaun der Güte Gottes; wo er ermatten will im Tugendeifer, da denke er an den, der nicht aufhört uns zu segnen und täglich seine Freuden-Sonne über uns aufgehen läßt. — So stärkte sich einst der fromme Jüngling in der Stunde der Versuchung, Gott hatte ihn geführt; daher sein Ruf: wie sollt ich ein so groß Uebel thun und wider Gott sündigen.

Getrieben von solchem Geiste, werden wir keine Verächter der göttlichen Güte seyn; wir werden die Kräfte nicht verschleudern, die wir von Gottes Huld empfangen; wir werden die Wohlthaten nicht vergessen, die uns das rührende Zeugniß der väterlichen Gnade in's Gemüth rufen; es wird uns erwecken aus dem Schlafe der Sicherheit: Verachtest du also den Reichthum göttlicher Langmuth, weißt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße treibe? — Und warum so manche Lieblose in der Welt? Warum so mancher Unfriede unter den Augen des Vaters des Friedens; so manche Unbarmherzigkeit, da der Höchste nicht aufhört Gnade zu geben um Gnade; so manche Unversöhnlichkeit, da doch die ewige Liebe trägt und vergiebt? — Daß die Liebe Gottes unser Herz und unser Leben erfülle, daß vor ihr das Bundes-Wort bestehe: haben wir nicht Alle Einen Vater, hat uns nicht Alle Ein Gott geschaffen? Keiner verachte den Andern, keiner entweihe den Bund, mit unsern Vätern gemacht!

So nehmen wir auch unser Loos mit Freuden hin; wie es beschieden sey — es fügt's ein guter Gott! Der Glückliche ist dann nicht vermessen, nicht trotzig; er fühlt es, wem er sein Loos verdankt! Und der Unglückliche verzagt nicht in seinem Schmerz; sein Auge weint, doch erhebt es sich zum Himmel, wo der Getreue wohnt, der ihn nicht läßt versucht werden über sein Vermögen, und gläubig trägt er seine Last, mit dem Bewußtseyn, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen; so wird es helle in der Leidens-Nacht um ihn und der Blick auf die erfahrne Güte seines Gottes rückwärts heißt ihn vertrauend auch vorwärts blicken! — Und wo geht die letzte Nacht des Lebens auf? Wo weist uns Alles um uns her zum Muth und Gottvertrauen? — Am Grabe noch pflanzen wir die Hoffnung auf, die Hoffnung zu ihm, der gütig war und gütig bleibt! Er gab's uns in das Herz und nimmermehr verzagt das Herz! Wir glauben und hoffen und sehn für uns den Himmel offen; denn ob wir gleich wanderten im dunkeln Thal, so fürchten wir uns doch nicht; Gott ist bey uns, sein Hirtenstab leitet uns! —

Ob wir daher die Erinnerung an die göttliche Huld nicht recht oft unserer Seele zuführen wollen? — Begleite sie denn unsere Jugend und unser Alter, unser Leben und unser Sterben! Mit Erhebung zu Gott müsse es jeder recht oft zu Gott beten: v. 6. „O Gott, laß deine Güt und Liebe! rc.“

6. Altarrede
bey der Trauung meines Vaters, Christian Lampert, K. B. Pfarrers und Seniors zu Lipprichhausen, Pfahlnheim und Hemmersheim, den 16 Nov. 1818.

Sich ein ruhiges Alter zu versichern, ließ sich der würdige Wittwer mit seiner, ihm durch mehrjährigen Haushalt erprobten Freundinn, der gleich verwittibten Frau Christine Lembser trauen. Ich erbat mir die Feyer, welche nach dem Willen des verehrten Paares erst still und zwar am Kirchweih-Montag nach dem, von mir, an meinem Geburts-Orte abgehaltenen Früh-Gottesdienste vollzogen werden sollte. Die versammelte Gemeinde hatte indeß die Feyer vermuthet, und bezeugte, unser Erscheinen am Schlusse des Gottesdienstes abwartend, daß ihr dieselbe nahe gieng.

Gott segne uns um diese Stunde!

Glaube, Liebe, Hoffnung, dauern ewig aus! — Im Geiste dieser drey Freunde der Menschheit begrüße ich Sie, Verehrte, in dieser, Ihnen und mir so festlichen Stunde! Glaube, Liebe und Hoffnung, sind ja die Grundsäulen der gesegneten Religion des Heiligen, vor dessen Altare wir stehen; sie sind die Freunde der ehrwürdigen Verbindung, die Sie knüpfen wollen; sie sind die treuen Pfleger des frommen Alters.

Doch, Sie erlauben mir, Verehrte, meinem Gefühle zu folgen, daß der Sohn noch spreche vor dem Diener der Kirche! — Der Vater vor dem Sohne am Trau-Altare; — Vater und Sohn an derselben ehrwürdigen Stätte, die von früher Jugend an für Beyde eine zahllose Reihe ernster und froher, dankbare Freude und süße Wehmuth erregende Erinnerungen vorüber führte; — hier die Namen theurer Väter; *) — dort das Grab der guten Mutter; — hier die Stätte des verdienstvollen väterlichen Wirkens; — hier der Altar, an dem dreymal schon der Vater die Söhne zum Christen-Bunde weihte; — und heute nun die ernstfrohe Stunde, (gefeyert vor diesen Zeugen, die einzig ihr Herz gerufen!) wo der Sohn, beruhigt über das Alter eines ehrwürdigen Vaters, die Hand desselben für einen 2ten Ehebund in die Hände einer würdigen Freundinn, Pflegerinn und Lebensge-

*) Dem Altare zur Seite nennt eine Familien-Denktafel den Groß- und Urgroßvater, die gleichmäßig an der Kirche Prediger waren —

Der Großvater, Christoph Lampert, geb. in Rothenburg ob d. T. 1658. d. 13 Dec. Pfarrer in Lipprichh. 1689. † 1730.

Dessen jüngster Sohn und Nachfolger: G. Leonhard Lampert, geb. 1710. Pf. 1730. † 1775.

Der Enkel: Johann Christian Lampert, geb. 1751. Amtsnachfolger 1775.

Also 3 Pfarrer aus derselben Familie während 130 Jahren.

noſſinn legen kann: — Verehrte, ſollte ich nicht um all dieſer Erinnerungen willen die Feyer dieſer Stunde ſegnen? Wollten Sie mir, der ich mir den nähern Antheil daran erbetten, nicht glauben, daß ich mich Ihrer Verbindung freue und für dieſelbe Ihnen in meinem und meiner Brüder Namen die aufrichtigſten Wünſche weihe? Wollten Sie, guter Vater, nicht auch heute ſich von mir erneuern laſſen die Verſicherungen kindlichen Dankes für alle Ihre Vaterliebe? — Wollten Sie, mütterliche Freundinn, nicht von mir und meinen Brüdern mit unſern Wünſchen die redliche Zuſage gütig aufnehmen, daß wir Ihre freundſchaftlichen Bemühungen für einen heitern, ruhigen Lebens-Abend unſers guten Vaters dankbar anerkennen und mit Ihrem Gebete auch das unſrige vereinen, daß es der Vorſicht gefallen möge, Ihre Beſtrebungen alle dafür mit ſchönem Erfolg in dem längſten und heiterſten Leben des neuen Gatten zu krönen? —

Die Religion lehrt uns glauben, lieben und hoffen; ſie heiligt das innige Verhältniß zwiſchen Vater und Sohn; ſie fodert, was ich Ihnen innigſt weihe, theuerer Vater, — Dank für jedes Zeugniß von Vaterliebe, Glaube und Vertrauen, daß dieſe ferner uns bleiben werden! —

Ich ſprach das zunächſt als Sohn; als Diener der Kirche ſoll ich nun die feyerliche Verbindung weihen, in welche Sie von heute an tretten! Auch bey den

frommsten Wünschen für Ihr Wohl und Lebens-Glück, m. Th. ist uns doch verborgen, was in dieser Verbindung Ihr Lebens-Gang Ihnen bringen wird; aber, was es sey; — der fromme Sinn findet die Stütze der Zufriedenheit, der Erhebung und des Vertrauens in dem, was ihn glauben, lieben und hoffen lehrt! Die Zeugnisse der göttlichen Liebe, die mit Ihnen waltete bisher, die Ihre Kraft, guter Vater, so munter erhielt bey allen Berufsbeschwerden, die in dem Glücke Ihrer Söhne Ihrem eignen Pfade Freuden-Blumen streute; die Sie Beyde aus so mancher Lebens-Sorge, aus so manchem Lebens-Kampfe getröstet und gestärkt von oben führte; die Sie Beyde sich finden ließ als vertrauende Gefährten für den Lebens-Gang, der am ersten die Hand des Freundes und der Freundinn bedarf: — Diese göttliche Liebe und diese Zeugnisse davon liegen nicht umsonst in dieser Weihestunde vor Ihren Augen; sie stärken in Ihrer Seele, was wieder Sie zu stärken und zu beseligen vermag — Glaube, Liebe und Hoffnung!

„Mit einander, für einander, Gott mit uns und wir mit Gott! —" ist und bleibt da die schöne Sprache des frommen religiösen Sinnes; bleibt das Bundes-Siegel auch für Ihren ehrwürdigen Verein!

Und solchem Sinne wird auch die Erinnerung an das reifende Alter nicht erschreckend! Sie könnte Ihre Söhne bangen, diese Erinnerung, guter Vater, wenn

wir nicht gewohnt wären, Sie — Dank der Gottheit für diesen Segen; — immer noch so heiter, kräftig und munter zu sehen; wenn wir nicht wüßten, daß Sie mit Ihrem heutigen Gang zum Trau-Altare sich in dem gesicherten Besitze einer redlich treuen Pflegerinn den Hinblick auf des Lebens Herbst und Winter um so heiterer und ruhiger machen wollten! Ihre dankbaren Söhne vereinen mit Ihnen und allen Guten, die Sie kennen, die Bitte zu Gott, daß diese Wünsche in Erfüllung gehen mögen! — Diese sichere Bürgschaft, daß Ihrem Alter die wahre Ruhe und die ächte Heiterkeit des Christen nicht fehlen werde, tragen Sie auch hier wieder in sich selbst; denn Glaube, Liebe, und Hoffnung sind des frommen Alters treue Genien! Wenn die wechselnde Zeit so manches ändert und von aussen manche Freuden-Blume welkt: dem treuen, frommen Herzen blüht unverwelklich das schöne errungene Gut, das Treubewährte; Glaube, Liebe, und Hoffnung dauern ewig aus! — Der Rückblick auf die Vergangenheit stellt dem Edeln ein schönes Wirken dar; Ernten als Frucht der selbst geschaffenen Saat blühen und reifen vor ihm und durch die Hoffnung, die sich freundlich der treu benutzten Vergangenheit und Gegenwart anschließt, wird auch die Zukunft segenbringend und freudenreich. Sie werde es Ihnen, lieber Vater! Des freut sich meine Seele, dessen schlägt Ihnen mein Herz dankbar entgegen, dessen segne ich Sie um diese Stunde!

Vertrauend kommt Ihnen, würdige Frau, mein Vater entgegen; Dankbarkeit und Achtung für Alles, was ihm bisher die vielfach erprobte Freundinn war; hat in seiner Seele den Wunsch Ihres Besitzes als Gattinn angeregt: Sie wollen ihm das seyn; Sie wollen in dem ehrwürdigen Verhältniß eines heiligen Bundes, näher nun dem Freund und Lebens-Gefährten, redlich es ferner zeigen und erproben, der Wählende habe eine glückliche Wahl getroffen; Sie wollen in liebevoller Mitwirkung für einen heitern Lebens-Abend unsers guten Vaters sich den lebendigsten Dank froher Söhne verdienen; — Sie beyde, meine Theuern, wollen für schöne, heilige Zwecke wechselseitiger treuer liebevoller Unterstützung am Trau-Altare sich Hand und Herzen bieten? —

Wohlan, es sey! Ich erflehe für Sie und für Ihr Vorhaben den Segen der Gottheit; ich ertheile Ihrem ehrwürdigen Bunde die Weihe der Kirche, wenn Sie vorher durch ein feyerliches: Ja! Ihre Einstimmung werden erklärt haben. — —

Reichen Sie sich die Hand und empfangen Sie des Sohnes Segens-Wunsch! —

(Bey Handauflegung d. Pr.)

Ihre feyerliche Verbindung, die ich als Diener der Kirche für rechtmäßig erkläre, sey gesegnet vor Gott, den wir als Vater, Sohn, und Geist anbeten!

Was uns Christen-Glaube lehrt,
Was die Liebe stärkt und mehrt,
Was die Hoffnung hebt und nährt:
Sey auch Ihnen reich gewährt! —

Und nun das Herz zu dir, o Gott,
In Dank und Wunsch und Segen!
Beglücke dieses theu're Paar
Auf allen seinen Wegen;
Laß seinen innigen Verein
Recht reich an Lebens-Freude seyn!

Noch lange grün' des Vaters Kraft,
Beglückt im Friedens-Bunde;
Ein heitrer Abend zeuge schön
Für diese heil'ge Stunde;
Und winkt den Müden einst die Ruh,
Dann segne und vergelte du!

Kindliches Nachwort.

(Meinem Vater nach seiner Trauung überreicht.)

Ein schöner Bund, den Ihr Euch itzt beschworen,
Verehrteste, am heil'gen Traualtar! —
Der Stunde Heil, die wir vereint gefeyert,
Wo neu der Sohn dem Vater es betheuert,
Was Vaterhuld dem Sohne ist und war!
Dem Wort der Liebe lauschten hehre Zeugen,
Es sprach zum Herzen ihr beredtes Schweigen,

Der Mutter Grab, das Wirken edler Ahnen;
Die Kirche selbst in ihrem reichen Mahnen.

O, daß der Himmel fromme Wünsche krönte,
Von Dank und Lieb und Freundschaft euch geweiht!
Des Lebens Abend soll Euch froh erscheinen,
Erheitert Euch durch redliches Vereinen,
Und reich an Allem, was Vertrauen beut!
Getrost, die schöne Hoffnung wird nicht trügen,
Das fromme Herz hat Stimmen, die nicht lügen;
Sie weihen reich auch Euer edles Leben,
Weil Glaube, Liebe, Hoffnung Euch umschweben!

Noch lange blüh' und reif dem heitern Auge,
Was du, mein theurer Vater, reich gesät!
Dir, edle Freundinn, ist sein Wohl vertrauet,
Und wie Dein Auge Seine Hoffnung schauet,
Dein redlich Herz auch meinen Wunsch versteht;
Es folgen Dir für liebevolles Pflegen
Des Sohnes Dank, des Himmels reicher Segen! —

Zieht, Traute, denn zu neuem Lebens-Glücke!
Dem Pfade leih' ich segnend meine Blicke!

---

7. Segensprüche.

Gott segne euch; er meynt es gut!
Mit euch ist seine Vaterhut!

Für euch floß seines Sohnes Blut!
In euch lebt seines Geistes Muth!
Lobt Gott den Herrn!

Gott segne uns, so lang wir hier im Staube wallen!
Durch Jesum Christ sey unser Leben ihm geweiht!
Des Vaters heil'ger Geist ruh' auf uns Allen!
Amen!

Des Vaters Liebe segne uns!
Des Sohnes Gnade tröste uns!
Des Geistes Führung heil'ge uns!
Gelobt sey Vater, Sohn und Geist!

Am Bußtage.

Gott segne uns! Er will des Sünders Leben;
Durch Jesum Christum will er Reuigen vergeben;
Durch seinen Geist führt er zur Heiligung;
Gott segne unsre Besserung!

Bey Leichen.

Vater, deinen Frieden den Lebenden!
Heil'ger, deinen Frieden den Schlummernden!
Tröster, deinen Frieden den Weinenden!
Vater, dein Wille geschehe!

Uns segne Gott der Herr, der Tod und Leben schickt;
Der Wunden schlägt und heilt, und Trauernde erquickt;
Der uns durch Jesum Christ zum Licht der Hoffnung weist,
Und treuen Kämpfern dort des Glaubens Sieg verheißt!

Von dem Verfasser der l. B. sind 1817 erschienen und bey der Verlags = Handlung in Parthien zu 6 kr. zu haben: Denk = Worte der Christlichen Glaubens = und Sittenlehre nach der Bibel und nach dem neuen Baierischen Gesangbuche. Zum Gebrauche in den Königl. Baierischen protestantischen Volksschulen und zum Confirmanden = Unterricht.

Marktbreit,

gedruckt mit Knenleinischen Schriften.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lampert, Johann Wilhelm Friedrich,

Liturgische Blätter aus meiner Amtsführung Versuche

Ansbach 1819

Liturg. 677 lu
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10590740-3